

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Budapest, 13. Juni.

Wer immer nur den Abendstern gesehen, der hat keine Vorstellung vom Monde, und wer nur den Mond betrachtet, der hat keine Vorstellung von der blendenden Lichtfülle der Sonne — so schrieb Calderon. Und wer nicht allein den Abendstern, den Mond und die Sonne zu schauen, sondern auch das ganze Planetensystem und den unermesslichen Weltraum zu überblicken vermöchte, nur der könnte sich einen wahren Begriff davon machen, daß Grundlage und Zweck der physischen Welt die Harmonie, nicht aber die Disharmonie sei.

So ist dem auch in der moralischen Welt. Scheinbar mögen da und dort sich Gegensätze zeigen, aber im Wesen befindet auch die sittliche Welt, der gesellschaftliche Organismus das Streben nach vollster Harmonie. Jede Klasse hat wohl ihre besonderen Interessen, doch dürfen zwischen diesen Interessen nicht Gegensätze entstehen, wie dies denn auch nicht der Fall sein kann dort, wo die gesellschaftlichen Klassen sich auf gesunder Basis entwickeln. Ein Interessengegensatz zeigt sich überhaupt nur dort, wo die gesunde Entwicklung entweder stockt, oder wo sie niemals existirt hat; wo einzelne Klassen, halb in Trümmern liegenden Gebäuden gleich, mit ihrem Schutt die Bahn des Fortschrittes verdecken — wo die Sonderinteressen das Wesen eines Privilegiums Einzelner oder einer Clique auf Kosten der Gesamtheit annehmen — und dort endlich, wo ein enger Interessentenkreis und die große Nation darüber rechten, wer da abdiciren soll: ob das Clique-Wesen oder das Volk?

Es ist auch bei uns der Versuch gemacht worden, die Saat der Gegensätze in der Gesellschaft auszustreuen. So sehr es auch zur allgemeinen Ueberzeugung geworden ist, daß die Interessen des Grundbesitzes mit jenen der Industrie nicht kollidiren, so streben doch Manche, Haß und Zwietracht zu säen zwischen der Klasse des Grundbesitzes und jener des Handels und der Industrie. Man wollte den Grundbesitz binden, Krieg führen gegen das mobile Kapital, welches die Seele des Handels und der Gewerbe ist. Ja, man ging sogar so weit, die Saiten der nationalen Gefühle und der patriotischen

Empfindung anzuschlagen. Man pries den Pat. iotismus als ein neues Privileg der Grundbesitzer-Klasse, nachdem dieselbe ihren alten feudalen Prerogative freiwillig und wacker entsagt hatte; dagegen suchte man den handeltreibenden und industriellen Schichten der Gesellschaft die Fähigkeit patriotischer Dankweise zu versagen. Auf solche Weise sollte der Klassenkampf angepöcht werden von Seite Derjenigen, die sonst jeden Angriff auf das Clique-Wesen, so er gegen sie gerichtet war, gleich als Klassenkampf verschrien und denunzirten.

Indessen die Landes-Ausstellung hat es angehts der öffentlichen Meinung der Nation glänzend bewiesen, daß die einzelnen Gesellschaftsklassen wohl ihre besonderen Interessen haben mögen, daß aber diese Interessen, wenn sie nur anders berechnete sind, zu einander keineswegs im Gegensatz stehen, sondern vielmehr sich gegenseitig unterstützen und ergänzen. Am allerwenigsten kann aber ein Interessengegensatz bestehen zwischen dem Grundbesitz einerseits, dem Handel und der Industrie andererseits, da der erstere die konservirende, die beiden letzteren aber die fortbildende Kraft in der Gesellschaft bilden. Dieser Grundsatz ist übrigens seinerzeit schon durch die Agitation Cobden's gegen die Getreidezölle erhärtet worden. Die mobile Skala sicherte dem englischen Grundbesitz die mittelhohen, aber stabilen Getreidepreise; die Pächter waren gleichfalls an den hohen Getreidepreisen interessiert, bei welchen sie den Pacht leichter zu erschwingen vermochten. Und was geschah denn noch? Hätte Cobden lediglich das Proletariat der Großstädte gegen die Getreidezölle aufgereizt, Ferrand hätte in seiner berüchtigten Manier gegen ihn in offener Parlaments-Sitzung mit Recht den Vorwurf erheben können, daß er die Sozial-Revolution anfange, die Klassen gegen einander aufwiegele, die Vermögenden gegen die Vermögenslosen aufreize. Indessen Cobden stand auf der Grundlage der Interessengemeinschaft aller Gesellschaftsklassen. Er überzeigte in Hertford, Mylesbury, Bedford inmitten einer sich lediglich mit Landwirthschaft befassenden, durch die Tories aufgewiegelter Bevölkerung seine Zuhörer davon, daß die Abschaffung der Getreidezölle unmittelbar den Handels- und Gewerbetreibenden, mittelbar aber auch den Ackerbautreibenden

den nützlich sein werde, weil dadurch die gewerblichen Produkte sich wohlfeiler würden veräußern lassen und weil eine blühende Industrie auch auf die Landwirthschaft befruchtend wirke, so zwar, daß trotz der niedrigeren Getreidepreise die Bodenrente sich in Folge der reicheren Ertragsfähigkeit desselben Gebietes heben müsse.

Die Agitation gegen die Getreidezölle zog jene große soziale Folge nach sich, daß die Grundbesitzer, Handelsleute und Gewerbetreibenden in England aufhörten, sich gegenseitig als Gegner zu betrachten. Die irrthümliche Ansicht, als müßte der Wohlstand einer Klasse nothwendig den Untergang der anderen nach sich ziehen, schwand hin und an ihre Stelle trat die richtige Auffassung, daß das Gedeihen einer sozialen Schichte das Aufblühen der anderen in wirksamster Weise unterstütze.

Politische Gegensätze gibt es allerdings zwischen den Klassen der englischen Gesellschaft. Die einst übermächtige Aristokratie muß Schritt für Schritt vor dem Bürgerthum zurückweichen. So weit ging die Demokratisirung Englands, daß die Konservativen jüngstens nach der Demission Gladstone's es nicht wagen durften, die Kabinettsbildung zu übernehmen, da sie sicher darin waren, daß die bevorstehenden Wahlen eine erdrückende radikal-liberale Majorität ins Parlament bringen werden. Konnten die Konservativen seit 1832 im Ganzen nur zweimal die Majorität bei den allgemeinen Wahlen erlangen, so sind ihre Chancen jetzt, nach dem Inleben treten des neuen Wahlgesetzes, vollends gleich Null und der einzige Weg, auf dem sie noch an's Ruder gelangen können, ist die Koalition mit dem liberalen Lager.

Und gerade diese große Entwicklung der Demokratie war es, welche die Interessengegensätze zwischen den einzelnen Klassen aufhob. Je demokratischer sich eine Gesellschaft gestaltet, desto mehr schwindet aus dem Bewußtsein der Nation der Begriff der Klassen-Absonderung und allmählich verschmelzen sich die Klassen in dem Maße, daß man schließlich kaum mehr zu bestimmen vermag, wo eine Klasse anfängt und wo die andere aufhört.

Daß bei uns die Rahmen der Klassen fast unverändert geblieben sind, ja, daß in jüngster Zeit

Budapester Spaziergänge.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

— 13. Juni.

Nehmen wir an, Freund und Leser, Du wirst zum Minister ernannt oder von einem Ministerposten geschieden und erhaltet ein Tages folgendes Billet:

„Sehr geehrter Herr!

Ich weiß, daß Sie Vieles und Wichtiges zu thun haben und nicht gerne Besuche empfangen. Sie verschließen sich vor Ihren Bekannten und Freunden, um wie viel weniger werden Sie geneigt sein, einen Unbekannten zu empfangen? Dennoch bitte ich Sie, mir eine Stunde oder zwei zu schenken. Sie werden versucht sein, zu sagen, daß ich Ihnen mein Anliegen brieflich mittheilen möge, und daß sich die Sache vielleicht auf diesem Wege erledigen lasse. Darauf antworte ich Ihnen ganz offen, daß ich gar kein Anliegen an Sie habe, als Sie zu sprechen. Es handelt sich um keine praktische Angelegenheit, die Sie oder mich, oder uns Beide angeht. Ich möchte nur Ihre Ansicht über gewisse Dinge hören und Ihnen gelegentlich meine Ansicht über dieselben mittheilen. Darauf können Sie erwidern, daß Sie auf meine Ansicht nicht neugierig sind und mir auch die Ihrige nicht aufdrängen wollen. Aber, Pardon, um uns Beide handelt es sich dabei nicht, sondern um einen Höheren, in dessen Diensten wir Beide stehen. Ich wäre gewiß ein Zudringlicher, wollte ich um meiner selbst willen Ihre Zurückgezogenheit stören. Aber ich bin Korrespondent der „Neuen Weltzeitung“ und daher Diener der Oeffentlichkeit. Sie haben zu viel Achtung vor der öffentlichen Meinung, um zu leugnen, daß wir ihr nichts, was sie interessiert, vorenthalten dürfen. Es würde die Oeffentlichkeit sehr interessieren, zu lesen, wie Sie über die heutige Lage denken. Natürlich verspreche ich Ihnen die höchste Diskretion; ich werde nichts schreiben, was Sie nicht gesagt haben, und nichts verschweigen, was Sie mir unter dem Siegel der Verschwiegenheit mittheilen. Zudem ich Sie bitte, mir Tag und Stunde gütigst bestimmen zu wollen, verbleibe ich etc.“

Auf diesen Brief wirst Du, lieber Leser, dem ersten Impulse folgend, wahrscheinlich folgende Antwort schreiben:

„Hochgeehrter Herr!

Ich beargweife, obwohl ich es von selbst nicht gedacht hätte, daß es die Leser der „Neuen Weltzeitung“ unter Umständen interessieren kann, meine Ansicht über die schwebende Tagesfrage zu kennen. Ich begreife noch mehr, daß sie gespannt sind, die Ihrigen kennen zu lernen. Aber ich habe, wie Sie selbst gütig bemerken, wenig Zeit und empfangen nie Besuche. Wie wäre es, wenn Sie Ihre Ansichten direkt der „Neuen Weltzeitung“ mittheilen wollten? Ich würde sie dort mit Interesse lesen. Was meine Ansichten betrifft, so werde ich, wenn sie geklärt sind und mir halbwegs bemerkenswerth erscheinen, mir überlegen, ob ich sie nicht auch direkt der „Neuen Weltzeitung“ mittheilen kann. Dort können auch Sie dieselben lesen und das Publikum käme keinesfalls zu kurz. Sollte es Ihnen um die Bekanntheit meiner bescheidenen Person zu thun sein, so wird es mich freuen, Ihnen mit einer Photographie zu dienen. Interessirt es Sie aber, mein Arbeitszimmer, meinen Landaufenthalt und meine Lebensgewohnheiten kennen zu lernen, so wird es mich freuen, wenn Sie die Zeit meiner Erholungsperiode — ich bin täglich von 3—5 Uhr nicht zuhause — zu einem Besuch in meinem bescheidenen Heim benutzen wollten. Meine Haushälterin, eine intelligente und sehr mittheilsame Frau, die mich seit dreißig Jahren kennt, wird Sie führen und Ihnen alle mögliche Aufklärung bieten. Zudem ich mir das Vergnügen einer persönlichen Begegnung für eine andere Gelegenheit vorbehalte, bin ich etc.“

So würdest Du, liebe Excellenz, unter dem ersten Eindrucke des erhaltenen Billets schreiben. Dann würdest Du Dein Briefchen bedächtig zusammensalten, es bedächtig in's Couvert schieben, um schließlich Brief sammt Couvert in den Kamin zu werfen. Denn schließlich bleibt die Ablehnung eines Besuches, so wohl motivirt sie sein mag, eine Unhöflichkeit und unhöflich ist man nicht gerne, besonders wenn Einem die ganze Welt dabei zusieht.

Du würdest also den lieben Besucher verfluchen und ihn empfangen.

Fragst Du mich aber, liebe Excellenz, ob mir, als Journalisten, die Sitte der Interviews gefällt, so antworte ich Dir mit einem beherzten „Nein“. Das heißt, ich habe nichts gegen eine Interview und wenn mich Herr v. T i s a oder Graf A n d r á s s y oder Fürst B i s m a r k oder Graf K á l o k y oder Herr v. K á r m á n zu einer Unterredung einlode, damit ich den Lesern des „N. P. J.“ sein politisches Programm mittheile, so würde ich augenblicklich den besten Fiaker nehmen, um dort vorzufahren. Denn es ist ein Hochgefühl, das ich ganz gut begreife, wenn man seinen Lesern eine so warme Botschaft aus hohem Munde direkt und allein mittheilen kann und ich würde um diesen Preis, wie es in solchen Fällen verlangt wird, sogar den S c h e i n, die Entree angestrebt zu haben, auf mich nehmen. Aber auch nur den Schein; denn ungerufen zu kommen und eine arme Excellenz zu zwingen, daß sie mich empfangen oder ablehne, das fiele mir im Traum nicht ein. Das wäre erstens zudringlich und zweitens nutzlos; denn ich frage, wird ein Staatsmann oder Poet, dem ich ungelegen und gegen seinen Willen komme, geneigt sein, mir etwas Erhebliches zu sagen? Meine Regel als Mensch und Journalist wäre also: Zu großen Herren gehe du nur, wenn sie dich brauchen, nie, wenn du sie brauchst.

Diese Erwägungen haben sich mir aufgedrängt, als ich dieser Tage die Interviews einiger Kollegen in hiesigen Blättern zu Gesicht bekam. Drei sehr verschiedene Größen sind von zwei sehr verschiedenen Schriftstellern „gestellt“ und gleich den spiritistisch gerufenen Geistern zum Nieden gezwungen worden. Die Gerufenen sind der einstige Minister Alexander Bach, der italienische Dichter und Staatsmann Terenzio Mamiani und Ludwig Kossuth; die Rufer der ehemalige Deputirte Emerich Husár und die geistvolle Schriftstellerin Stephanie Wohl.

An den Aeußerungen des ehemaligen Kommandanten der Bachhusaren habe ich nichts Bemerkens-

Die heutige Nummer umfaßt zweiundzwanzig Seiten.

die einzelnen Klassen sich um besondere Fahnen geschart haben, das beweist nur, daß in Ungarn bloß die Verfassung, nicht aber auch die Gesellschaft eine demokratische ist.

Von dem Geiste also, welcher in die glänzenden Hallen der Ausstellung eingeht, um von da seine Strahlen nach dem ganzen Lande hin auszuwerfen, läßt sich in zwei Richtungen eine Wendung zum Besseren erhoffen: auf dem Gebiete der wirtschaftlichen und auf jenem der sozialen Umgestaltung.

Die Säkularfeier der ungarischen Kolonien.

Das wichtigste Ereigniß des vorigen Jahrhunderts in der Geschichte Ungarns ist jedenfalls die große Kolonisation jener Theile des Landes, welche der Türkenherrschaft entrissen wurden, unter der die Bevölkerung fortwährend überhand nahm.

Der Aufstand Károly's verhinderte noch für einige Zeit die weitere Kolonisation, als aber der Szatmärer Friede geschlossen wurde, war die Kolonisation einer jener Maßregeln, welche durch zwei Menschenalter hindurch nie aus den Augen verloren wurde.

wertiges gefunden. Das Interessanteste an der Interview war das Vorspiel und das Nachspiel. Kollege Hufar sucht den längst verflorenen Mann in seiner Villa nächst Wiener-Neustadt auf und begründet seine Sehnsucht, den Vater des Konfordsats und Germanisator Ungarns zu sehen, mit dem Umstande, daß Freiherr v. Bach in Salzburg als Kandidat für ein Reichsrathsmandat aufgetreten und somit im Begriffe sei, die politische Bühne wieder zu betreten.

Auf politische Dinge ist Signora Stephanie wohl nicht ausgegangen, als sie in Rom den Grafen Mamiani und in Turin den greisen Kossuth besuchte.

aufgenommen werde. Aber die Verhältnisse lassen sich doch nicht so leicht endgiltig regeln; die Grundherren, welche ihre ausgedehnten Latifundien, die unbewohnt keinen Ertrag geben, besser verwerthen wollten, kümmerten sich nicht um die Religion und die Nationalität der neuen Ansiedler, welche sie in den slavischen und ungarischen, dichter bevölkerten Komitaten anzuwerben versuchten.

Die Hofkammer, welche die Ansiedler aus dem Breisgau und aus Lothringen in das Land zog, sorgte für die neuen Ankömmlinge auf das Glänzendste. Man baute für sie unentgeltlich Häuser und gab ihnen Arbeitsvieh, und daher blühten diese Kolonien sehr bald auf, trotzdem ein Theil von ihnen als Militärgrenze organisiert und als solche unter militärischer Administration gestellt wurde.

Die wohlhabenden Gemeinden der mittleren Bácska feiern jetzt das erste Jubiläum ihres Bestandes, so vor einer Woche das ungarische katalinische Feketehegy; die umliegenden Gemeinden Hegyes, Verbas, Kula u. s. w. nahmen an dieser Feier sympathisch Theil.

scheint ihr der Zutritt zu den Größen nicht geworden zu sein. Ein „Monsieur“, den sie nicht näher bezeichnet, so daß man ebenso einen französischen Prinzen von Geburt, wie einen einfachen Abbé, der richtiger Monsignore heißt, darunter vermuten kann, soll ihr die Empfehlung geben.

Ich kann mir denken, daß der Monsieur über diese originelle Erklärung „pass“ war. In der That heißt es gleich darauf: „Monsieur zuckte die Achseln.“ Ich möchte wissen, was er sonst hätte thun oder erwidern können.

sind zusammen mit den oberungarischen Städten die wahren Repräsentanten einer regierungsfähigen Demokratie, sie sind die natürlichen Erben der Macht, welche die Gentry nicht länger zu monopolisieren im Stande ist.

Franz Pulszky.

Im Sinne des Gesetzes über die Reorganisation des Magnatenhauses sind drei Bischöfe und drei Oberkuratoren der evangelischen Kirche helvetischer Konfession, ferner der Oberinspektor, drei Bischöfe und zwei Distriktsinspektoren der evangelischen Kirche Augsburger Konfession nach der Anciennität, und der amtsälteste Bischof oder Oberkurator der unitarischen Kirche Mitglieder des Magnatenhauses.

Aus Anlaß der auf heute anberaumten feierlichen Eröffnung der Eisenbahn von Mostar nach Metkovich ist auch der gemeinsame Finanzminister Benjamin v. Kállay, der soeben Bosnien und die Herzegowina bereist, in Mostar eingetroffen.

Minister Kállay wies darauf hin, daß man eben in Mostar am besten sehen könne, was eine vorständig erwägende, nichts überstürzende und doch energische Verwaltung aus diesem fruchtbaren und an Naturhäagen reichen Lande und einer natürlich gut veranlagten intelligenten Bevölkerung allmählich zu schaffen vermag.

offenbar nicht um ein mehr oder minder passendes Gleichniß zu thun, sondern um eine politische Idee; sie wollte die ethische Berechtigung des Gesinnungswechsels in der Politik darthun und die Politiker können ihr dafür nur dankbar sein.

Ebenso originell, wie in der politischen Auffassung, zeigt sich die waterländische Touristin in der Description. Sie ist beim Grafen Mamiani angemeldet und beschreibt im Warten den Salon: „Dieselben dürrebeinigen Möbel, nur etwas dunklere Wände und in der Mitte jeder Wand eine hohe graue Säule, von der sich eine überlebensgroße Büste von weißem Marmor plastisch abhob.“

Stempel den Markt beherrschen — Auf eine direkte Anfrage, ob Oesterreich-Ungarn an einen Vorwärtsschritt jenseits Mitrowitz denken, entgegnete der Minister mit Bestimmtheit, so lange er die Verwaltung der okkupirten Länder leite, werde er einen solchen Plan nie zuzustimmen. Wenn man diesen Plan ohne ihn durchführen wollte, könnte er es nicht hindern; allein seiner Ansicht nach wäre ein Vorwärtsschritt bedauerlich, weil dies die Erwerbung eines unproduktiven Landes wäre, welches die spezielle Erhaltung einer Okkupationsarmee von 200,000 Mann nötig machen würde. Er werde daher stets einem solchen Plane energisch entgegenstehen. Bosnien und die Herzegowina seien heute glücklicherweise so weit, daß sie sich selbst erhalten. Die Bevölkerung sei sich auch bereits der Besserung ihrer Lage vollbewußt und erkenne die Wohlthaten, die man ihr biete, durch freien Gehörtsam und widerstandsloses Zahlen der Steuern an. — Der Minister entwickelte seine Pläne bezüglich der Verbindung Mostar mit Serajewo. Er hofft, die Mittel bald zu finden, um auch eine erste festzusetzende billige Linie zwischen den beiden Hauptstädten zu ermöglichen. Von einer Verbindung mit den serbischen Linien ist vorläufig noch keine Rede. Doch erklärte der Minister eine Verbindung mit der über Branja nach Salonich gehenden Bahn als höchst anstrengend. Der Minister hofft, daß es allmählig gelingen werde, die falschen Vorstellungen über die Herzegowina, die man noch als ein Land voll kahler Felsen und als ein großes Räubernetz zu betrachten gewohnt sei, zu verdrängen. Die Wirklichkeit entspricht dieser Anschauung durchaus nicht. Eine Reise mitten durch das Land gibt die Ueberszeugung, daß daselbst die vollste Ruhe herrscht und daß überall die Keime für einen künftigen Handel und Verkehr zu finden sind. — Der Minister erklärte, er sei erfreut, die Vertreter der Presse um sich versammelt zu sehen, und bat sie, sich über die Zustände des Landes genau zu informieren und den falschen Vorstellungen entgegenzutreten. Speziell auf eine Anfrage über die Konfessionellen Verhältnisse im Lande erklärte der Minister, es herrsche gegenwärtig der vollste Friede, nachdem die Regierung, alle Konfessionen gleich behandelnd, sie in die gebührenden Schranken verwies.

* Ueber eine Agrarzeitungsaffäre wird dem „P. Napló“ unter Anderem Folgendes mitgeteilt: Der verantwortliche Redakteur des zur Starcevic-Partei gehörenden sogenannten Witzblattes „Bics“ (Die Geißel) wurde wegen eines heftigen Artikels gegen den Agrarbürgermeister gerichtlich zu zweimonatlichem Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurtheilt. Auf dieses Urtheil antwortete der Redakteur Zima mit einem noch heftigeren, gegen den Banus, die Regierung und die Landtagsmajorität gerichteten Artikel, der das Einschreiten der Staatsanwaltschaft und die Anordnung der Konfiskation der betreffenden Nummer jenes Blattes zur Folge hatte. Bei der aus diesem Anlasse vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden zwei Individuen überrascht, als sie in Voraussicht der Konfiskation die für die Post-Prämumeranten bestimmten Nummern covertirten, um das Blatt trotz der Konfiskation unter Couvert per Post versenden zu können; ferner wurden Manuskripte laßt, aus welchen ersichtlich ist, daß ein Aristokrat, der sich öffentlich als Anhänger der Nationalpartei betrug, den Starcevicianern Beiträge für ihr Journal einsetzte. Die konfiszirten Briefe und Manuskripte bieten überhaupt über die Parteigenossen und die Organisation der Starcevicianer reichliche Aufschlüsse.

* Wie nötig es wäre, die Frage der Zehntgebühren durch ein Gesetz zu regeln, wird neuerdings durch einen im Oedenburger Komitate vorgekommenen Fall illustriert. Das Kultusministerium hat nämlich in Angelegenheit eines in Kaisersdorf wohnhaften Israe-

liten, Bernhard Luria, die Verwaltungszehntlichen Erkenntnisse, daß der Betreffende als gegenwärtiger Eigentümer von Liegenschaften, die ehemals einem Katholiken gehörten, dem katholischen Pfarrer die Zehntalgebühren zu zahlen habe, bestätigt. Der betreffende, an den Verwaltungsausschuß des Oedenburger Komitates gerichtete und gestern in der Sitzung dieses Ausschusses verlesene Erlaß des Kultusministeriums lautet nach dem „Nemzet“ folgendermaßen:

Mit Bezug auf die Unterbreitungen vom 17. November vorigen Jahres und 24. Januar dieses Jahres verständige ich unter Rücksicht der Akten behufs weiteren Verfahrens den Verwaltungsausschuß, daß ich die vom Ausschusse bestätigten verurtheilenden Bescheide des Bezugsbescheides, beziehungsweise Einrichters in der Angelegenheit des Kaisersdorfer Pfarrers gegen Bernhard Luria hinsichtlich der Leistung von Zehntabgaben, mit Hinblick darauf, daß eine Verpflichtung auf fortwährender Praxis beruht und demzufolge die Rechtsbasis der Forderung nicht zweifelhaft ist, zu bestätigen befunden habe, weil laut dem Inhalte des am 1. September 1884 aufgenommenen Verhandlungsprotokolls Beklagter selbst eingekannt, daß er seit 1870 Eigentümer eines solchen Urbarsbesitzes ist, nach welchem auch sein Rechtsvorfahre die Parochialgebühren leistete, ja, sogar daß er selbst durch 1 bis 2 Jahre dieselben bezahlte, aber dem gegenwärtigen Pfarrer, als derselbe nach Kaisersdorf kam, im Jahre 1882 die Zahlung verweigerte. Er hat also nicht 1—2 Jahre, sondern durch 10 Jahre fortwährend gezahlt, durch welches Eingeständnis die Verschaffenheit der Kirchenabgabe als eine reale, als festgesetzte zu betrachten ist. Jene Einwendung des Beklagten, daß er als Bekenners mosaischer Konfession die in Rede stehende Abgabe laut dem Emanzipationsgesetze zu zahlen nicht verpflichtet sei, kann nicht als eine solche Einwendung angenommen werden, durch welche das Forderungsrecht freitig gemacht werden und dadurch in der gegenwärtigen Angelegenheit die Kompetenz des ordentlichen Gerichtes am Platze sein könnte, denn das Gleichberechtigungsgesetz spricht von der Ausübung der bürgerlichen und politischen Rechte, enthält aber kein Wort von religiösen Abgaben an Pfarrer und Kirchen. Das mir unterbreitete Supervisionsgesuch des Kaisersdorfer Einwohners Bernhard Luria wird hier beigegeben. — Budapest, 29. Mai 1885. — Trefort m. p.

Die englische Krise.

(Original-Korrespondenz des „Neuen Bester Journal“.) London, 10. Juni.

Ist Mr. Gladstone gestürzt worden oder hat er sich selbst gestürzt? Eine sonderbare Frage das, und doch darf sie in allem Ernste gestellt werden. Daß Gladstone den Sturz verdient hat, darüber ist Alles einig; die Fehler, die er beging, waren groß und zahlreich genug, um zehn Ministerien aus der Welt zu schaffen. In der Politik hat aber die Gerechtigkeit nur selten das entscheidende Wort; sie spielt eine Statistenrolle und das Volk ist geduldig und nachsichtig einem Volksmanne gegenüber, den es zu seinem Götzen erkoren. Es handelt sich daher nicht darum, ob Gladstone sich selbst durch seine Fehler, sondern ob er sich absichtlich gestürzt, ob er seine Niederlage herbei und damit ein politisches Manöver ausgeführt hat. Muß nicht die Absehung von sechzig Liberalen auffallen, die mit Gladstone durch Dick und Dünn gegangen waren und die jetzt wegen der Erhöhung der Getränkesteuer aus der Reithahn brechen? Und sie waren gerade die am besten Dressirten! In den Selbstbewilligungen für alle Kriege des „Ministeriums des Friedens und der Einschränkung“ sagten diese Bagoden Ja! Sie verschlangen mit Leichtfertigkeit die Wal-

ffische und geben jetzt vor, an einer Sardelle ersticken zu müssen! Und die Minister selbst? Sie machen einen Nebenpunkt des Budgets plötzlich zur Kabinettsfrage. Wie oft ließ sich Mr. Gladstone mehr gefallen! Wie selten war sein Finanzgenie in Verlegenheit um einen Ausweg. Wie nahe lag es, die Erhöhung der Bier- und Brauntweinsteuer ganz fallen zu lassen, da die Küstungskosten genau um das weniger betragen haben, als dieser Budgetposten einbringen sollte! Dieses seit der Einbringung des Staatsvoranschlags eingetretene Ersparnis wurde als erste Frucht der „glücklichen und ehrenvollen Vereinbarung mit Rußland“ triumphierend verkündigt und die Regierung beharrt trotzdem bei ihrer Mehrforderung und macht aus der Schnapssteuer eine Kabinettsfrage! Seltsam! Wie dies Alles kam, erklären die folgenden verbürgten Mittheilungen, die ich einer durchaus zuverlässigen Quelle verdanke.

An dem ominösen Montag Vormittags fand eine Minister Sitzung statt, zu der sich auch Lord Spencer eingefunden hatte. Es galt, schlüssig zu werden über die Verlängerung des irischen Ausnahmengesetzes, und das Resultat der Beratungen war, nach äußerst hitzigen Debatten, daß der Bruch im Kabinete vollzogen wurde. Sir Charles Dilke, Mr. Chamberlain und Mr. Shaw-Lefevre erklärten, ihre Hand zu dem Tyrannenwerke in Irland nicht länger bieten zu wollen und kündigten ihren Rücktritt an. Das hieß nichts weniger, als ein schmählicher Zusammenbruch in einer kritischen Zeit, wo die Bekundung einer derartigen Uneinigkeit die ganze Partei demoralisiren und den nicht grundlos erhofften Sieg bei den Neuwahlen kosten konnte. Der Bruch war aber vollzogen und die Katastrophe war eingetreten. Die Stimmung der zurückgebliebenen Minister kann man sich leicht ausmalen. Am schwersten betroffen fühlte sich natürlich Mr. Gladstone, dem jedoch die Retter nahe waren. Gegen Abends erschienen bei ihm Sir Charles Dilke und Mr. Chamberlain und die Beiden sundigen Köpfe empfahlen einen Ausweg aus der Klemme. Derselbe bestand einfach darin, die Annahme der konservativen Anträge gegen die Getränkesteuererhöhung zur Kabinettsfrage zu machen und dann diesem Antrage die Majorität zu sichern! Die Vortheile dieses Manövers lagen auf der Hand. An der „Schnapsfrage“ zu scheitern war kein Schmach, nachdem man in allen großen Fragen die Zustimmung des Parlaments errungen; es sicherte den enthusiastischen Anhang der immer mächtiger werdenden Temperenzler und schädete nach keiner anderen Richtung hin. Eine Niederlage im Unterhause verdeckte weiter den inneren Zusammenbruch des Kabinetts; mit ihr entfiel die Einbringung der in den radikalen Kreisen verhassten irischen Zwangsbill, die Deckung des fünfzehn Millionen Defizits, die Abwicklung der häßlichen Sudanangelegenheit mitsamt dem Rattenkönig anderer „verwagelter“ Fragen. Wie schön, wenn die Konservativen diese Geschäft übernahmen! Und ist ihre Herrschlust und das brennende Verlangen ihrer emporstrebenden jungen Talente, so namentlich Lord Randolph Churchill, nach dem Ministertract nicht eine Bürgschaft dafür, daß sie die warnende Stimme der Vernunft überhören und in die Falle gehen? Wehe ihnen, wenn Mr. Gladstone wieder in seiner Leibrolle des Angreifers auftreten kann, wenn er seine schwertschwere Rede gegen die unglücklichen Erben seiner Sünden wendet! Den Liberalen selbst, die unter dem giftigen Einflusse der fünfjährigen Herrschaft in ihren Gliedern krank und träge

emporstiegt oder unter grünem Laubwerk eine goldige Frucht herausschleudert, während eine Büste von einer Säule, die gleichfalls ein plastisches Wesen bildet, sich schwer „abheben“ kann, höchstens hier und da abgehoben wird, um ein wenig abgestäubt zu werden. Doch das sind Kleinigkeiten, welche nur das Handwerk der Schreibekunst angehen und die man einer Dame von Geist nicht nachrechnen soll.

Und unsere Signora — ich bitte, dies ernst zu nehmen — ist eine Dame von Geist. Wie sie in der darauffolgenden Unterredung den greisen Staatsmann sprechen läßt und selbst mit ihm und von ihm spricht, das zeugt wirklich von Geschmack, Talent, Besonnenheit und sehr klarem Verstande, wie er bei Damen und noch dazu bei schriftstellersenden Damen (ich muß meine Kollegin Claire hier um Entschuldigung bitten) sehr selten zu finden ist. Umsonst frage ich mich: wo a s denn eigentlich eine so verständige Dame bei dem greisen Mamiani zu suchen hatte?

Was ich da sage, scheint wohl ungalant; aber wenn es der Signora früher gesagt worden wäre, so hätte dies ihr und noch Jemandem wohl gethan. Dieser Jemand ist kein Geringerer, als Ludwig Kossuth. Die Signora hat sich nämlich, als ihr Graf Mamiani richtig zum Abschied ein Autograph auf den Fächer geschrieben (also darum!), flugs nach Turin gewandt, wo ihr die Schwester Kossuth's, Frau v. Ruttkay, den Zutritt zu dem ehemaligen Diktator verschaffte. Merkwürdigerweise scheinen sich die beiden vaterländischen Größen, wie man zu sagen pflegt, nicht sehr gut gesprochen zu haben. Fräulein Wohl erwähnt wohl zu Anfang etwas von einem gütigen Empfang, doch findet sich im Verlauf des Gespräches eher ein Auseinandergehen der beiden Geister, und Fräulein Wohl hat stets nur zu konstatiren, daß Kossuth ihr und sie ihm widersprach, ohne daß dem Leser die Aussicht winkte, wo die beiden Zeitgenossen sich treffen und wie dieser unselbige Zwiepsalt überbrückt werden soll. Sie findet Anfangs: „Kossuth ist etwas steif und zurückhaltend.“ Ich schreibe dies dem Umstande zu, daß der Gouverneur von keiner

Schwester auf den hohen Besuch nicht genügend vorbereitet war. Weniger erklärlich scheint mir, daß die Signora erzählt: „Im Anfang beschränkte er sich auf Fragen, die ich ziemlich kühl und reservirt beantwortete.“ Das war grausam von Fräulein Wohl, den armen Ludwig Kossuth kühl und reservirt zu behandeln. Sie hat allerdings einen Grund dafür: „Ich wollte Kossuth nicht langweilen mit altgewohnten Ueberblichigkeiten über Italien und dachte sehr richtig, daß er wohl seinen Jaine und Gautier gelesen habe“ u. Dieses „sehr richtig“, das die Touristin sich selbst beifügt, ist unbezahlbar, daß aber Kossuth, der bereits seit geraumer Zeit in Italien sich aufhält, Land und Leute nur von Jaine und Gautier her kennen soll, scheint mir eine gewagte Annahme.

Uebrigens scheint es mit der beiderseitigen Steifheit und Kühle doch nicht weit her zu sein, denn bald darauf heißt es in dem Berichte:

„Ich nahm kein Blatt vor den Mund und besaßte dieses Land, dessen Volk so gar nicht gelehrig und seiner natürlichen Anlage nach dem großen Civilisationsmotor, der Arbeit, so wenig zugänglich sei —“

Kossuth fiel mir in die Rede.

„Sie irren ganz und gar —“ sagte er nachdrücklich — „Es scheint mir hier, daß unsere große Patriotin gar nicht reservirt und Kossuth gar nicht steif war. In der That entwickelt Kossuth seine Ansicht, daß die Italiener mehr arbeiten, als wir Ungarn, eine These, die viele oberflächliche Ungarn unterschreiben würden, die aber Fräulein Stephanie Wohl tief schmerzt und gegen die sich ihr magyarisches Gefühl aufbäumt, wie sich dies in folgenden Sätzen kundgibt: „Kossuth kennt eben das heutige Ungarn nicht und es fehlt ihm an der Fähigkeit, uns richtig zu beurtheilen. . . . Lebte er vielleicht noch immer in der Illusion, daß irgend ein Mensch. . . . irgend ein System, und sei es das vollkommenste, das Einzigmögliche sei in der Entwicklung eines Volkes“ u.

Aus diesem Schmerz rafft sich jedoch unsere Heldin bald auf. Sie berichtet

„Uebrigens gab ich mich nicht geschlagen. Italien hat bekanntlich eine schwächere Seite (das pläget so zu sein. D. R.) das ist seine Landwirtschaft. Ich attackirte also frischweg nach dieser Seite“ . . . Bewundernswerther Wuth! Stephanie attackirt Kossuth und Italien frischweg. . . . Leider scheint die Attacke nicht ganz glücklich ausgefallen zu sein, denn um eine Zeile später heißt es: „Natürlich bekam ich eine kalte Douche, die ich im Bewußtsein meiner Unbesonnenheit demüthig ausstieß.“

Aber auch die Demuth hält nicht lange vor. Während Kossuth ihr das Gegentheil ihrer Behauptungen „sehr klein, sehr schön“ auseinandersetzt, gibt sich die Unachtsame ihren eigenen Gedanken hin. „Mir war, als müße ich ihm zurufen: Lasse es gut sein! Was sollen die vielen Worte? Was hilft uns die geistreichste Kritik eines Unkompetenten! Kehre zurück und überzeuge Dich selbst u.“

Saperlot! muß man da ausrufen, das sind starke Worte und es ist ein Glück, daß das Fräulein sie nur sozusagen in den Bart gemurmelt. Wenn Kossuth gehört hätte, daß Fräulein Stephanie Wohl ihn einen Unkompetenten genannt, der die vielen Worte lassen soll!

Doch genug von dieser interessanten, aber traurigen Entree, die bei der großen Verschiedenheit der Standpunkte zu keinem Resultate, nicht einmal zu einem Autograph auf dem Fächer führte. Die Touristin nimmt, nachdem Kossuth über ihre Mittheilung, daß Mamiani die Ungarn für ung und die Italiener für gealtert erklärte, „hellaufgelacht“, betrübt Abschied und sagt: „Während meiner ganzen Fahrt nach Triest war ich wie betäubt. Der Kopf brannte mir von all' den Widersprüchen. . . . Endlich gab ich das Grübeln auf und machte keinen Versuch mehr, mir ein persönliches Urtheil über die Lebensfähigkeit zweier Nationen zu bilden.“

Recht so, mein Fräulein! Aber damit hätten Sie anfangen sollen! dann hätten Sie wenigstens Kossuth in Ruhe lassen können. Quidam.

geworden, wären einige Monate im Bade der Opposition höchst zuträglich. Der Plan, sich selbst zu stürzen, war unstrittig genial und neu; Gladstone nahm ihn an! In aller Hast wurde nach Lord Rosebery und dem liberalen Einseitigen Lord Richard Grosvenor — zwei Lieblingen des alten Gladstone — gelaufen und ihnen die Aufgabe zugewiesen, die zuverlässigsten Abgeordneten zu veranlassen, sich vor der Abstimmung zu entfernen. So geschah es denn auch hinter dem Rücken der übrigen Minister, welche der Ausgang der Abstimmung wie ein Donner Schlag traf, während er von Mr. Gladstone mit einer Ruhe und Fassung aufgenommen wurde, die im Hause die größte Bewunderung hervorrief. Natürlich!

Einen Beweis für die Richtigkeit dieser „Selbstmordgeschichte“ gibt die Abstimmungsliste. Die weniger vertrauten und unzuverlässigen Mitglieder, so Mr. Goschen und Mr. Foster, stimmten für die Regierung, die persönlichen Freunde Gladstone's, die immer treu zu ihm standen, entfernten sich knapp vor der Abstimmung und ermöglichten so den Sturz, der die geschickteste That und das beste Manöver des ungeheueren Ministeriums darstellt.

Ausland.

Budapest, 13. Juni. Königin Victoria hat die Demission des Ministeriums Gladstone angenommen und den Marquis Salisbury zu sich nach ihrem schottischen Sommerfize, Balmoral, berufen. Damit ist freilich noch keineswegs entschieden, daß ein konservatives Ministerium an's Ruder treten werde. Denn immer deutlicher stellt sich heraus, daß das liberale Kabinett in der letzten Montagsnacht einen Selbstmord begangen hat, um dem natürlichen Tode an seiner eigenen Schwäche und Uneinigkeit zu entgehen und seinen Gegnern einen Posten zu spielen. Die Entscheidung über Aufhebung oder Verlängerung der irischen Zwangsakte hätte ohnedies binnen wenigen Tagen das Ausschneiden der drei radikalen Minister, Chamberlain, Dilke und Levevre-Shaw, und die Trennung der radikalen Fraktion von der liberalen herbeigeführt, während jetzt die Majorität als geschlossene Partei in den Wahlkampf treten kann. Andererseits ist kein englisches — ob liberales, ob konservatives — Ministerium im Stande, ohne Selbstschädigung, Selbstaufreibung den Chimborasso von Schwierigkeiten abzutragen, welchen die Regierung Gladstone's hinterläßt. Die Taktik des Letzteren war nicht hochherzig, nicht patriotisch, doch sie war schlau.

Die Konservativen sind natürlich nicht so verblendet, daß ihnen die von ihren Gegnern gestellte Falle entgehen würde. Aber einerseits drängen die jüngeren Mitglieder der Partei, welchen nach dem, wenn selbst kurzen, so doch süßen Genusse der Macht gelüftet, nach Uebernahme der Regierung; andererseits ist es eine Lebensnotwendigkeit für die Partei geworden, ihren Führer im Unterhause, den „guten, alten Mann“, Sir Stephen Northcote — im Volksmunde „Staffy“ — auf ehrenvolle Art zu beiseite zu räumen. Wenn man ihn an die Spitze eines Geschäftsministeriums stellen würde, das bis zu den Wahlen fort vegetirt („wurfelt“) würde Graf Taaffe sagen, so könnte man ihn nach den Wahlen, wie auch die meisten ausfallen mögen, in dem Munienbehälter britischer Staatsmänner, im Oberhause, beiseite und an seine Stelle den „demokratischen Konservativen“, Lord Randolph Churchill, mit der Führung des Unterhauses betrauen. Mindestens müssen also die Häupter der Konservativen die Bereitwilligkeit zeigen, die Last der Portefeuille zu übernehmen. Aber daß sie Bereitwilligkeit empfinden, daran zweifeln wir.

Alle Kombinationen über den Ausgang der Krise sind deshalb heute noch — morgen vielleicht nicht mehr — verfrüht. Ist aber einmal die Uebernahme der Regierung durch die Konservativen entschieden, so ist die Ministerliste leicht zu kombinieren, weil die Partei wenige hervorragende Männer zählt. Wie aber auch die Krise auslaufe: das neue Kabinett kann nicht die Wahlen überdauern. Denn mögen, wie wir im Gegensatz zu den radikalen Verkündigungen vermuten, die Konservativen über die Liberalen triumphieren, so werden sie doch keine absolute Majorität erringen, weil die Parzellisten stark an Zahl wachsen werden. In derselben Lage werden sich die Liberalen befinden. Sollen nicht die Fren zu Herren der Geschichte Englands werden, so müssen jetzt oder spätestens nach den Wahlen die Liberalen und die Konservativen sich mit einander verschmelzen.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 13. Juni. Dem definitiven Wasserwert sind wir um einen kleinen Schritt näher gekommen. Nachdem nämlich die zur Aeußerung aufgeforderten hiesigen Professoren und Experten ihr schriftliches Gutachten über die geologische, chemische und technische Seite der Wasserfrage abgegeben haben, hat nun auch der Regierungsinpektor der Londoner Wasserwerke, Sir Francis Bolton, dem hauptstädtischen Baurathe sein Gutachten übersendet. Sir Bolton ist der Ansicht, daß das neue Wasserwerk, unter Berücksichtigung der geologischen Verhältnisse der Hauptstadt, ihrer Anlage und ihrer klimatischen Beziehungen, auf der Altöfner Insel angelegt werden sollte. Die mächtigen Schotterfichten daselbst

würden gute Vorfilter abgeben, aus welchen das Wasser durch eine Nachreinigung mittelst künstlicher Filter in möglichst vollkommenem Zustande gewonnen werden könnte. Das Gutachten Sir Bolton's kommt in dem großen Streite der verschiedenen Faktoren und Autoritäten in der Wasserfrage dem im Besichte des Baurathes aufgestellten Prinzipie, welches die künstlichen Filter empfiehlt, während das Projekt des Direktors Wein auf der Basis der natürlichen Filter beruht, am nächsten. Genau so, wie nach dem Antrage des Baurathes würde auch die Anlage auf der Altöfner Insel eine Ueberleitung des Wassers bedingen, zu welchem Behufe eine Brücke dienen würde, deren Errichtung in der Gegend des Blocksberges ohnedies schon in Aussicht genommen ist. Inwiefern bei der Annahme dieses Systems auch das Öfner Wasserwerk zum Zwecke der Versorgung der Pester Stadttheile herangezogen werden könnte, hängt vorzüglich von der Ergiebigkeit deselben ab. Das Material ist nun vollständig vorhanden und die große Wasserleitungskommission wird im Vereine mit den Vertretern des hauptstädtischen Baurathes in den nächsten Tagen eine gemeinsame Sitzung halten, um über das System schlüssig zu werden. — Das Exekutivkomité der Hauptstadt und der Parlamentsbaukommission hat bereits seine Thätigkeit in Angelegenheit der durch den Parlamentsbau nothwendig gewordenen Verlegung eines Theiles der Pumpstation begonnen. Die Arbeiten für das neue Kesselhaus wurden vergeben, an die Regierung wurde das Ansuchen gerichtet, behufs Anlage eines neuen Brunnens unterhalb der Margarethenbrücke eventuell auch die Quaimauer untergraben zu dürfen.

Das Gesamt-Hauszinserrögniß pro 1885 wurde mit 22,075,173 Gulden festgesetzt; hievon sind 14,265,053 fl. steuerbar und 7,810,120 steuerfrei. Hiernach wurde die Staats-Hauszinssteuer mit 2,502,456 Gulden 58 kr., der allgemeine Einkommensteuernzuschlag mit 790,463 fl. 98 kr., die Kommunalsteuer mit 910,613 fl. 52 kr., die Hauszinssteuer mit 747,373 fl. 93 kr. bemessen. Die Totalsumme dieser Steuerartungen beträgt 4,950,908 fl. 1 kr., wovon auf die Staatssteuern 3,292,920 fl. 56 kr. und auf die Kommunalsteuern 1,657,987 fl. 45 kr. entfallen.

Zur Fortsetzung des Baues der Leopoldstädter Basilika sollen dem Vernehmen nach schon in kürzester Zeit vom Kultusminister für heuer 80,000 fl. angewiesen werden; im nächsten Jahr sollen weitere 520,000 fl. nachfolgen. Das Votoprojekt zu Gunsten des Basilika-Ausbaues wurde bereits fallen gelassen und wird der Kultusminister für Kirchenbauten und Renovierungen ein größeres Anlehen abschließen, von welchem 600,000 Gulden für die Leopoldstädter Basilika bestimmt sind. Nach einer neueren Berechnung ist für diesen Ausbau noch anderthalb Millionen erforderlich, ohne Inbegriff der in neueren Einrichtungen, für deren Anschaffung seinerzeit Sammlungen veranstaltet werden sollen.

Auf der Palatininsel pflegen in jüngster Zeit zahlreiche obdachlose Vagabunden zu übernachten. Demzufolge erludt der Magistrat die Oberstadthauptmannschaft, auf dieser Insel einen Polizeiposten zu errichten und die dort herumlungenden Vagabunden zu vertreiben.

Berichtigung. In dem Artikel unserer jüngsten Nummer „Die Trinkwasser-Misere“ ist durch das Wegbleiben von drei Worten der betreffende Satz vollkommen entstellt. Es soll nämlich heißen: „Die Bewohner einer anderen Stadt würden eine Behörde, welche ihnen zumutet, zur Sommerzeit, in welcher z. z. Pflegenwasserzutrinken“... (Die letzten Worte fehlen.)

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 16. Juni l. J. beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Juni zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressirleise beizulegen.

In den Sommerfrischen der Umgebung von Budapest wird unser Blatt zwischen 6 und 8 Uhr Früh zugestellt.

In den Kur- und Badeorten liegt das „Neue Pester Journal“ in jeder soliden Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommer-Saison von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte „mobile Abonnements“ entgegen; in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungsort nach Belieben gewechselt werden. Die angegebenen Prämienationspreise haben auch nach dieser Richtung ihre Gültigkeit.

Die Administration.

Budapest, 13. Juni.

Unsere heutigen Beilagen. Auf der ersten befinden sich: Unsere „Ausstellungs-Zeitung“, („König. ungar. Finanzministerium“, Ungarische Teppiche und Verschiedenes), sowie: Umschreibung von Immobilien, Der Kapitalist und Inzerate; — die zweite und dritte enthalten: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Wiener Briefe Original-Feuilleton von I. S.-r), „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Erlöst“, ferner: Gerichtshalle, Handelsübersicht der Woche, Pester Waaren- und Effektenbörse, Verkehr der Frachtschiffe, die Kurstabelle, Fremdenliste und Inzerate.

Wetterbericht. Die Witterung war heute heiter, die Temperatur wärmer. Das Thermometer zeigte Morgens

12 Grad Reaumur, Mittags 20 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 767 Mm gestiegen. Der hohe Luftdruck (769—776) ist in Norddeutschland und erstreckt sich auf die übrigen Theile des Kontinents (762). In Ungarn hat sich bei zumeist nördlichen, zum Theil östlichen mäßigen Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist gestiegen. Das Wetter ist im Nordwesten veränderlich, im Südosten zumeist trüb mit zahlreichen lokalen Regnen. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist bei zunehmender Wärme — mit wenigen lokalen Ausnahmen im Süden — zumeist heiteres, ruhiges Wetter zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorherrschend heiteres Wetter. Niedere Schläge wurden in den letzten 24 Stunden gemeldet: Szolnok 2, Erlau 1, Debreczin 1, Szatmár 2, Klausenburg 2, Hermannstadt 17, Drojova 8, Agram 1 Mm. — Daronometer in Budapest: bei Tag 7, bei Nacht 0.

Personalnachrichten. Dem Grafen Sigmond Batthyány wurde durch allerhöchstes Handfchreiben vom 5. Juni die Würde eines geheimen Rathes verliehen. — An dem internationalen Musikerkongress in Antwerpen (vom 11. bis 25. August) wird der ungar. Schriftsteller- und Künstlerverein durch Anton Sipos, der Landes-Sängerbund durch Koloman Simonyi vertreten sein.

Ernennungen. Zu Richtern wurden ernannt: am Szeghärder Gerichtshof: Karl Kiss, Bezirks-Unterrichter in Szeghär; am Decker Gerichtshof: Wolfgang Papp, Notär am Budapester Gerichtshof; — zu Unterrichtern: am Raaber Bezirksgericht: Ladislaus Szabó, Notär am Raaber Gerichtshof; am Groß-Becskerefer Bezirksgericht: Julius Kadár, Bizenotär am Nagy-Szent-Miklósger Bezirksgericht; am Fülöpger Bezirksgericht: Buzsák Papp, Bizenotär am Solonzer Bezirksgericht; am Waizner Bezirksgericht: Dr. Mathias Huszella, Bizenotär am Budapester Gerichtshof; — zu Vize-Staatsanwaltern: bei der Miskolczer Staatsanwaltschaft: Alexander Ujházy, Unterrichter am Miskolczer Bezirksgericht; bei der Debrecziner Staatsanwaltschaft: Joseph Szalay, Notär am dortigen Gerichtshof. — Ernannt wurden ferner: Madár Bány zum Bizenotär am Szigetvárer Bezirksgericht; Alexander Szardi zum Bizenotär am Nagyatáder Bezirksgericht.

Ludwig Kossuth wird seinen Wohnsitz nach Neapel verlegen. Sein Sohn Ludwig, der bekanntlich bei der staatlichen Eisenbahndirektion Italiens einen hohen Posten bekleidet, ist neuestens wieder befordert worden und muß in Folge der neuen Stellung in Neapel domiciliren. Da Kossuth sich von seinem Sohne, mit dem er bisher zusammen wohnte, nicht trennen will, folgt er demselben auch nach dem neuen Wohnorte.

Berammlung von Eisenbahndirektoren. In der letzten, unter Vorsitz des Direktions-Präsidenten Ludwig Tolnay stattgehabten außerordentlichen Konferenz der ungarischen Eisenbahndirektoren wurden bezüglich der am 24. August in Budapest stattfindenden Generalversammlung des deutschen Eisenbahnervereins folgende Beschlüsse gefaßt:

Die Dauer der Generalversammlung wird mit drei Tagen in Aussicht genommen und wird dieselbe im Abgeordnetenhaus tagen, wofür bereits die Zustimmung des Quästors gewonnen wurde. Zur Theilnahme an den Beratungen wird auch die hiesige Staatsbahn eingeladen werden. Für die aus Anlaß dieser Versammlung zu arrangirenden Festlichkeiten wurde folgendes Programm festgesetzt: Am 23. August, Abends, versammeln sich die Gäste im „Hotel Hungaria“ zum Souper; am 24. wird das Dejeuner im Hungarischen Kiosk eingenommen. An demselben Tage wird nach Schluß der Sitzung die Ausstellung besichtigt; für 6 Uhr sind die Mitglieder der Generalversammlung vom Komunikationsminister zum Dinner geladen. Am 25. fährt die Gesellschaft Nachmittags 5 Uhr mittelst Separatzug der Straßenbahngesellschaft von der Karlsfajerne zum Schwabenberg, mit der Jahraubahn auf den Schwabenberg, geht von dort zu Fuß ins Auwinkelt bis zum Saukopf, wo das Souper eingenommen wird. Am 26. Früh wird eine Rundfahrt auf der Verbindungsbahn gemacht; Nachmittags fährt auf der Donau, Besichtigung der Margaretheninsel; Abends 11 Uhr Fahrt nach Belgrad mittelst Separatzuges. Am 27. Früh: Besichtigung Belgrads, Fahrt auf den Dampfern der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft und der österr.-ung. Staatsbahnen nach Turn-Severin, wo auf dem Schiffe übernachtet wird. Am 28. Früh Fahrt mittelst Separatzuges nach Wien eintreffen wird; von Mehadia erfolgt Abends 7 Uhr mit dem regelmäßigen Eilzuge die Rückfahrt nach Budapest.

Mit dem Arrangement der Generalversammlung und der Festlichkeiten wurde die Direktion der ungar. Staatsbahnen betraut.

Zwei geheimnißvolle Damen. Vom Bezirksgerichte Grein (in Oesterreich) ist folgendes Cirkulär erlassen worden:

Am 6. d. M. sind eine beiläufig fünfzigjährige Dame in Begleitung einer jüngeren, die etliche zwanzig Jahre alt sein dürfte, hier von Linz mit dem Dampfschiffe angekommen und haben im „Hotel Herodt“ Absteigquartier genommen. Die Ältere nennt sich Irma v. Farkasány, gibt an, 52 Jahre alt und Musiklehrers-Witwe aus Debreczin zu sein. Die Jüngere, Namens Barbara, welche gelähmt ist und in einem Koffstuhle transportirt wird, gibt sie für ihre Tochter aus. Am 16. d. M. wurde Irma v. Farkasány wegen Verdachts der Kontrahierung betrügerischer Schulden in Unter suchungshaft genommen. Die eingeleiteten Erhebungen ergaben, daß schon früher in Mauthausen, Linz, Steyr und Spittal in Kärnten von diesen Damen Schulden kontrahirt wurden, worauf sie verschwanden. Man glaubt, daß man es mit zwei Hochstaplerinnen zu thun hat, welche bisher entweder Geld herauswindelten oder durch zudringliche Beteilei sich ihre Existenzmittel zu verschaffen suchten. Die Damen scheinen vollen Grund zu haben, ihr Vorleben in Dunkelheit zu halten, da sie von ihrer angegebenen Zuständigkeits-Gemeinde Debreczin gar nicht gekannt werden und ebenso dem Budapest. Konservatorium, auf welches sie sich berufen haben, gänzlich unbekannt sind.

Die ältere Dame will auch Schauspielerin in Stettin, Hamburg und Passau gewesen sein und in München, Suhl, Gastein und Klagenfurt sich aufgehalten haben.

* **Todesfall.** In Altöfen ist am 12. d. der in den dortigen Kreisen wegen seines biederen Charakters geachtete Mühlenbesitzer Herr Jakob Deutsch gestorben.

* **Zichy-Banket.** Die gewesene Zichy-Partei des Innerstädter Bezirkes veranstaltete heute Abends zu Ehren ihres Abgeordneten Grafen Eugen Zichy und zur Feier des Jahrestages seiner Wahl im Saale des „Hotels Hungaria“ ein Banket, welches sich in Folge zahlreichen Zuspruches recht lebhaft gestaltete.

* **Ueber den Einsturz im Gerichtsgebäude zu Thiers** werden nun folgende Details bekannt: Eine große Menge drängte sich in das Gebäude und besetzte nicht bloß den Saal, sondern auch die Stiegen.

* **Selbstmordchronik.** Heute Nachts ist von dem Tabaker Landungsstege der Votalboote der Stegknecht Ignaz Rothmann in selbstmörderischer Absicht in die Donau gesprungen.

* **Ennoria Spelterini** wird wahrscheinlich Donnerstag, den 18. d., ihre Produktionen fortsetzen.

* **Unfälle in Amerika.** Dem Wiener „E—t“ wird aus New York unter dem Gezirgen telegraphirt: Eine Eisenbahn-Katastrophe ruft in Cincinnati Entsetzen und Schrecken hervor.

benarbeieter schwere Verletzungen davontrugen.

* **Solymosy's „Ungarische Liederhalle“** („Magyar dalosarnok“) hat sich rasch zu einem Lieblingsunterhaltungsorte der Hauptstadt aufgeschwungen und erfreute sich seit seinem Bestande ebenso eines zahlreichen, als eines höchst distinguirten Besuches.

Ö **Professor Alexander Klinger** errichtet im nächsten Schuljahre eine den strengsten Anforderungen entsprechende Musikschule, was den B.T. Eltern als Voranzeige diene.

Ö **Herr Philipp Schönberger**, Kaufmann in B.-Gyarmat, hat sich mit Fräulein Malvin Grünhau, Tochter des Herrn Doktor Jakob Grünbaum in B.-Gyarmat, verlobt.

Ö **Herr Jakob Hochfelder**, Dampfsegeleiter in Marikova, hat sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Charlotta Weisk verlobt.

Das neue Heim der Staats-Mädchenschule. Budapest, 13. Juni.

Das hätten die frommen Väter, welche vor gut zwei Jahrhunderten an der Ecke der Hatvaner- und der Neuenweltgasse einen so stattlichen Bau für die Mönche ihres Ordens errichteten, sich wohl kaum träumen lassen, daß dereinst in die Hallen, von denen jedes weibliche Wesen ausgeschlossen sein sollte, eine fröhliche Mädchenschule ihren Einzug halten, daß dort eine segensreiche Stätte für Frauenbildung entstehen werde.

Morgen wird dort jene Schulfeier abgehalten, deren wir bereits Erwähnung gethan haben und die den solennen Abschluß des zehnjährigen Bestandes der im Jahre 1875 ins Leben gerufenen Anstalt bildet.

Ein breiter Korridor führt links zu der großen Marmortreppe, die leicht ansteigend ins erste Stockwerk leitet, wo sich der große Festsaal, eine Art Aula, und ein sehr geräumiger Lehrsaal, ferner die Direktionsbureau und andere kleinere Lokalitäten befinden.

Zur Ermordung des Katasterkommissärs Gazdagh.

Budapest, 13. Juni. In unserem jüngsten Bericht über das Geständniß des Häftlings Paul Ehrich äußerten wir bereits Zweifel über die Wahrheit der Angaben, welche der angebliche Raubmörder dem Bezirksrichter Siebenfreund machte.

Ehrich am 5. April verhaftet, während Gazdagh in der Nacht vom 11. auf den 12. ermordet wurde.

Nach einem eingehenden Verhör gestand sodann der junge Mann, er heiße Paul Ehrich, sei aus Neurewin (Preußen) gebürtig, 25 Jahre alt und habe Anfangs deshalb falsche Angaben gemacht, um der Verfolgung seitens seines Quartiergebers zu entgehen.

Heute Vormittags ließ Bezirksrichter Béla Siebenfreund abermals den Häftling Paul Ehrich vorführen und ihn vom Gerichtsarzte Dr. Szikszay untersuchen, der an ihm bestimmte Krankheitssymptome entdeckte, welche auf ein epileptisches oder anderes schwereres Neuervenleiden hindeuten.

Er erzählte nochmals die Art und Weise, wie Gazdagh um's Leben kam, und sagte diesmal bestimmt aus, daß er einen Genossen bei der Verübung der That hatte, den er aber nicht näher kenne.

Ueber sein Vorleben erzählte er dem Bezirksrichter, daß er im Januar l. J. seinen Zimmerherrn, Namens Schmech, bestohlen habe, indem er die Kleider und Wäsche desselben verpackte, den Koffer desselben erbrach und daraus einen Betrag von 13 fl. entnahm.

Heute Nachmittags wurde Ehrich gemäß der Verfügung des Bezirksrichters Siebenfreund, der vorher noch alle nöthigen Daten sammelt, in's Fortnagelgebäude überführt.

Von der Landesausstellung.

* **Die Wahlen für die große Jury** wurden heute unter dem Vorsitze des Grafen Eugen Zichy fortgesetzt und beendet.

Dr. Ludwig Csehbart, Dr. Kornel Chyzer, Dr. Julius Eischer, Alois Reichl, Dr. G. Patrubány, Dr. Franz Vidék, — als Ersatzmitglieder: Dr. Géza Dulácska, Dr. Emil Farkas; seitens der b-Klasse dieser Gruppe (Veterinärkunde): Dr. János Székely, Anton Ligeti, Karl Vok, Ignaz Koskó, Béla Spányi, Georg Valtagh; Architekten: Alois Hausmann, Edmund Lehner, Julius Bartos; Bildhauer: Alois Strobl, Georg Zala; Kunstschreiber: Gustav Morell.

Damit sind die Wahlen für die große Jury beendet. Die Gewählten haben sich bis spätestens in acht Tagen zu erklären, ob sie die Wahl annehmen oder nicht; von Jenenigen, die sich überhaupt nicht äußern, wird angenommen, daß sie ablehnen und werden an ihrer Stelle andere Juroren ernannt werden.

Spätestens am 25. d. erfolgt seitens des Ausstellungspräsidenten die Ernennung der anderen Hälfte der Juroren und jener Juroren, die an die Stelle der die Wahl Ablehnenden treten. Zwischen dem 1. und 5. Juli werden sich die Juroren nach den einzelnen Gruppen konstituieren, gleich darauf wird sich sodann der aus den Präsidenten und Vizepräsidenten aller Jurorgruppen gebildete Jurorath, der die Beschlüsse der einzelnen Gruppen zu überprüfen haben wird, konstituieren, so daß die Jury ihre Arbeiten schon bis Ende Juli beenden können.

Der Besuch der Ausstellung. Gestern, am 12. Juni, wurde die Ausstellung — die Besucher von Per-

Personenverkehr der Eisenbahnen. Mit den Zügen der ungarischen Staatsbahnen sind Freitag 1799 Personen eingetroffen und 1678 Personen abgereist;

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliches Opernhaus.) Mozart's „Don Juan“ wurde heute in neuer Besetzung aufgeführt. Es war dies eine jener seltenen Aufführungen, welche ausschließlich mit heimischen Kräften besprochen werden.

* Joseph Szigeti hat für das Wollgasse-Theater (Direktor Felek) eine neue dreiaktige Gesangsposse geschrieben unter dem Titel „Czigány princez“.

Gerichtshalle.

(Die Mörder des Regimentsarztes Friedewanger.) Aus Hermannstadt wird berichtet: In Folge einer bei der Expedition der Alten im Raubmord-

Offener Sprechsaal.*

Moll's Seidlitz-Pulver.

Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf, Verstopfung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Leberleiden, Nierenbeschwerden, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten.

Berger's Glycerin-Theerseife erfreut sich als hygienische Wasch- und Toilette-Seife für den täglichen Bedarf eines so ausgezeichneten Rufes, daß Niemand ver-

Hauptdepot der sämtlichen Berger'schen Seifen in Budapest bei den Herren: Josef v. Zörst, Apoth., F. Kochmeister's Nachfolger und Thalhammer u. Seib.

MATTONI'S

ELISABETH SALZBAD

Saison vom 1. Mai bis 30. September. Indicationen: Bei Erkrankungen der Därme; allgemeiner und Abdominalplethora, Leberleiden, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Fettsucht, Gicht und bei Frauenkrankheiten.

Robel Saura, Budapest, Goldman Jakob, Abauj-Szántó, Verlobte. 9812

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Eine geschichte wundärztliche Operation.

Der amerikanische Gesandte in Wien, Herr Kasson, übermittelte vor einiger Zeit seiner Regierung einen interessanten Bericht über eine merkwürdige wundärztliche Operation, welche kurz vorher von Herrn Professor Billroth in Wien ausgeführt worden war;

Der Appetit ist sehr schlecht; im Magen herrscht ein eigenthümliches, unbeschreibliches, äußerst qualvolles Gefühl, welches sich am besten als eine Art unbestimmter Erschlaffung beschreiben läßt; an den Zähnen sammelt sich, besonders des Morgens, ein klebriger Schleim, der einen sehr unangenehmen Geschmack zurückläßt, der Genuß von Nahrung scheint das eigenthümliche erschlaffende Gefühl nicht zu beseitigen, sondern dasselbe noch eher zu verstärken;

Beunruhigend wie diese Krankheit auch sein mag, so brauchen doch die an obigen Symptomen Leidenden durchaus nicht ängstlich zu werden, denn in neunhundertneunundneunzig Fällen unter tausend leiden sie nicht am Magentrebs, sondern an Dyspepsie — eine Krankheit, die leicht zu heilen ist, wenn sie nur richtig behandelt wird.

Personen, welche an Verstopfung leiden, benötigen „Seigel's Abführ-Pillen“ in Verbindung mit dem „Schäfer-Extrakt“. Seigel's Abführ-Pillen heilen Verstopfung, bannen Fieber und Erkältungen, befreien von Kopfschmerz und mildernden Gallsticht.

Preis 1 Flasche Schäfer-Extrakt fl. 1.25. 1 Schachtel „Seigel's Abführ-Pillen“ 50 kr. Hauptdepot für Ungarn: Budapest, Apotheke Joz. v. Zörst, Königsstraße 12.

Johanna Dewy, Stuhlweissenburg, Salamon Fleischmann, Szász, empfehlen sich ihren Verwandten und Bekannten als Verlobte. 9314

Zahnarzt J. KOVÁCS Budapest, Wägnerboulevard 1. 9053 Atelier für künstliche Zähne, Luftdruckgebisse, Plomben etc. Preise sehr mässig.

Ziehung schon am 15. Juni. Boden - Kredit - Promessen à fl. 1 und Stempel — sind zu haben im Bank- u. Wechselgeschäft der Administration des Mercur 8. Politzer Budapest, Dorotheagasse 12. 9294

Wichtige Erfindung! Jede feuchte Wand wird binnen einer Stunde dauernd trocken gelegt durch Anton Pelka's Gemischtes Feuchtigkeitsantisept! Durch einfaches Bestreichen mit dieser Gemischten Masse wird jede feuchte Wand binnen 1 Stunde für immer trocken gelegt, u. zwar ohne vorher den feuchten Wandputz loszuschlagen, so daß man sofort darauf malen oder tapezieren kann.

T. Fuhrmann, Spenglermeister, Dob-uteza 10, u. bei 9253 A. Pelka, Architekt, Városliget, Erzsébet-Királyne-utja 1903.

Für Magenleidende jeder Art, besonders bei Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden wird der eben so angenehme als stärkende k. pat. Magenkraft-Liqueur empfohlen, 1 Bouteille sammt Anweisung 60 kr. ist zu haben bei Herrn Joseph von Zörst, Apotheker, und in allen größeren Spezereihandlungen, wie auch beim Erzeuger Leopold Rann, Liqueurfabrikant, Budapest, Wägnerboulevard Nr. 68 und im Ausstellungs-Pavillon Nr. 9

Die Unterfertigten geben mit tiefbetrübttem Herzen die traurige Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Vaters, resp. Schwiegervaters, Großvaters, Bruders und Schwagers, des Herrn

Jakob Deutsch,

Mehlhändler, welcher am 12. d. M., im 62. Jahre seines thätigen Lebens, nach langem Leiden selig entschlafen ist. Die irdische Hülle des theuern Verbliebenen wird Sonntag, am 14. d. M., Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause: Altosen, Lajosgasse 114, nach dem Altosener Friedhofe geleitet und dabelbst zur ewigen Ruhe bestattet. Budapest (Altosen), im Juni 1885.

- Friede seiner Asche! Ludwig Deutsch, Alexander Deutsch, Söhne. Klara Breiter, geb. Deutsch, Sophie Breiter, geb. Deutsch, Fanny Deutsch, Regine Deutsch, Töchter. Johann Deutsch, Moriz Deutsch, Joseph Deutsch, Brüder. Nina Baron, geb. Deutsch, Nanette Neugebauer, geb. Deutsch, Schwestern. Rija Deutsch, geb. Finaly, Schwiegertochter. Simon Breiter, Hermann Breiter, Schwiegeröhne. Mathilde Deutsch, Fanni Deutsch, Rosalie Rosenthal, Schwägerinnen. Jakob Deutsch, Jakob Rosenthal, Schwäger. Zahlreiche Enkel. 9321

Gesucht wird

von einem großen Industrie-Etablissement mit geichertem guten Einkommen ein Vertreter für deren Niederlage in Belgrad gegen eine angemessene Kaution. Slavische Sprache wünschenswerth. — Offerte sub „J. K.“ poste restante Budapest. 9291

MOHAER AGNES QUELLE Eines der an Kohlensäure gehaltreichsten Sauerwässer Ungarns. Bietet ausgezeichnete Dienste bei katarrhalischen Beschwerden der Verdauungs- und Harngorgane. Im Allgemeinen verdient dieses Wasser bei allen jenen Krankheiten hervorragende Beachtung, bei welchen dem Wirken der Organe nachgeholfen und die Funktion des Nervensystems gesteigert werden soll. 1866 Mit Wein gemessen erfreut sich dasselbe einer grossen Beliebtheit. Versandt im Jahre 1884: 500,000 Flaschen. Stets frisch am Lager in der Hauptniederlage bei L. Edeskaty, k. u. Hoflieferant, Budapest, Elisabethplatz 7. So auch zu haben in allen Apotheken, Spezerei-Handlungen, Hotels und Restaurationen

Bewährt gegen Magenkrankheiten Erfrischungsgetränk Bastes Kofitscher Sauerling Steir. Landschaftl. „Tempelquelle“ Haupt-Depot bei Joseph Hoffmann, Budapest, Akademiegasse. 7895

Telegramme. Agram, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Den Glückwunsch des „Leopold-Regiments“ erwiderte Erzherzog Leopold mit folgendem Telegramm: „Oberst Costarics, 53. Infanterie-Regiment, Agram. Für den leitens des meinen Namen führenden Infanterie-Regiments im eben erhaltenen Telegramme überjendeten Glückwunsch bestens dankend, erwidere denselben in der vollen Ueberzeugung, daß das 53. Infanterie-Regiment, dessen Oberst-Inhaber seit fünfzig Jahren zu sein ich mich glücklich schätze, wie bisher sich stets in treuester Pflichterfüllung bewähren wird. Mit aufrichtigstem Wunsche für das Wohlergehen aller Glieder desselben — Schloß Hohenstein — Erzherzog Leopold.“ — Das Offizierskorps nahm jubelnd die Verlesung des Telegramms auf. Preßburg, 13. Juni. Unterrichtsminister August Trefort ist heute Abends um 7 Uhr 30 Minuten mit dem Courierzuge hier angelangt und wurde am Bahnhofe

vom Bürgermeister Mergl, den Abgeordneten Neudöbler und Prilek, dem Professoren- und dem Lehrkörper der Akademie und aller anderen Lehranstalten wie auch durch die große Zahl der Wählerschaft seiner Wahlbezirk empfangen und nach seinem Absteigequartier im Hotel zum „Grünen Baum“ geleitet. Morgen Vormittags hält der Minister als Abgeordneter des ersten Wahlbezirk im Repräsentantenhaale seinen Redenschafsbereich und nachmittags um 3 Uhr findet zu dessen Ehren ein glänzendes Festbankett statt.

Wien, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät trifft Montag 6 Uhr 15 Minuten Früh aus Feldafing hier ein, wird am nächsten Morgen zwei Artillerie-Divisionen auf der Simmeringer Haide inspizieren und Donnerstag allgemeine Audienzen in der Hofburg erteilen. Ihre Majestät reist am 23. von Feldafing nach Fischl.

Wien, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Unter Vorsitz des Kronprinzen fand Vormittags im Redaktionsbureau des Werkes „Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild“ eine Sitzung statt, welcher unter Anderem auch Graf Wurmbbrandt, der Landeshauptmann von Steiermark, beigezogen war. Redakteur Regierungsrath v. Weilen referierte über die bisherigen Fortschritte der literarischen und künstlerischen Arbeiten zum ersten und zweiten Bande. Hierauf brachten die Fachreferenten jene Schriftsteller und Künstler in Vorschlag, welche sie für die Ausarbeitung jener Materien, die im dritten, Oberösterreich und Steiermark umfassenden Bande enthalten sein werden, als geeignet erachten. Der Kronprinz genehmigte die Vorschläge. Nach vorausgegangener Verständigung mit der Redaktion werden dieselben demnächst vom Kronprinzen zur Mitwirkung aufgefordert werden. Die Sitzung währte bis 12 Uhr.

Wien, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Der neugewählte Reichsrathsabgeordnete Dr. Lueger nahm in einer heute Abends stattgehabten Versammlung auf der Landstraße Veranlassung, über die Reichsrathswahlen zu sprechen. Redner erging sich in heftigen Angriffen gegen die vereinigte Linke, deren Wahlagitatorien als korrupt bezeichnet werden müsse; nur durch persönliche Mittel sei es ihr gelungen, einige der Wiener Bezirke für sich zu retten; sie habe auf Bestechung der Wählerschaft allein über eine Viertelmillion Gulden verwendet. Zum Schlusse plaidierte Lueger für die Ausweisung auswärtiger Korrespondenten aus Wien nach Bismarckschem Muster und schimpfte auf die Juden, welche Mandatswahl hintertrieben.

Berlin, 13. Juni. Soweit bisher bestimmt ist, reist der deutsche Kaiser Donnerstag Abends nach Gmünd.

Paris, 13. Juni. Die Suezkommission verifizirte heute das Protokoll der gestrigen Sitzung, worin die Arbeiten geschloffen werden, weil die englischen Kommissäre rücksichtlich des Einvernehmens über den Artikel 10 keine genügenden Instruktionen hatten. Da die Regierungen über diese Frage nunmehr einig sind, wird eine vollständige Einigung nach der erfolgten Bildung des neuen englischen Kabinetts nicht schwer fallen.

Paris, 13. Juni. Laut einer Meldung aus Schanghai soll Li-Hung-Sang Patenotre gegenüber erklärt haben, daß China bald an Frankreich wegen Eisenbahnen und anderer Arbeiten appelliren werde.

London, 13. Juni. Der „Standard“ erklärt in seiner Abendausgabe, ermächtigt zu sein, die Mittheilung zu machen, daß Salisbury bereit sei, die Kabinettsbildung zu übernehmen.

Rom, 13. Juni. Die internationale Sanitätskonferenz hat sich bis zum 16. November vertagt.

Agram, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Zu Podjusjed nächst Agram wurde ein vom Eisenbahnzug überfahrener männlicher Leichnam aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß es sich um keinen Selbstmord, sondern um einen Raubmord handle, da der Kopf des Mannes durchschossen, die Taschen ausgeleert waren. Nach verübtem Raubmorde war der Leichnam auf die Schienen gelegt worden, um das Gerücht irrezuführen. Die Identität ist noch nicht festgestellt; der Ermordete scheint ein Flößer aus dem Santhale oder der Krain zu sein.

Wien, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Bauherr Karl Sikora ließ sich in einer hiesigen Buchdruckerei Quittungs-Formulare der Länderbank drucken, füllte die Blauquette aus und suchte dieselben zu verwerthen. Die Wechselstube Deichs, der er zwei Quittungen per 375 fl. zur Eskomptirung überreichte, erkundigte sich früher bei der Länderbank. Die Länderbank ließ dann den Fälscher verhaften. Die Polizei erhob, daß ihn noch andere kleinere Betrugsfälle zur Last fallen.

Madrid, 13. Juni. Die wissenschaftliche Kommission ist in Alibérique eingetroffen, wo 159 Cholerafälle vorkamen, von denen 59 einen tödtlichen Ausgang hatten. Seit dem Beginne der Epidemie wurden 342 Personen geimpft; unter diesen waren drei Cholerafälle und ein Todesfall zu verzeichnen.

Lissabon, 13. Juni. Die portugiesische Regierung ordnete eine sieben-tägige Quarantaine für Reisende aus Spanien an.

Konstantinopel, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Aus Kavalla (Mazedonien) ist hier ein Telegramm eingetroffen, wonach auf dem der „Compagnie Maritime

Francaise“ gehörigen, von Salonichi mit reinem Patent, jedoch ohne Arzt an Bord kommenden Schiff „Niemen“ unterwegs ein plötzlicher Todesfall vorkam. Die Leiche wurde über Bord geworfen, ohne daß die Krankheit konstatiert werden konnte. In Folge dieser Anzeige haben die Behörden für den „Niemen“ eine 24stündige Observationszeit in den Dardanellen angedrönet.

Budapest, 13. Juni. (U. P.) Die neuerbaute Gießerei des Arsenal's ist anläßlich der Probegänge vollständig niedergebrannt. Mostar, 13. Juni. (U. P.) Die Eröffnung der Metkovic's-Postar Eisenbahlinie fand heute in feierlichster Weise statt.

Um halb 8 Uhr Früh versammelten sich die Gäste in dem mit österreichischen und ungarischen Fahnen und reich geschmückten Bahnhof. Es erschienen: der gemeinsame Finanzminister Kállay, Feldzeugmeister Appel, Civiladlatus Nikolics, Divisionär Winterhalter, Kommandant Oberst Nebl, Eisenbahnbureauchef Guttenberg, Eisenbahndirektor Tomasek, Generalkabst-Major Huber, der katholische Bischof Buronic, Metropolit Ignatics und die beiderseitige Geistlichkeit. Die mohamedanische Geistlichkeit konnte wegen des Namastages nicht teilnehmen. Außer den gemeldeten Gästen waren noch die Vertreter der Presse, der Präsident der Lloydgesellschaft, Morspurgo, die Sektionsräthe Janoschovich und Aschöth, Eisenbahndirektor Bajor, der Bürgermeister von Sarajewo und Mostar mit dem Kaimafamen, der Kreisvorsteher mit dem Beamtenkorps und die gesammte Bevölkerung aller Konfessionen anwesend. Um 8 Uhr Früh fuhr unter Glockengeläute und enthusiastischen Hymnen der mit Fahnen und reich geschmückte Zug ab. Die Ankunft in Metkovic erfolgte um halb 11 Uhr unter Völlerschüssen, Hymnen und Euviva's der dicht gedrängten Bevölkerung. Der Bürgermeister, umgeben vom Gemeinderath und dem Beamtenkörper von Metkovic und dem Fort Duke, begrüßte den gemeinsamen Finanzminister und dankte demselben für die Zustandebringung der Bahn.

Um 11 Uhr Vormittags fuhr der eigentliche Eröffnungszug von Metkovic durch eine Triumphpforte ab. Der Vertreter des österreichischen Handelsministers und der ungarische Kommissär Inspektor Kovacs erklärten die Bahn als vollkommen betriebsfähig. Um halb 2 Uhr Nachmittags fand die Ankunft unter Glockengeläute und Hymnen der dichtgedrängten Volksmasse statt. Nach dem Aussteigen hielt K. A. Appel an den gemeinsamen Finanzminister Kállay eine Ansprache, in dem er bat, Se. Majestät für die väterliche Fürsorge den Dank der Bevölkerung zu überbringen und zugleich auch dem Minister für das Zustandekommen der Bahn, welche zur Hebung der Kultur berufen, die Verbindung mit den Staaten der Monarchie und der Welt herstellt, danke und bat, die Bahn als eröffnet zu erklären. Nach den nicht endenwollenen Hymnen antwortete der gemeinsame Finanzminister Kállay, daß der Dank ausschließlich Sr. Majestät gebühre und erklärte die Bahn als eröffnet.

Um 3 Uhr Nachmittags fand im Saale des neuen Kasinos ein Galadiner zu 100 Gedecken statt.

Berlin, 13. Juni. (Schluß.) Papierrente 67.75, 6perz. österr. Papierrente 67.80, österr. Goldrente 89.25, 6perz. ungar. Goldrente 89.25, 4perzentige ungar. Goldrente 80.90, 5perz. ungar. Goldrente 76.10, ungar. Odbahn-Obligationen 80.40, 6perz. Odbahn-Prioritäten 101.90, Kreditaktien 473.—, österr.-ung. Staatsbahn 488.—, Südbahnaktien 230.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 230.—, Kaiserthum-Darlehensbank 206.10, Wechsel per Wien 163.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 59.50, Elbthal 286.25, Eskomptebank —, Länderbank —, Sehr still. Spielpapiere und Banken behauptet. Ausländische Fonds wenig niedriger. Bahnen schwach. Zinsfuß 2 1/2 Prozent. — Nachbörse: 4perzentige ungarische Goldrente 80.75, österr. Kreditaktien 473.—, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 488.—, Südbahn-Aktien 230.—, Karl Ludwigbahn 102.20, Still.

Frankfurt, 13. Juni. (Schluß.) Vierperzentige Papierrente 67.68, österr. Papierrente 80 1/2, Silberrente 67 1/2, 4perzentige österreichische Goldrente 89.18, 6perz. ungar. Goldrente —, 4perzentige ungar. Goldrente 80.81, 5perzentige ungarische Papierrente 76.50, österreichische Kreditaktien 235.87, österreichisch-ungarische Bankaktien 705.50, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 243.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 203.50, Südbahn-Aktien 114.62, Elisabethbahn 194.25, ungarisch-galizische Bahn 144.37, Theißbahn-Prioritäten 88.—, Wechsel per Wien 164.—, 4 1/2perzentige Bodenkredit-Pfandbriefe 78 1/2, ungarische Eskomptebank —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Sehr still. — Nachbörse: Österreichische Kreditaktien 235.87, österr.-ungarische Staatsbahn 243.—, Südbahnaktien 114.62, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 13. Juni. (Abendsoziät.) Österr. Kreditaktien 235.87, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 243.25, Karl Ludwigbahn 203.75, Südbahn 114.75, ungar. Goldrente —, 4 1/2perz. Silberrente —, 4perz. österr. Goldrente —, Still.

Paris, 13. Juni. (Schluß.) Vierperzentige Rente 82.25, 4 1/2perzentige Rente 110.27, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 613.—, Südbahnaktien 283.—, französische amorfisirebare Rente 83.70, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank —, 4perzent. ungar. Goldrente 82.—, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomankbank 559.—, österr. Bodenkredit —, Still.

London, 13. Juni. Sechszperz. ungarische Goldrente —, vierperzentige ungar. Goldrente 81.25, 4perzentige österr. Goldrente 88.—, 4 1/2perzentige österr. Silberrente 68.—, engl. Consols 99.08, Wiener Wechsel —, Silber 49.03, Ruhig.

Berlin, 13. Juni. (Produktmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juni-Juli Rm. 169.50, per September-Oktober Rm. 174.50, Roggen per Juni-Juli Rm. 145.50, per September-Oktober Rm. 150.—, Hafer per Juni-Juli Rm. 133.—, per September-Oktober Rm. 133.—, Rüböl per Juni Rm. 48.80, per September-Oktober Rm. 49.10, Spiritus per Juni Juli Rm. 43.20, per September-Oktober Rm. 45.—.

Weizen und Roggen matt, Hafer ruhig, Del und Spiritus matt.

Hamburg, 13. Juni. Petroleum loco Rm. 6.90, per Juni Rm. 6.80, per August-September Rm. 7.40, Behauptet.

Antwerpen, 13. Juni. Petroleum loco, 17 1/2. Steigend. Newyork, 12. Juni. Petroleum in Newyork 7.75, in Philadelphia 7 1/2, Mehl loco 3.65, Nothher Winterweizen loco 101.—, per Juni 100.25, per Juli 101.50, per August 103 1/2, Getreidefracht 2.50, Mais (neuer) per März 55.—.

Wien, 13. Juni. (Spiritus.) Heute ist in prompter Waare weder ein Geschäft, noch eine Veränderung des Preises von 28 fl. zu verzeichnen.

Wiener Börse vom 13. Juni. (Privat-Telegramm.)

Die Börse war heute vollständig geschäftslos, die Kurse meist bloß nominell; gegen gestern ergaben sich keine erheblichen Differenzen. Es notirten: Ungarische Kreditaktien 287.25, Alföld 186, Theißbahn 251.50, Lufthover 176, Raab-Gräzer 167.25, Pesther Waggonleih 80.

Schlusskurse österreichischer Werthpapiere: Dester. Kreditaktien 287.90, Anglo-Austrian 99.25, Südbahnaktien 138.60, österr.-ungar. Staatsbahn 297.50, 4perz. Goldrente 108.45, 20 Francsflücke 9.87 1/2, Londoner Wechselkurs 124.35, 4 1/2perz. Papierrente 82.50, Karl Ludwigbahn 249.10, österr. Kreditlohe 175.50, 1864er Lohe 167.50, österr.-ungar. Bank 859.—, 4 1/2perz. Silberrente 83.20, Münz-Dufaten 5.85, 1866er Lohe 139.—, deutsche Bankwechsel 61.—, Türkenlohe 20.80, Elbthalbahn 164.25, D. D. S. G. 458.—, Bankverein 101.50.

Schlusskurse ungarischer Werthpapiere: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 102.75, Eisenbahnanleihen 147.50, Siebenb. Grundentlastungs-Obligationen 101.50, ungar. Kreditbank 287.25, 5 1/2perz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 102.50, Alföldbahn 186.—, Siebenbürger 185.—, ungar. Nordostbahn 174.—, Odbahn-Prioritäten 108.60, ungar. Odbahn-Obligationen 98.30, ungar. Prämienlohe 116.70, Theißbahn 257.50, Weingebirgs-Obligat. —, ungar. Eskomptebank 179.—, 6perz. Goldrente —, Kaiserthum-Darlehensbank 148.—, Theißthal-Lohe 119.25, 6perz. ungar. Papierrente 93.05, 4perz. ungar. Goldrente 99.—, Budapest-Fünfkirchner Prioritäten —.

Um 5 Uhr blieben: Dester. Kreditaktien 288.—, 4perz. ungar. Goldrente 99.—. Nachmittags ruhte der Verkehr vollständig; nominell notirten Kredit 288, ungar. Rente 99. Abend 8 kam kein Schluss vor.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkurrenzeröffnung in der Provinz. Gegen den Kleinhändler Rajnar Rosenfeld in Topolya; K. N. Wilhelm Orjan, Ww. Simon Buchwald. A. L. 19. Juni. L. B. 27. Juni. (Sababauer Ger.) — Gegen Demianyu Komp. (Adolf und Bernhard Demian) in Liptó-Szentmiklós; Konkursk. N. Johann Lattay, Maffus Alexander Szeged. Anmeldungsk. 1. September. L. B. 28. September. (Rosenberger Ger.)

Konkurrenzaufhebungen. Des Joseph Roth in Budapest. — Des Samuel Goldschmied in Steinamanger. — Des Gerson Fruchter in Neusohl. — Des Emerich Karakas in B. Ujfalu. — Des Max Krauß in Raab. — Des Sidor Brüll in Mezötur

Budapester Todtenliste. — Vom 13. Juni. —

Kornelia Kovacs-Bartos, 32 J., Amtsdienersgattin, 7. Bez., Schwinducht. Fanni Grünstein, 15 J., Schneiderstochter, 6. Bez., Tuberkulose. Wilma Kiss, 3 J., Maurerstochter, 6. Bez., Darmkatarrh. Klara Nabel-Busch, 76 J., Hauswirthin, 4. Bez., Lungenerkrankung. Vinzenz Kraft, 38 J., Kaffier, 4. Bez., Schwinducht. Karoline Kolesváry-Redekty, 57 J., Advokatsgattin, 4. Bez., Lungenentzündung. Joseph Big, 48 J., Arbeiter, 10. Bez., Schwinducht. Alois Chobol, 19 J., Schmied, 8. Bez., Schwinducht. Therese Wrobel, 59 J., Arbeiterin, 6. Bez., Lungenentzündung. Ilka Kleiber, 47 J., Arbeiterin, 1. Bez., Landesirrenanstalt, Hirnlähmung. Heinrich Pichler, 34 J., Dachhändler, 8. Bez., Tuberkulose. Joseph Nikovics, 2 J., Amtsdienerssohn, 8. Bez., Group. Venczes, 41 J., Bäuerin, zugereist, Entkräftung. Ida Quittner, 2 J., Schneiderstochter, 7. Bez., Bronchitis. Andreas Raugemont, 24 J., Bäcker, zugereist, Werthhoff'sche Krankheit. Friedrich Stroppel, 28 J., Kutcher, 8. Bez., Schwinducht. Katharina Drahi-Mahala, 56 J., Arbeiterin, 8. Bez., Schwinducht. Alois Wittner, 50 J., Arbeiter, 8. Bez., Lungenentzündung. Anton Savorshy, 38 J., Arbeiter, 6. Bez., Schwinducht. Georg Bendel, 16 J., Arbeiter, wohnungslos, Lungenentzündung. Marie Kovacs-Klikovics, 35 J., Arbeiterin, zugereist, Schwinducht. — Außerdem wurden noch 6 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Wasserstand vom 13. Juni.

Donau:	um M.	Thaja:	um M.
Breßburg	2.28 zug. 0.05	M.-Sziget	0.58 ungeränd.
Komorn	2.05 zug. 0.02	R.-Nameny	—
Budapest	2.24 zug. 0.02	Sofaj	0.66 abg. 0.07
Nehacs	2.38 abg. 0.09	Szolnok	1.47 abg. 0.30
Neusag	3.65 abg. 0.10	Szegedin	2.20 abg. 0.25
Bancsoba	2.12 abg. 0.16	Maros	—
Drjona	2.99 zug. 0.08	Arad	0.58 zug. 0.01
Bega	—	Bran	—
Femesdar	0.14 abg. 0.05	Bacs	1.75 abg. 0.04
Szecs	—	Esség	2.59 abg. 0.06
B.-Gyula (unter 0)	0.06 zug. 0.06	Sabes	—
Gyoma	—	Siffel	0.85 abg. 0.15
Szatbas	—	Mitrovics	2.38 abg. 0.12

Lottoziehungen vom 13. Juni.

Wien:	48	82	10	29	79
Graz:	15	44	85	54	70
Temesvár:	29	22	44	21	4

Herausgeber: Sigmund Brody. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechheit. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Bierzehnter Jahrgang. Nr. 162.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Sonntag, den 14. Juni 1885

Nemzeti színház.

Havi bérlet 11. szám.
Az arany ember.
Eredeti dráma 5 felv. előjátékkal
Ista Jókay Mór.

Timár Mihály	Nagy I.
Trikács Euthym	Egressy
Timea	Fai Sz.
Kadisa	Kőrösmezői
Teréza	Györgynei
Noémi	Márkus E.
Brazovics Athanáz	Gabányi
Zsófia	Szathmáryné
Athalia	Szacsavayné
Krisztyán Tódor	Náday
Granicár tisz	Herényi
Fabula János	Ujházi
1-5)	Latabár
2-ik) csempész	Sántha
Galmbos	Pinter
Galmbos	Pinter

Kezdetek fél 8 órakor.

Német színház.

A szökött katona.
Eredeti népszínmű dal- és színdarabokkal
Ista Szigligeti Ede.

Monti gróf	Szirmai
Kamilla	Daróczy I.
Saint Geran	Lenkey
Völgyi	Abonyi
Korpadinó	Nagyné
Gergely	Kiss
Lajos	Benedek
Julius	Ellinger I.
Gemesi	Dombay
Pista	Püspöki

Kezdetek fél 8 órakor.

Magy. kir. operaház.

Bérlétszűnet.
Turolla E. k. a. vendégszínház.
Borgia Lucretia.
Opera 3 felv. Zenéjét szerző:
Donizetti

Don Alfonso	Ódry
Donna Lucretia	Turolla
Gennaro, kapitány	Hajós
Maffio Orsini	Bartolucci
Jeppo Liveretto	Dalnok
Don Apostolo	Szendről
Ascanio Petruccio	Zsitvai
Oloferno Vitelezso	Kiss D.
Gubetta	Köszeghy
Rustighello	Fekter

Bécsi keringő.
Ballet 3 képből. Betanított
Campilli Fr. balletmester.

Magy. kir. operaház.

Borgia Lucretia.
Opera 3 felv. Zenéjét szerző:
Donizetti

Donna Lucretia	Turolla
Gennaro, kapitány	Hajós
Maffio Orsini	Bartolucci
Jeppo Liveretto	Dalnok
Don Apostolo	Szendről
Ascanio Petruccio	Zsitvai
Oloferno Vitelezso	Kiss D.
Gubetta	Köszeghy
Rustighello	Fekter

Kezdetek fél 8 órakor.

Népszínház.

Az ördög pilulái.
Látványos bo. ós. g. enekkel, tánc-
ozal és zenével. 8 felvonásban és
15 képből.

Albert, francia	Rákosi Sz.
Maglócs, inasa	Kassai
Sottina, spanyol	Szabó
hidalgó	Komáromi
Ser nguinos	Szilágyi
Baylas	Liget I.
Izabella, Seringuido	Liget I.
leánya	Tóth
Rodríguez	Tóth
Bernadillo, orvos	Kovács

Kezdetek fél 8 órakor.

Reperitoire des Nationaltheaters.

Montag Monats-Abonnement
Nr. 12), „Az attacké“ und „Egy kis vihar.“
Dienstag Monats-
Abonnement Nr. 13), „Aesop.“ — Mittwoch, Prüfung der
Bölglinge der Landes-Theaterschule. (Opern-Abtheilung).
Donnerstag, Prüfung der Böglinge der Landes-Theaterschule.
(Dramen-Abtheilung). Freitag Monats-Abonnement Nr. 14),
„Stilton Timót.“ (zum ersten Male). — Samstag Monats-
Abonnement Nr. 15), „Stilton Timót.“ — Sonntag Monats-
Abonnement Nr. 16), „Stilton Timót.“

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.

Brothers Revell.

Auftreten der vorzüglichen Parterre-Gymnastiker
Brothers Revell.
Auftreten des Illusionisten **Mr. Bellini**, Ehren-Chevalier etc. etc.
Auftreten der bestrenomirten deutschen Grottesk-Komiker
Wilhelm u. Adolf Richter. Neu! „Die beiden Sän-
ger“, komische Scene. Auftreten der beliebten und reizenden
Geschwister **Fanni, Alexandra und Lotti Martens**, als
Solisten und im Terzette. Auftreten des einbeimigen Rednerers
Steward G. Dare und des W. miters und Clowns **Thom
Dare**, der unübertrefflichen musikalischen Clowns **Bro-
thers Guline**, des Karrikaturen-Schnellzeichners **Mr. Ri-
chards** mit seinen 5 dreifürten Sängern, der ungarischen
Duettisten **Geschwister Kovács**, des Gesangs-komikers **Rück**,
der deutschen Niederländerin **Frl. Klara de la Torre**.

Magyar Dalcsarnok.

Zabotkagasse Nr. 4, neben dem ikr. Tempel.
Auftreten der Damen: **Dalky Louise**, **Charlotte Schiff**,
Terényi Mariiska, **Bela Lilla**, **Berzsenyi Blanka**, **Ge-
schwister Taciano** (rumänische Sänginnen), **Virág Joieja**,
Neményi Irma, **Kovács Fanni**, **Bojár Etti** und des
sämmlichen großen Damenchores. Auftreten der Herren: **Nagy
Zsib**, **Dobosányi Gyula**, **Dokor József**, **Lehel Józ-
seph**, **Ira Paine**, amerikanischer Kunstschütze, mit seinen in
Europa berühmten Produktionen. „Die Senfels-Geige“, Mu-
sikalische Parodie, vortragen von **Martens** (französischer Künst-
ler). Die „Schöne Galathea“, Parodistische Pöffe in 2 Akt.
Anfang 8 Uhr.

Jos. Pruggmayr's ORPHEUM.

Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.
Heute zum erstenmale: „Die Reich e“ von Supplé. Vor-
träge von **Frl. Helene Stengl** und **Direktor Prugg-
mayer**. Auftreten des Fräulein **Helene Stengl**,
Kostüm-Soubrette aus **Danger's** Orpheum **Frl. Louise** und
Henriette Redow, **Rau** - und **Schulz** - Schwestern aus
der **Wiener Festschule** des **Prof. Partl**; **Frl. Joso-
phine Berger**, **Wiener Niederländerin**; **Les freres Oriol**,
auf dem dreifachen Red; **Frl. Anna Wohl**, franz. deutsche
Niederländerin und Instrumentalistin; der **Familie Carmen**,
Luftgymnastik r (3 Personen) nebst allen engagirten Mitgliedern

TON-HALLE

(Café Rosner), Ede Karlsring und Karlskaffe.
Einziger großer mit Siemens-Brennern beleuchteter
Konzert-Saal Budapest's. Täglich Konzert der
Damen-Kapelle

„LYRA“

unter Leitung des Musik-Direktors **J. PICHLER**
aus **WIEN**.

Anfang 8 Uhr. Entrée frei.
Vorzügliches Buffet. — Die vorderen Kaffeekabinen
bleiben die ganze Nacht geöffnet.

Café Löffelmann

Königsgasse.
Amüsanter Aufenthaltsort für disting. Gesellschaft
Billards amerikanischen Systems.
Exquisites Buffet, französische Champagner
und Dessert-Weine.
Rendezvous aller Artisten.
Bis früh geöffnet.
Empfehle meinen Auschank von sehr guten Tisch- und
Braten-Weinen, sowie guter Küche im Keller-Lokale.

Rákos - Palotaer

Part-Lokalitäten.
Heute
Konzert und Tanzkränzchen
in den neu renovirten und umgestalteten Lokalitäten, wobei die
beliebte

National-Musik-Kapelle Fenka Pista

das p. t. Publikum auf das angenehmste unterhalten wird
Kommunikation: I. Pferdebahn jede 10 Minuten.
II. Dampfchiff jede halbe Stunde.
III. Bei günstiger Witterung Se-
parat-Vergnügungszug vom österr. ung. Staatsbahnhof, Ab-
fahrt 3 Uhr 45 Min., Rückfahrt 10 Uhr 20 Min., Tour- u
Retourfahrten 2 Kl. 49 fr., 3. Kl. 35 fr., Tour-ahrt 1. Kl. 45 fr.
Für gute Speisen und frische Getränke ist bestens geforgt.
Um zahlreichen Besuch bittet
3409 **Wolff Ditt's Witwe**, geb. Partl.

Restauration u. Bierhalle

im „Hotel National“,
Eingang in der Waitzner u. gold. Handgasse.
Heute, Sonntag, den 14. Juni 1885: **KONZERT** der be-
rühmten **National-Musik-Kapelle**

Benczi Gyula aus Nyregyháza.

Gleichzeitig erlaube das p. t. Publikum auf meinen auf
das allerhöchste decorirten Hofgarten aufmerksam zu
machen und bemerke, daß ich stets die allerbilligste und feinste
Küche, sowie nur echte Naturweine und das besten Hofbier führe.
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Mathias Kukovecz,
Restaurateur im „Hotel National“.

KONZERT

der 1. Budapester Spezialitäten-Kapelle
Josef Kaltenecker.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
Achtungsvoll

Gustav Vassél,

Restaurateur, Ofen, Hauptg. Nr. 90.
Auch finden jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag und
Sonntag Konzerte derselben Kapelle statt.
Mittags-Convort: 4 Speisen à 50 fr. Abends-Convort:
3 Speisen à 50 fr. (Ausgenommen Sonntag kein Ab- u. Cou-ert.)

Feinster Villinger Rothwein
(Auslese) à fl. 40,
Feinster Fünfkirchner Weißwein
(Auslese) à fl. 30
per Hektoliter, exklusive Faß ab Mohácses Lager
offerirt

BERNHARD KLEIN in Mohács
(Schiffstation von Villány u. Fünfkirchen).
Musterfendungen von 25 Liter Gebinden auf-
wärts per Nachnahme. Bei größerer Abnahme
entsprechenden Rabatt. 9269
Vertreter werden allerorts gegen gute Provision
aufgenommen und wollen sich nur bei Beibringung
von Referenzen an mich wenden. — Zur Geld-
behebung sind meine Agenten nicht berechtigt.

Villa Bellevue

Heute
KONZERT
der beliebten National-Kapelle

Arany Ferkó

bei freiem Entrée.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert
im Saale statt.

Heute, Sonntag, findet in den Partlokaliäten im
alten Bräuhaus in Steinbruch
ein großes

Militärmusik-Konzert

verbunden mit einem
Tanzkränzchen
statt.

Für vorzügliche Küche, Bier und Weine, sowie prompte
Bedienung ist bestens geforgt.

Anfang 3 Uhr Nachmittags. Entrée 25 fr.
Hochachtungsvoll

Josef Pehacsek Berechnungswirth.
Pferdebahn verkehrt jede 10 Minuten.

Budapester Volksgarten,

VII., äußere Trommelgasse Nr. 10, vis-à-vis der
Gärtnergasse. 9267

Nationalmusik-Konzert

Entrée frei. Anfang 4 Uhr.
Für gute Getränke und echt ungarische Küche sorgt
bestens **Anton Erlesbeck**,
Eigenthümer und Restaurateur.

Zur Rosenausstellung!

Für Rosenfreunde
die ergebene Anzeige, daß im Anwinkel beim „Fasau“
gegenwärtig

3000 Rosenstöcke,

die verschiedensten Thee- und Remontant-Rosenforten, in vollster
Blüthe stehen. Besucher dieses Etablissement's sind gerne gesehen
und können in der Rosenzuchterei sowohl abgeschrittene
Rosen, als auch Rosenstöcke in Töpfen angekauft werden.
Durch die dabelbst von Dogaer ganz neu eingerichtete

Restauration

ist dem geehrten p. t. Publikum gleichzeitig Gelegenheit gebo-
ten, diesen Besuch zu einem angenehmen

Sommer-Ausflug

zu gestalten, da für gute Getränke und ausgezeichnete
Küche bestens geforgt ist.
Die Straßenbahn verkehrt jede Viertelstunde von der
Karlskafarne aus. 9310

Vizitations-Anzeige.

Alle in unserem Institute verjeten und verfallenen
Gegenstände werden am 23. Juni a. c., Nachmittags
2 Uhr, in unseren Lokalitäten an den Meistbietenden ver-
äußert. Dabelbst werden die höchsten Vorzüge auf Gold, Sil-
ber, Lofe, L. Verjaßscheine und sonstige Effekten zu den con-
stantesten und billigsten Bedingungen ertheilt.

Königsbaum & Hatschek,

Der geehrten **Damenwelt** bestens empfohlen,
anerkannt feine solide Haararbeiten und
dennoch billig! Reichhaltigste Auswahl!

Haarzöpfe, reinstes, echtes Menschenhaar, 80 Cent.
lang von fl. 1 bis fl. 3.
Gleichlange echte Haarzöpfe, 60 bis 100 Cent. lang,
prachtvoll schön von fl. 2.50 bis fl. 7.
Besondere Spezialitäten-Zöpfe von fl. 5 und höher.
Damenscheitel von fl. 2.50 bis fl. 6. 7351
Herren- und Damenperücken feinst u. billig!
Ausgegangenes Haar wird zur Anfertigung von Zöpfen
oder sonstigen Haararbeiten billigt aufgenommen
Spezielles Etablissement für Damen.
J. Löwenbein, Fabrikant und Haarbändler, Bu-
(fl. Feldgasse) 4, nächst der Theresienstädter Kirche.
Provinz - Aufträge prompt und reell per Nachnahme.

Zammigenc.

Neuheit, bleichendes, unschädliches, einzig bestes Haarfärbemittel

für Kopf- und Barthaare, sowie Augenbrauen, welche auf die einfachste Art, bei nur einmaligem Gebrauche ganz verlässlich und sicher dieselben tadellose, glänzende

braune oder schwarze Naturfarbe wieder erhalten, welche sie vor dem Ergrauen gehabt, und welche weder durch Waschen mit Seife, noch im Dampfbade abfärbt.
Preis 2 fl. 50 kr.

Original Orientalische Rosenmilch

gibt der Haut ein so zartes, blendend weisses, jugendlich frisches Kolorit, wie es durch kein anderes Mittel erzielt werden kann, ausgezeichnet gegen Leberflecke, Sommersprossen, Wimpern, Mitesser, unschöne Gesichtsröthe, Sonnenbrand, alle Blüthen und Unreinigkeiten der Haut; befeuchtet jeden gelben oder braunen Teint und eignet sich gleich gut für alle Körpertheile (absolut unschädlich), 1 fl. — Balsaminseife 3 fl. 30 kr.

Anton J. Czerny, Wien, I., Wallfischgasse 3.

Niederlage in Budapest: Jos. v. Török Apotheker, Königsplatz 12; Georg Szupa, Apoth., Geyplaz; Joh. Telkesy, Hofapotheker, Djen; Komorn: F. Kirchner Apoth., zum Mohren; Miskolcz: Dr. Moriz Herz, Apoth.; Kaschau: Karl Mandraschek, Apoth.; Debreczin: Dr. St. Koltschnet, Ap.; Szegedin: Karl v. Barsch, Apoth.; Arad: Armin Elias, Parfümeur; Temesvár: Stef. J. Zarsch, Apoth.; Agram: S. J. J. Kiewicz, Apoth.; Germet: „Salvator“-Apothete; Oedenburg: Theresje Nagel, Parfümerie, und in vielen anderen renommierten Apotheken und Parfümerien.

Man bittet jedoch dringend, die Fabrikate genau zu besichtigen, ob sie meine mit dem Namen Anton J. Czerny versehenen Schutzmarke tragen, da Artikel unter ähnlichem Namen in den Handel gebracht werden, die jedoch wertlos sind. — Ausführliche Prospekte über meine sämtlichen Spezialitäten werden auf Verlangen gratis und franco zugesendet.

Außerdem erlaube ich mir noch auf folgende meiner eigenen Erzeugnisse aufmerksam zu machen: Haarbalsam Eau Miraculeuse, oriental Damenpulver, Eau de Lavande, Bringsesseln-Milch, Coniferen-Sprit, Mundwasser, Zahnpulver, Toilette-Seifen, Sulfantine, Gold-Cream, Glycerin-Kosn-Creme, Schuppenwasser, Eau de Cologne, Extrait de parfums (60 Sorten), Klettenwurzel-Extrakt, Goldblondwasser, Taunngene-Pomade, Rouge, Quatril, ferner Magen-Siguel, Malz-Konserve, Badpulver, Zinken-Extrakt, Bade, Universal-Lederschmiere, Congo-Lack-Wichse etc. etc.

Bei direkt an die Fabrik Anton J. Czerny, Wien I., Wallfischgasse 3 gerichteten Bestellungen von fl. 4 aufwärts sponen- und portofreie Zusendung; bei größeren Bestellungen noch ausserdem bedeutender Rabatt (siehe Prospekte).
Man beliebe diese Annonce für gelegentlichen Bedarf aufzubewahren, da sie nur selten erscheint. 8876

Günstiger Gelegenheitskauf oder Tausch

für Papier- und Zuderfabriken, Dampfmaschinen und Sägen, Eisen- und Kesselfabrikanten, überhaupt für größere Fabriks-Etablissements.

3 Stk. Siederrohrkessel

je 1120 Quadratfuß Heizfläche, 5 Atmosphären Dampfüberdruck mit kompl. Heizgarnitur und Armatur, bis Ende August noch im Betriebe zu sehen. 2 Stück Zwillings-Dampfmaschinen, je 80-100 Pferdekräfte, mit 6seitigen verzahnten Schwungradern, Meyer'scher variabler Expansion, und diverse andere Maschinenteile preiswerth auch im Gegengeschäfte auf Altmaterialien oder verbrauchte Maschinenteile erhältlich bei

D. Tritsch, Wien, Rudolfsheim, Hauptstraße Nr. 14 u. 16.

Werkzeug-Gussstahl-Fabrik

Felix Bischoff

in Duisburg am Rhein.



Fabrikmarke.

Einzigste Spezialität: Werkzeug-Gussstahl

nach eigener Härte-Skala.

Magnetstahl

Fertige Scheerenmesser

für Baden- und Circularscheeren.

Fertige Walzen - Drehstähle.

Gussstahlbleche und Stahl für Gold- u. Silberwalzen, Messer, Scheeren, Sensen, Feilen etc. in Werkzeugstahl - Qualität.

In Oesterreich-Ungarn erhältlich Auskunft: H. Silberstein, Wien, Wiener Börse. 9270

Leben

und

Gesundheit

wieder erhalten!!

Ausspruch der geheilten Kranken.

Im Herrn

Johann Hoff,

durch die Erfindung seiner nach seinem Namen benannten Joh. Hoff'schen Malzextrakt-Präparate königlicher Kommissionsrath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, in Wien, Stadt, Fabrik: Grabenhof, Bräunerstraße 2, Komptoir und Fabrik-Niederlage: Graben, Bräunerstraße 3.

St. Georgen (D. Marau). — Da diese so ausgezeichnete Erfindung des Malzextrakt-Gesundheitsbieres meine Mutter, möchte sagen, vom Tode gerettet hat, so konnte ich mit voller Kraft vor der hierortigen Gemeinde auftreten und den Leidenden jene Heilmittel aus eigener und vollkommener Ueberzeugung empfehlen. — Einem Bauer, welcher über Leberleiden, Magenbeschwerden und theils Lungenleiden sich beklagte und mich frug, was er eigentlich machen sollte, rieth ich diese vorzügliche Malzextrakt-Erfindung, und nun hat er mich, um dieses sofort zu schreiben, welches ich auch in seiner Stube sofort that. Ich bitte daher Euer Wohlgeboren, 26 Flaschen Malzextraktbier und einen Beutel Malzbonbons so schnell als möglich einzufinden.

Josef Stiech, Oberlehrer.

Johann Hoff's

Filiale für Ungarn: Budapest, Erdberggasse Nr. 7 (vis-à-vis der Hauptpost).

Ferner zu haben bei J. v. Török, Apotheker, Königsplatz Nr. 12.

Kühl- und Konservir-Apparate



anerkanntester und solbster Konstruktion für Hausanstellungen, Restaurationen, Brauereien, Kaffeehäuser und Konditoreien empfiehlt die Fabrik tragbarer Eiskeller des

Bernhard Breitner,

Hauptniederlage: VI., Königsplatz Nr. 44.

Fabrik: Majosuteza 3, Ausstellungs-pavillon 11.

Auswahl von Moussir-Pipen, Fass-Spunden, Gefrorenes-Meservoire und Gefrorenemaschinen. Muster-Preis-Concours auf Verlangen franco. Vernehmung gratis.

ELISE BAUMANN'S

Etablissement von

Apparaten für Magie,

Wien, I. Bez., Rärntnerstraße Nr. 45.

Best assortirtes Lager aller erdentlichen

Zauber-Apparate,

Laterna magica,

Nebelbilder-Apparate, Sciopticon u. Wunder-

Camera

zu allen Preisen!!!!

Für die Sommerfaison erlaube ich mir besonders zu empfehlen:

Dampfschiffe (Propeller) mit ganz gefahrloser Spiritus-

Beizung zu fl. 3.50, fl. 5, fl. 7, fl. 9 bis fl. 35.

Camera obscura, optischer

Projektions-Apparat, mit welchem man nachgelegene Ansichten mittelst Wasserstrahlapparaten nachzeichnen kann, fl. 1.75, fl. 3.50, fl. 4.50, fl. 7, fl. 11.

NB. Der ganze Apparat kann flach zusammengelegt und bequem bei sich getragen werden.

Telephone neuester Konstruktion (zum Demonstrieren geeignet). Mit demselben kann man auf 500 Meter rein und deutlich sprechen hören, pr. Paar fl. 1.75.

Heliograph, Sonnen-Copir-Apparat, zur Selbstanfertigung von Photographien, Komplet mit Zuegehör und genauer Gebrauchsanweisung fl. 5.

Hauptkatalog mit 1400 Nummern und 300 Illustrationen gegen Einsendung von 20 kr. in Briefmarken. — Versandt gegen Postnachnahme. 9249



HEMDEN

mit elegantem neuen Schnitt, ausschließlich nur aus feinstem Chiffon-, Kreton-, Zephyr-, und Oxford-Stoffe

á 2 fl. 50 kr.

Das Neueste

in Kravatten, Handschuhe, Krügen, Mandetten, Taschentücher, Strümpfe, Unterleibchen, Schirme, Stöcke, Hemdköpfe etc. etc. zu äußerst billigen Preisen bei



A. Latzkovits,

Spezialist in Herrenwäsche, Budapest, Wagnersgasse Nr. 22, „Hotel National“. Hemden nach Halsmaß oder Musterhemd — auch in 24 Stunden, in exquisiter Ausführung. Provinz-Verkauf unter Garantie. 8477



Ein feiner zarter Teint

ist die Zierde jedes Menschen und wird am leichtesten und schnellsten erreicht durch die von Frau

Johanna Zilzer

selbsthergestellte Gesichtspomade, welche dieselbe auch selbst erzeugt. Diese Gesichtspomade entfernt nach kurzer Benützung alle Hautübel, als: Sommersprossen, Leberflecken, Wimpern; verleiht dem Teint die zarteste natürliche Frische und erhält das Gesicht bis ins höchste Alter rosig und glatt.

Bei Benutzung dieser vielseitig erprobten und anerkannten vorzüglichen Gesichtspomade garantire ich den raschesten und besten Erfolg.

Ferner empfehle dem P. T. Publikum meine unübertreffliche Haarwuchspomade. — Preis pro Tiegel: groß 1 fl. 20 kr., klein 60 kr.

Die dazugehörige Seife per Stück 30 kr. Versendungen nach allen Weltgegenden werden per Postnachnahme schnellstens und bestens besorgt.

Echt einzig und allein bei der Erzeugerin zu haben. Achtungsvoll

JOHANNA ZILZER,

Budapest, Stephansplatz 13, 1. St. Thür 15. Die Gesichtspomade ist auch bei L. Frank, Lotkollektur, Djen, Kettenbrückengebäude, Julianna Köhn, Altfisen, Lajosgasse Nr. 173 und Ecke Königsplatz im Gertyány'schen Hause, in der Lotto-Kollektur des Herrn Steiner zu haben.

D. Fr. Lengyel's Birken-Balsam



Es gibt kein vegetabilisches Saft allein, welcher aus der Birke nicht, wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnete Schmerzmittel bekannt, wird aber dieser Saft nach dem Schritt des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine fast wunderbare Wirkung.

Verstreicht man Abends das Gesicht oder andere Theile damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch weich und zart wird.

Dieser Balsam glättet die im Gesicht vorhandenen Mangeln und Blatternarben, gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiche, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommersprossen, Leberflecken, Muttermale, Wasserbläschen, alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges samt Gebrauchsanweisung fl. 1.50. Es ist zu beziehen nur in Budapest, bei Herrn Jos. v. Török, Apotheke Königsplatz; Pestburg bei Herrn Phtson, Michaelerthor; Temesvár bei Stef. Zarsch.

Czigelkaer

a) Heilwasser

b) Weinwasser

ersten Ranges. Erprobt und von medizinischen Autoritäten bestens empfohlen.

Höchster Soda- und Kohlensäure-Gehalt unter allen Mineralquellen Europa's.

Brunnen-Verwaltung CZIGELKA Komitat Sáros.

„Kön. ung. Finanzministerium.“

Die Aufschrift dieses Artikels ist vom Frontispice eines großen Ausstellungsbaues genommen, der dem Südtende der Agrifulturhalle gegenüberliegt.

Wenn man in einer Ausstellung auf einem langen, rechteckigen Palaste die Worte liest: „K. ung. Finanzministerium“, so wird man träumerisch. Guter Gott! Was will denn da der stille Finanzminister Szapary, dem seine Gutherzigkeit ein unvergängliches Lächeln unter den wohlgenährten Schnurrbart geschrieben, eigentlich ausstellen? Etwa die Staatsschulden? Oder die Steuerrückstände? Oder die Prinzipien des Contrebandewesens? Was mag wohl da drinnen sein? fragt sich der ahnungslose Flaneur und tritt neugierig näher.

Da sieht er sich plötzlich vor einem Portale aus Salzsäure, in schöner Rustica erbaut. Rechts und links von demselben je ein Obelisk aus Salz. Schöne Monolithen, die gewiß mit dem Portale, das sie zu bewachen scheinen einen emblematischen Sinn haben. Sie wollen vielleicht besagen: „Dies ist die Ausstellung des Ministeriums, welches der Menschheit das Leben verjagt.“

„Man ist gewiß ungerecht gegen das Finanzministerium. Die Leute beklagen sich immer über dieses Ministerium, weil sie ihre Steuer bezahlen müssen, und machen dann aus Aerger Witze über das Amtsgebahren. Und das ist gar nicht neu, gar nicht originell. Es ist Tradition bei allen Völkern der Welt, das Finanzwesen zu bespötteln. Schon vor hundert Jahren stritt man über die Bedeutung der Finanzen im Staate. Der eine Politikler, ein Optimist, deklamirte mit Ueberzeugung: „Die Finanzen sind wichtig, von hoher Bedeutung; von seinen Finanzen hängt der Staat ab!“ — „Jawohl“, antwortete der Pessimist, „wie der Gehängte von seinem Strick!“

Gesehen wir offen, daß derselbe frivole Späße unschicklich sind. Was will man denn von dem armen Finanzministerium? Man wirft ihm vor, daß es das Geld den Leuten aus der Tasche nehme. Ja, wo anders soll es das Geld hernehmen? Die Leute tragen es ja in der Tasche!

Die Respektlosigkeit geht in der That zu weit. Man ist undankbar gegen die Finanzverwaltung. Und es ist gar nicht zu verwundern, wenn das Finanzministerium, um seiner Reputation ein wenig neuen Wicks zu verleihen, zu dem wirksamen Mittel einer schönen Ausstellung seiner Gebährungsresultate Zuflucht genommen. Und seine Ausstellung ist in der That eine der gelungensten und interessantesten.

Da finden wir zum Beispiel gleich beim Eintritt die Ausstellung des „Katasters“. Das ist wohl überaus räthselhaft. Wie viele Städte gibt es, die einen klaren Begriff davon haben, was das eigentlich ist, ein „Kataster“? Jetzt können sie ihre Kenntnisse ohne jegliche Mühe erweitern. Mit einem einzigen Blicke verschaffen sie sich die genaueste Aufklärung in dieser Angelegenheit. „Ein Kataster ist eine große Landkarte voll mit schwarzen Strichen.“ Das ist doch einfach und muß einen jeden Menschen, der auf Gründlichkeit nur irgend welches Gewicht legt, vollständig aufklären. Und diese weise Belehrung hat man ohne alle Mühe. Man hat bloß auf die Wand zu sehen; da hängt die Karte und über ihr die Aufschrift: „Kataster“.

Doch gehen wir weiter! Wir besichtigen die schönen Eisenstangen, die aus der Brezovaer Eisenraffinerie kommen, die schlichten Kupferkübel aus dem Neuföhler Kupferhammer, die mannigfachen Erze aus den Gyalärer Gewerken, die Gußböden aus Libetbánya, die glänzenden Senfen-Panoplies aus Kúdsir, die blau lackirten und weißemailirten Pfannen und Töpfe aus Kónicz — eine ganz neue ungarische Industrie — und wir sind ganz erstaunt darüber, daß das Finanzministerium auch so viel nützliche Dinge produziert.

Freilich, wir, in unserer hochentwickelten Frivolität, wir bilden uns ein, daß die zehntausend Finanzbeamten des Landes den ganzen Tag über nichts Anderes thun, als die beiden Ellbogen auf den Tisch gestemmt und den Kopf auf die flachen Hände gestützt, darüber nachdenken, wen sie requirieren sollen. Doch dem ist nicht so. Sie fabriciren Pfannen und emailirten Töpfe. Ja, meine Herren, lassen Sie sich das gesagt sein!

Natürlich, das verehrte Publikum ist hiemit nicht zufrieden. Ein jeder wollte, daß der Finanzminister ihm zum Töpfchen auch das Huhn mitgebe, daß er hinein legen könne. Allein wo hat die Geschichte es je verzeichnet, daß eine Regierung Hühner vertheile? Heinrich IV. aus Frankreich hat zwar jedem seiner Unterthanen ein Huhn für den Sonntag versprochen; er hat aber sein Versprechen nie gehalten. Unser Finanzministerium ist viel aufrichtiger: es verspricht nichts.

Es sorgt jedoch dafür, daß die schöne Tradition des Goldgeldes im Lande nicht ganz verloren gehe. Steigen Sie einmal empor zur Galerie dieses Pavillons; da finden Sie unter der prachtvollen Ausstellung der Neuföhler Bergwerks-Akademie und den proziosen Mineralwässern, die auf den Staatsdomänen quellen, eine Serie von schönen neuen Zwanzig-Francstücken, Dukaten und anderen Münzen, die alle bei uns zu Lande geprägt werden. Wo die hinfommen? Wir exportiren sie. Ja, Sie wissen das gar nicht? Geld ist ja unser Haupt-Exportartikel.

Für das schöne gemünzte Gold bekommen wir in Lyon Seide, in Brüssel Spitzen, in London Wollstoffe und in Newyork Maschinen. In Frankreich rechnet man förmlich auf unsere Goldproduktion. Die Franzosen haben unser Gold sehr nöthig und sind noch obendrein sehr stolz auf ihre Armuth.

Als ein französischer Geologe dem Kaiser von Brasilien die Bergwerkskarte Frankreichs erklärte und auf die einzelnen Punkte hinwies, an denen Erz und Kohle gefunden wird, fragte ihn der gelehrte Fürst: „Ja, wo finden Sie denn Ihr vieles Gold?“ — „Gold wird bei uns nicht gefunden“, antwortete voll Selbstbewußtsein der Gelehrte, „das Gold gewinnen wir.“

Die armen Franzosen! Um wie viel glücklicher sind wir. Wir müssen das Gold nicht erst durch Industrie und Handel gewinnen; wir finden es im reichen Boden, zuweilen gar fertig in Plättchen und Körnern. Und wir werfen den Wettel dem gierigen Auslande großmüthig hin. Wir sind eben Grandseigneurs!

Hochinteressant sind auch die beiden Salzbergwerke (Gáborbánya und Útka-Szalatina — Marmaros), die in winziger Reduktion ausgestellt sind. Da sieht man von außen klar die Formation des Salzflözes, der Erdschichten, die es decken, die Gebände und gebahnten Wege, die zur Förderung des wichtigen Minerals angelegt sind. Und durch Fenster, die in den immensen Salzstock eingeführt, kann man das ganze Gebahren der Salzgewinnung beobachten.

Alles das ist sehr lehrreich. Von der ungeheueren Ausdehnung eines solchen, in die Salzmasse geschnittenen Spitzbogens kann Derjenige, der ihn nicht in Wirklichkeit gesehen, nach der ausgestellten Miniature natürlich keinen rechten Begriff haben. Etwas Mächtigeres, Imposanteres, Erstaunlicheres, als das Szalatinaer Bergwerk gibt es auf Erden kaum. Und die Reduktion in der Ausstellung, die sich zur Wirklichkeit so verhält, wie das Bäumchen der Spielzeug-Schachtel zur Eiche des Hochwaldes, kann nur dazu dienen, das Interesse des Beschauers wachzurufen und den Wissbegierigen zur Besichtigung jener, ohne Gleichen dastehenden Bergwerke anzuregen. Schön und höchst gelungen sind auch diese Reduktionen und man möge ja nicht die Mühe scheuen, sie genau zu besichtigen.

Und hiemit haben wir das Wichtigste in diesem Pavillon erwähnt.

Ja, wo sind denn die Staatsschulden? Höre ich fragen.

Ach, diese sind gebucht. Sie schlafen still in den Folianten der Kämter. Après tout, Ihre Coupons werden ja regelmäßig bezahlt. Was wollen Sie weiter? Verhalten Sie sich ruhig, und lassen Sie das Ungeheuer schlummern. Es kommt ja wieder das neue Budget, und dann

Die Ausstellung des Finanzministeriums ist eine der prächtigsten und gelungensten. Alle Witze, die man darüber zu machen für gut findet, sind müßig.

Eine Kritik, die sich gegen die Arrangements der Ausstellung richtet, haben wir dennoch gehört. Wir wollen sie nicht unterdrücken. Ein Fachmann, der vor dem Pavillon des Finanzministeriums stand, bemerkte: „Es ist nicht genug, daß man das Finanzministerium zur Ausstellung heranzog; man hätte auch das Justizministerium veranlassen sollen, auszustellen. Warum immer nur das zeigen, worüber das Publikum weint; man sollte uns auch den Anblick dessen nicht entziehen, worüber wir so oft lachen.“

Joseph Kestler.

Ungarische Teppiche.

—e— „Uazai ipar.“ Wie anspruchslos klingt nicht das Wort: „Heimische Industrie!“ Und doch bedeutet es, wo wir es immer an einem Gewerbeprodukt affichirt sehen, die wichtigste Etappe im Entwicklungsgange unserer materiellen Regeneration. Es ist gleichsam das Stationsignal, welches uns das baldige Anlangen beim Ziele verheißt, das wir unserer wirtschaftlichen Reform ausgesetzt haben. Doppelt bedeutungsvoll ist aber dieses Wort da, wo es Industrie-Erzeugnisse bezeichnet, die ein bislang der ungarischen Produktion völlig fremdes Gebiet gewesen sind, denn es gibt da Zeugenschaft von dem erfolgreiche Streben, der ungarischen Gewerbsthätigkeit immer neuere Gebiete zu erschließen, um ihr solchermaßen jene Universalität zu erkämpfen, welche allein sie in den Stand setzen kann, den heimischen Konsum von der Einwirkung der fremden Produktion unabhängig zu machen.

Ein Welthaus, dessen Ruf in drei Welttheilen sich erprobt hat, dessen Erzeugnisse in Europa, Amerika und Afrika seit Jahrzehnten sich einer beispiellosen Werthschätzung und Beliebtheit erfreuen, hat sich der dankenswerthen Aufgabe unterzogen, in Ungarn einen neuen Gewerbebezirk, die Fabrication von Teppichen und Möbelstoffen, einzubürgern. Es ist dies die Firma Philipp Haas u. Söhne, eine der mächtigsten Firmen auf dem Gebiete dieser Industrie-Branche.

Eine glücklichere Initiative, als diese, läßt sich für ein neues Produktionsgebiet kaum denken. Die Firma Philipp Haas u. Söhne hat Waarenhäuser in Budapest, Wien, Prag, Graz, Lemberg, Mailand, Neapel, Genua, Bukarest, Triest, Brünn, Jassy, Berlin, Hamburg, Paris, London, Newyork, Konstantinopel, Kairo, Alexandrien, Kopenhagen, das heißt: in den

einundzwanzig bedeutendsten Städten Europa's, Amerika's und Afrika's. In Budapest speziell ist der Name des Hauses vom vorzüglichsten Klange und von einer Popularität, wie sich deren wenig Industrie-Etablissements rühmen können. Das Palais Haas ist der architektonische Glanzpunkt des Gisellaplazes und vielleicht das stolze Bauwerk der inneren Stadt. Es repräsentirt in monumentaler Weise die machtvolle Firma und propagirt deren Namen in wirksamem Maße. Der Laden der Firma in ihrem eigenen Palaste ist eine vollständige Lebenswürdigkeit, ein Museum der kostbarsten Teppiche und Möbelstoffe, vom golddurchwirkten Brokat bis zum farbenprächtigsten Gobelin. Die Schaufenster des Ladens enthalten jahraus jahrein blendende Muster dieser Kostbarkeiten. Die Bevölkerung unserer Hauptstadt und die Tausende von Provinzwohnern, die im Jahre die Kapitale aufsuchen, sind demnach beständige Zeugen des Glanzes, den das hübsige Waarenhaus der Firma Haas ausstrahlt und es entstand dadurch im Laufe der Jahre ein fast unnüges Verhältnis zwischen dem Hause Haas und der Bevölkerung. In die Paläste der Reichen, wie in die Wohnungen des Bürgers haben die Waaren desselben willkommenen Eingang gefunden. Haas'sche Möbelstoffe und Haas'sche Teppiche: als hätte dieses Wort einen Zauberklang, so sehr erblickt man darin den Inbegriff des gediegenen Geschmacks, des stilvollen Luxus und der dauerhaften Solidität.

Um nun mit dem nationalen Leben in Ungarn in noch näheren Kontakt, in organischen Zusammenhang zu gerathen, hat die Firma auch in Ungarn eine Fabrik errichtet. Zu ihren jetzigen Fabriks-Etablissements in Ebergassing, Wien, Mitterndorf, Hlinzko, Lissone (Italien) und Bradford (Böhmen) errichtete sie sich noch ein siebentes in Aranyos-Maróth und trat damit bahnbrechend auf, indem sie der stattdich sich entwickelnden ungarischen Industrie ein neues Glied einfügte. Groß waren die Schwierigkeiten des Aufanges, aber groß waren auch die Hilfsmittel, mit welchen bewaffnet das Haus Haas gegen dieselben zu Felde zog. Die erste und größte Schwierigkeit war der Mangel an geschulten Arbeitern; war erst diese überwunden, so konnte das Gelingen des Unterfangens als gesichert angesehen werden. Und das Schwierigste gelang. Die Fabrik zu Aranyos-Maróth ist im Gange und gedeiht und bietet nicht nur einer Gegend reichen industriellen Erwerb, sondern auch der ungarischen Industrie die Hoffnung, daß dieser Gewerbebezirk unter den machtvollen Auspizien der Firma Haas in unserem Vaterlande einer schönen Zukunft entgegengehen werde.

Glänzende Proben ihrer Leistungsfähigkeit hat diese Fabrik übrigens auch schon auf der Landes-Ausstellung gegeben, in welcher die Firma Haas in wahrhaft großartiger Weise vertreten ist. In der Industrie-halle findet sich die Haas'sche Exposition in der Gruppe für Möbel-Industrie und dekorative Wohnungseinrichtung nächst dem Nordportale in jener Ecke, in welcher die spezifisch ungarische Blaudruck-Industrie zuhause ist. Auf riesenlangen Teppichen, weichen, schmieglamen Möbelstoffen von entzückender Farbenpracht und wundervollen Dessins prangt da die Aufschrift: „Heimische Industrie“, einen neuen Triumph der gewerblichen Entwicklung Ungarns verkündend und zugleich die Verdienste desjenigen Hauses rühmend, welchem dieser schöne Fortschritt zu danken ist. Auch in dem orientalischen Pavillon hat die Firma wahre Teppichriesen exponirt, die den feenhaften Zauber der morgenländischen Welt in Kolorit und Zeichnung herrlich wieder spiegeln.

Endlich fehlt die Firma Philipp Haas u. Söhne auch in der Reihe jener Industriellen nicht, die sich zusammengescharrt haben um den Gedanken, die Gläubigung der ungarischen Gewerbewelt für den König durch die Errichtung und großartig prunkvolle Ausstattung des Königspavillons zu befördern. Die prachtvollen Teppiche im großen Saale und im Salon Ihrer Majestät der Königin sind gleichfalls Produkte dieser Firma.

So sehen wir denn dieses Welthaus auf unserer Ausstellung in einem Maße vertreten, welches der Position desselben in der ehrenvollsten Weise entspricht. Ansehen und Popularität: das sind die beiden Grundpfeiler, auf welche die Stellung der Firma Philipp Haas u. Söhne in Ungarn sich stützt: eine beneidenswerthe Position, weil sie zugleich die höchsten Auszeichnungen in sich birgt, die ein Land dem industriellen Verdienste verleihen kann.

* Ein Kunstwerk aus Zucker. In der Industrie-halle ist eine der anziehendsten Gruppen diejenige, in welcher die Budapester Zuckerbäcker ihre mannigfachen Erzeugnisse ausgestellt haben. Eine der interessantesten Lebenswürdigkeiten ist daselbst die Exposition des Hofconditors Heinrich Kugler, dessen Etablissement sich nun schon seit drei Jahrzehnten an der Spitze der einschlägigen Industrie Budapests behauptet. Da erhebt sich auf einem ungewöhnlich geschmackvollen Sockel, welcher zugleich ein Behältniß jener Kostbarkeiten bildet, die der Firma den Ruf der ersten Konditorei eingetragen haben, eine Glaslocke, unter welcher das Hauptobjekt der Kugler'schen Exposition verwahrt ist. Es ist dies ein Kunstwerk in des Wortes vollendetem Sinne: ein prächtig gearbeiteter Pokal in venezianischem Stile, welcher in seinem Aufbau sowohl, wie in seiner geschmackvollen Konzeption als ein wahres Meisterstück

gepriesen wird von all' den Tausenden, die dieses Objekt täglich bewundernd umstehen. Das Inkrustmaterial zunächst, aus welchem der Pokal gearbeitet ist, bildet eine täuschende Imitation des venezianischen Glases, es ist so kristallklar, von so freundlich hellem Schimmer, wie dieses. Der Konzeption des Pokals liegt ein herrliches Renaissance-motiv zu Grunde. Auf einem wunderbar dünnen Schaft ruht, wie eine volle Rose auf dem zarten Stengel, der elegante Pokalkörper, verziert durch polychrome Ornamentik, die sich in lieblichen Vinten um das Ganze windet. Der Schaft ist so schlank, daß sein Tragvermögen, welches ihm das sichere und anmuthige Tragen des Bechers gestattet, direkt zur Bewunderung herausfordert. Es ist dies nicht allein ein plastisches Kunstwerk, sondern zugleich auch ein technisches Kunststück, dessen Erklärung in der überaus schwierigen Verleugung des Schwerpunktes in den schlanken Schaft liegt. Man glaubt da ein Meisterwerk der alten venezianischen Glasfabrikation zu sehen, so schön und anmuthsvoll präsentiert sich dieser Pokal dem Blicke dar. Zwei Blumentürbe aus Zucker stehen zu beiden Seiten des Pokals und beleben das schöne Bild durch ihre Farbenpracht. Die gelungene Exposition findet bei Kunst- und Sachkennern schmeichelhafte Anerkennung.

*** Ein Heilmittel.** Die hygienische Wissenschaft der Gegenwart erblickt eines ihrer hauptsächlichsten Verdienste darin, mit den Traditionen der zünftigen Medizin gebrochen zu haben und der leidenden Menschheit den Gebrauch solcher Hausmittel rückhaltlos zu empfehlen, von deren Güte und vortheilhafter Verwendbarkeit bei einzelnen Krankheiten sie sich durch die unwiderlegbaren Resultate der Praxis überzeugt hat. Unter diesen Mitteln nimmt einen hervorragenden Platz ein der Brázay'sche Franzbranntwein. Herr Koloman Brázay, dessen Spezerei-Großhandlung zu den größten Etablissements der Hauptstadt zählt, hat den von ihm erfundenen Franzbranntwein in der Ausstellung in der Gruppe für chemische Industrie exponirt. Dieser Franzbranntwein ist aus dem allerreinsten, fusel-freien Alkohol und Salz bereitet und hat sich als Panacea gegen die mannigfachen Leiden glänzend erprobt. Ludwig Kossuth, der große Patriot, hat diesen Mittel auch an sich erprobt und berichtet am 30. Oktober 1877 aus Collegio al Baracone in einem eigenhändigen Schreiben an Brázay, daß das „sósorszesz“ ihn von den Augenleiden befreit und ihm die geschwächte Selbstkraft wiedergegeben habe; „der Erfolg hat alle meine Erwartungen übertroffen; das ist in der That ein nicht genug zu schätzendes Resultat“, so lautet Kossuth's eigene Worte. Dr. Franz Löwenz, der Sekretär des königlichen Aerzervereins, und zahlreiche andere ärztliche Kapazitäten haben spontan ihre Anerkennung für die Heilkraft dieses vortrefflichen Mittels schriftlich ausgedrückt. Herr Brázay erzeugt diesen Branntwein seit dem Jahre 1865 und beschäftigt 40 Arbeiter. Sein jährlicher Absatz beträgt in seinem Geschäft allein 300,000 Flaschen, wovon ein ziemlicher Theil nach dem Auslande geht, dem hier im Lande geachteten Namen Brázay's auch außerhalb der Grenzen Ungarns Werthschätzung und Sympathien erwerbend.

*** Die Spezialitäten!** Die meisten Besucher der Landes-Ausstellung suchen die Kunst im Künstlerpavillon und doch gibt es auch in den anderen Räumen „Kunst-artikel“, nur geht das Publikum an ihnen achtlos vorüber. Noch hat es keine Ausstellung gegeben, bei welcher nicht einzelne Künstler sämmtliche goldene Medaillen einzuheimen gedachten; selbstverständlich sind diese Künstler auch in unserer Landesausstellung vertreten. Da ist zuerst ein Federmesser von einer solchen Ansehnlichkeit, daß man es mit einer zwölfpferdigen Dampfmaschine verbinden müßte, wenn man damit ein Stück Brod abschneiden wollte. Im Ganzen wiegt dieses Messerchen so an die 100 Kilogramm. Dagegen prangt im selben Schaufenster ein Messer von einer solchen Kleinheit, daß man seinen Zweck absolut nicht zu errathen vermag. Der Eigenthümer war so freundlich, mich aufzuklären: es gehört zum Hühneraugenschneiden für erwachsene Flöhe. Zu sehen ist ferner in der Industriehalle ein Vogelhaus. Es hat Erker, Thürme, Giebel und Gemächer für drei Ritterburgen. In diesem Vogelhaus haben sämmtliche Vögel der Urwälder Amerikas Raum. Es gibt da drinnen Badezimmer für die Papageien, Ankleidezimmer für die Stieglitze, Turnsäle für die Spagay, und Rauchzimmer für die Gimpel. Für die Kanarienvögel ist sogar ein Tanzsaal vorhanden. Dieses Vogelhaus ist außerordentlich praktisch. Wenn der Besucher keine Vögel hat, kann er es auf der Kerepeserstraße als Zinshaus aufstellen. Achtzehn Familien haben bequem darinnen Platz. Ein Stückchen Salami, welches unweit vom Estportal an der Wand hängt, ist auch nicht „ohne“. Es hat die Länge eines Heubaaues und die Dicke eines Abts. Zwei Regimenter Dragoner könnten sich daran fassen. Wehe, wenn dieses Salamistückchen herunterfällt: es schlägt die Industriehalle in Trümmer. Sollen wir noch die Pfeife erwähnen, welche Musik macht, wenn man aus ihr raucht und die Flasche, aus welcher sich zweihundzwanzig Leute gleichzeitig betrinken können? Wozu das! Wir wollen nur noch ein passantes Spezialität: die glänzende Salon-Vauernstube erwähnen, welche, wie es heißt, von dem Salon-Bethären des „Borszem Jankó“, Herrn Alphon Czirácz, angefaßt worden ist. Dort sollten auch die hier erwähnten Spezialitäten: das Messer und das Messerchen, das Vogelhaus und die Salami, die Pfeife und die Flasche untergebracht werden.

Der Kapitalist.

Budapest, 13. Juni.

*** (Witterung und Saatensand.)** Die längere Zeit anhaltende Hitze und Trockenheit hatte bereits Vorkünisse für die Getreidesaaten erweckt; in den letzten Tagen sind jedoch in vielen Gegenden des Landes Regen niedergegangen, welche auf die Vegetation von sehr wohlthätigem Einflusse waren. Stärkere Niederschläge werden aus Gran, Fünfkirchen, Dombóvár, Orsova, Pancsova, Agram, Fiume, schwächere aus Ungarisch-Altenburg, Szegedin und Hermannstadt gemeldet. Auch in der Umgebung der Hauptstadt hat es in den letzten 24 Stunden, wenn auch schwach, geregnet. Weitere Niederschläge wären zur Sicherung der Ernte erwünscht.

*** (St. Genois-Loje.)** Bekanntlich hat eine am 19. März abgehaltene Versammlung von Inhabern von St. Genois-Losen beschlossen, die im Besitze des Postfonds befindlichen 3.250,000 Gulden in Papierrente zu veräußern und den Erlös auf gute Hypothesen zu elozieren. Das n.ö. Landesgericht hat indeß das betreffende Gesuch des Grafen St. Genois, sowie des Postkurators Dr. Solomon abschlägig beschieden. Ueber den Rekurs derselben hat nunmehr das Ober-Landesgericht den abweisenden Bescheid des Landesgerichtes aufgehoben und prinzipiell bewilligt, daß von den im Depositenamte erliegenden Notenrenten im Betrage von 3.250,000 Gulden ein Theilbetrag von zwei Millionen, jedoch nicht unter dem Kurse von 80 1/2 per 100 fl. Nominale, nach Maßgabe des jeweiligen Bedarfes bürjengemäß veräußert und daß der Erlös durch pfandweise Sicherstellung auf Kriegenschaften mit eminenten Fundirbarkeit nur in größeren Summen und zu einem Zinsfuß von nicht weniger als vierundehalb Prozent fruchtbringend gemacht werde.

*** („Azienda“, österreichisch-französische Lebens- und Renten-Versicherungsgesellschaft.)** Die österreichisch-französische Lebens- und Renten-Versicherungsgesellschaft „Azienda“ hielt gestern unter dem Vorsitz des Verwaltungsraths-Vizepräsidenten Ladislav v. Szitányi ihre 3. ordentliche Generalversammlung. Der von dem Direktor Herrn Dr. Klanng zur Verlesung gebrachte Rechenschaftsbericht konstatiert den erfreulichen Aufschwung, welchen das Geschäft im Jahre 1884 genommen hat. Es wurden während desselben Versicherungen über 6.677,645 fl., um 1.641,679 fl. mehr als im Vorjahre, beantragt und Vertrag über 5.117,397 fl., um 1.106.766 fl. mehr als im Vorjahre realisiert. Die Gesellschaft hat den Betrieb der Ueberlebens-Assoziationen aus Anlaß seiner wenig befriedigenden Ergebnisse für Versicherte sowohl, wie für die Unternehmung schon im Jahre 1884 sehr wesentlich eingeschränkt und der Bericht kündigt dessen baldige gänzliche Einstellung und die Beschränkung auf die bloße Umwandlung der alten übernommenen Assoziationen an. Dagegen wird das Ueberlebens- und Erlebens-fall-Versicherungsgeschäft mit umso größerer Energie und bestem Erfolg kultivirt. Die reine Zunahme in dieser Abtheilung belief sich im Jahre 1884 auf 2.158,250 fl. und zugleich der von der „Patria“ übernommenen Rückversicherungen auf 7.545,412 fl. Der Gesamt-Versicherungssatz der Gesellschaft betrug Ende 1884 auf 36.541,887 fl. — Die Prämien-Einnahme der „Azienda“ betrug im Jahre 1884, abgesehen von der, von der „Patria“ vergüteten Prämien-Reserve per 818,925 fl. 678,127 fl. und ist gegen das Vorjahr um 165,532 fl. gestiegen. Die Gesamt-Einnahmen beliefen sich inklusive der aus dem Vorjahre übernommenen Reserven auf 4.653,232 fl. Die letzteren sind im verfloßnen Jahre auf 2.767,755 fl., d. i. um 150,515 fl., und mit Zurechnung der Reserve für die übernommenen Rückversicherungen auf 3.585,766 fl., um 968,526 fl. gegenüber dem Vorjahre gestiegen. Das Jahr 1884 schließt mit einem Gewinnsaldo von 146,655 fl. und die Verwaltung beantragt, nach Vornahme der statutarischen Abzüge die 5prozentigen Zinsen des Aktienkapitals mit 4 fl. in Gold per Aktie, d. i. einem Gesamtbetrage von 58,500 fl. österr. Währ. zur Vertheilung zu bringen, 35,000 fl. der Spezialreserve zuzuwenden und 8805 fl. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Versammlung nahm mit Beifriedigung die ihr gemachten Mittheilungen und insbesondere die That-sache zur Kenntniß, daß die Entscheidung im Prozeß gegen die Aktionäre der „Azienda Assicuratrice“ zu Gunsten der Gesellschaft erloschen ist und genehmigte hierauf die beantragte Verwendung des Reingewinnes. — Schließlich wurden die Herren Konstantin Fürst Czartoryski und Kalixt Fürst Poninski in den Verwaltungsrath und die Herren F. Honigswald, L. Weinmann und L. Zels als Mitglieder, sowie die Herren E. Bojsohn und B. Groß als Ersatzmänner in die Revisions-Kommission für 1885 gewählt. — Die Dividende für das Jahr 1884 gelangt vom 1. Juli ab mit 10 Francs per Aktie entweder an der Gesellschaftskasse in Wien, oder bei der Banque de Dépôts et de comptes courants in Paris zur Auszahlung. — Unmittelbar nach der Generalversammlung wurde die konstituierende Sitzung des Verwaltungsrathes abgehalten, in welcher Fürst Konstantin Czartoryski zum Verwaltungsraths-Präsidenten gewählt wurde.

*** („Azienda“, österreichisch-französische Elementar- und Unfall-Versicherungsgesellschaft.)** In der gestern abgehaltenen zweiten ordentlichen Generalversammlung dieser Gesellschaft wurde vom Direktor D. Sienkiewicz der Rechenschaftsbericht pro 1884 erstattet. Demselben zufolge betragen die Prämien-Einnahmen inklusive Reserven aus dem Vorjahre in der Feuer- und Lebensversicherungsbzweige 3.444,342 fl. Diefen gegenüber stehen an Ausgaben: Für Rückversicherung 498,496 fl., für gezahlte Schäden 1.133,357 fl., für gezahlte Provisionen 411,057 fl., für Spesen der Repräsentanten und Agenturen 260,234 fl., ferner die auf das Jahr 1885 zu übertragende Prämien-Reserve mit 673,718 fl. und die Schadenreserve mit 339,618 Gulden, wonach sich ein Operationsgewinn von 127,859 fl. ergibt. In der Hagelversicherungsbzweige entfielen auf eine Prämien-Einnahme von 531,906 Gulden Ausgaben für Rückversicherungen, Schadenzahlungen und Agenturs-Kosten in der Gesamthöhe von 493,398 fl., und es ergibt sich daher ein Gewinn von 88,508 fl. (gegen

einen Verlust von 123,484 fl. aus dem Vorjahre). Die Transportversicherungsbzweige ergab bei einer Einnahme von 324,904 fl. einen Gewinn von 68,077 Gulden. Der aus den Geschäften des Jahres 1884 erzielte Totalgewinn beträgt zuzüglich der Erträgnisse der Kapitalanlagen 406,271 fl., von welchen die Kosten der Centralverwaltung mit 166,123 fl. in Abzug zu bringen sind, so daß ein Netto-Operationsgewinn von 240,147 fl. verbleibt. Von diesem wurden 35,000 fl. zur Bildung einer Steuerreserve und 12,094 fl. zu Abschreibungen verwendet, von dem sobin verbleibenden Reste per 193,052 fl. wurde beschlossen, nach Abzug der statutarischen Dotirungen eine 5prozentige Dividende im Gesamtbetrage von 93,600 fl. zu vertheilen und 40,000 fl. einem Spezialfonds zuzuwenden. Die Prämien-Reserven haben sich mit 62,00 fl. auf 697,819 fl. erhöht, die Reserve für unerledigte Schäden beträgt 382,790 fl., die Kapital-Agio-Reserve befreit sich mit 210,000 fl. und ist der Gewinn-Reservefond von 20,147 fl. auf 39,453 fl. gestiegen. Nach Entgegennahme des Berichtes und Ertheilung des Absolutariums wurden Fürst Konstantin Czartoryski und Kalixt Fürst Poninski in den Verwaltungsrath und zu Revisoren die Herren F. Honigswald, L. Weinmann und L. Zels und zu Ersatzrevisoren die Herren E. Bojsohn und B. Groß gewählt. Die Dividende für das Jahr 1884 gelangt vom 1. Juli ab mit 16 Francs per Aktie entweder an der Gesellschaftskasse in Wien oder bei der Banque de Dépôts et de Comptes courants in Paris zur Auszahlung.

*** (Insolvenzen.)** Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Ferdinand Sotfal, prot. Spezerei- und Kolonialwaarenhandlung in Olmütz; Ber. Koforis, Manufakturwaarenhändler in Brody; D. S. Nissenblatt und Komp., Handelsfirma in Straj; Wolf Arnold in Zurawno.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Grundbücherlich einverleibte Besitzwechsel einberichtet:

Halbe Hausanteile des Anton Rémi, gr. Feldgasse Nr. 14; 7. Bezirk, Königsstraße Nr. 65; 5. Bezirk, Sigetgasse Nr. 1-3, an Witwe A. Rémi, Erbschaft; Haus des Anastasius Georg Lyta, Franz Joseph-Quai und Millergasse Nr. 29/a, an Paul Kollerich und Frau um 30,000 fl.; 2/3 Liegenschaft des Adolf Laßkó, 8. Bezirk, gr. Ringstraße Nr. 25-27, an Adolf Frankl um 32,000 fl.; 1/2 Liegenschaft des Dr. Bernhard Unger, 8. Bezirk, gr. Ringstraße Nr. 25, an Adolf Frankl um 7000 fl.; hauptstädtischer Grund, Honvédgasse Nr. 7, Alftománngasse Nr. 10, an den Landes-Korrespondentenverein um 13,700 fl.; halber Hausanteil des Wilhelm Wurteler, Palatingasse Nr. 26, an die Geschwister Wurteler, Erbschaft; halbe Liegenschaften der Auguste Reitter-Martin, Elias-, Stations-, Lojonz- und Sigetvárgasse Nr. 6561-67, 6581-85, an August und Leopold Reitter, Erbschaft; Haus der Witwe Johann Novotny, äußere Stationsgasse Nr. 28, an Franz Schardt und Frau um 17,000 fl.; halber Liegenschafts-anteil des Franz Brunner, H. Szugló Nr. 2329/b-30, an Frau F. Brunner um 1400 fl.; Liegenschaft des Anton Müller und Frau, 6. Bezirk, Aherseiering Nr. 27, an Friedrich Strobél und Frau um 29,700 fl.; Haus des Dr. Franz Vidéký und Frau, alte Postgasse Nr. 6, an Samuel Grünhut um 35,000 fl.; Haus des Albert Kúrdy und Genossen, 8. Bezirk, Nagasse Nr. 28, an Alexander Mihók und Frau um 7300 fl.; Haus des Karl Kóhner, Esterházygasse Nr. 8/10, an F. Kósebaum-Schönfeld um 15,000 fl.; Haus des Andreas Langheirich, 8. Bez., Kerepeserstraße Nr. 7, an Witwe Rosina Langheirich-Glück, Erbschaft; 1/2 Hausanteil der Frau Eduard Zettner, Wozniárgasse Nr. 8, an Eduard Zettner junior und Geschwister, Erbschaft; Haus der Geschwister Kálnedner, Wadnáchgasse Nr. 11, an Markus Bruck und Frau um 6300 fl.; Liegenschaft des Dr. Ludwig Steiner, Eösmövrerstraße Nr. 95, an Dr. Wilhelm Schön um 7500 fl. In Djen: Haus des Joseph Ettl, Neustift, Leltésgasse Nr. 11, an die Geschwister Ettl und Weingarten, Böldmál-Nied Nr. 5142/9, an Witwe Joseph Ettl und Kinder, Erbschaft; Haus und Grund des Grafen Erwin Batthyány, Vloksberg Nr. 10, 623/24b, an Gräfin Franz Batthyány ohne Werthangabe; Hausanteil der Agnes Bogdanovics, 1. Bezirk, obere Berggasse Nr. 106, an Frau Johann Malinavics und Genossen, Erbschaft; halber Hausanteil des Joseph Bajuk jun., Landstraße Nr. 18, an Joseph Bajuk jun., ohne Werthangabe; Haus der Barbara Martinovics, 1. Bezirk, obere Palotagasse Nr. 3, an Emitté Martinovics und Geschwister um 40,000 fl.; dreiviertel Hausanteil des Grafen Paul Bethlen und Genossen, Christingasse Nr. 20, an Grafen Edmund Bethlen ohne Werthangabe; Weingarten des Johanna Weichauer, 1. Bezirk, Derméz-Nied Nr. 10,108, an Mathias Swoboda und Frau um 365 fl.; Weingarten der Magdalena Tulz und Genossen, Vloksberg Nr. 10,758, an Paul Ploß und Frau um 2400 fl.; halber Weingarten des Anton Rémi, 1. Bezirk, Birányos-Nied Nr. 6458/55a, an Witwe A. Rémi, Erbschaft; Haus der Anton und Rosa Bítics, Gombagasse Nr. 20, an Anton Andrejovics und Frau um 640 fl.; Haus und Garten des Emerich Grobetti, Mandorgasse Nr. 1, an Ann. Grobetti und Genossen, Erbschaft; 2/3 Hausanteil des Karl Ernst, Rohamgasse Nr. 5, an Gabriel Bójics und Isabella Cremits um 7550 fl.; Haus des Eduard Rancz, Erdorgasse Nr. 5, an Frau Stephan Strohhoffer um 6750 fl.; halber Hausanteil der Johanna Heinelein, Vloksberggasse Nr. 14, an die Geschwister Heinelein, Erbschaft; Haus der Marie Petermann, Kerepeser-Nied Nr. 1, an Anna Herold um 2200 fl.; Weingarten der Marie Winkler, 1. Bezirk Nr. 9803/a-9254/c, an die Geschwister Braun, Erbschaft. — In Altkofen: Weingarten des Lorenz Hecht, Solmárvölgy Nr. 2806, an Stephan Lang und Frau um 430 fl.; Grund des Johann Wehringer, Filator-Nied Nr. 2108/a, an Johann Heidl und Frau um 400 fl.; Weingarten der Magdalena Bauer, Testvérbegy Nr. 3619, an Joseph Weiß um 50 fl.

Die 4^o Prämien-Obligationen

der Ungarischen Hypothekenbank

bieten nebst vollständiger Sicherheit auch eine vortheilhafte Verzinsung, welcher Umstand, wie auch die jährlich dreimal stattfindenden, mit größeren Treffern ausgestatteten Ziehungen dem Papier eine allgemeine Beliebtheit verleihen. Die nächste Ziehung findet statt:

am 15. September mit Haupttr. von fl. 100.000, nebst Nebentreffern.

Jede Obligation wird im Sinne des Tilgungsplanes mit wenigstens fl. 100.— rückgelöst, wobei erwähnenswerth ist, daß der Befitzer einer, mit einem Treffer oder mit dem Nominalbetrag gezogenen Obligation auch an den weiteren Gewinnziehungen theilnimmt und dadurch die Möglichkeit vorhanden ist, dass auf eine Obligation zu mehreren Malen Gewinne entfallen.

Ungar. Eskompte- u. Wechsler-Bank, Budapest, Wurmhof.

Wir verkaufen

diese Obligationen zum Tageskurse und auch gemäß des neuen Ratenbrief-Gesetzes auf Ratenzahlungen

und zwar per Stück für fl. 105.— gegen 15 monatliche Raten a fl. 7.—, wobei zu bemerken ist, daß die laufenden Zinsen uns gehören, die Stempel- und Porto-Gebühren jedoch der Käufer zu entrichten hat. Während der Zeit der Einzahlung gebührt das Spielrecht dem Käufer

Budapest, Wurmhof.



Grabmonumente

in ungewöhnlich großer Auswahl bei

Gerenday A.,

Bildhauer und Inhaber der ersten landeskr. Fabrik in Budapest. 8403

Hauptniederlage u. Bureau: Maria-Bateriegasse 2. — Fabrikhof: Willnergasse 4, im eigenen Hause. Mäße und Zeichnungen gratis.

Einziges und absolut unfehlbares Mittel gegen Scharlachfieber und Scharlachpest, in allen Fällen, in denen diese Krankheiten vorkommen, ist mein einziges und einziges Mittel, welches in 8 Tagen vollständig heilt, ohne die geringsten Beschwerden zu verursachen, und ohne die geringsten Schmerzen zu verursachen. Preis fl. 1.40 pro Flasche. In jeder Apotheke zu haben. Hauptniederlage: Maria-Bateriegasse 2, Budapest. — Fabrikhof: Willnergasse 4, im eigenen Hause. Mäße und Zeichnungen gratis.

Eisenhaltiger China-Syrup

von GRIMAULT & COMP., Apotheker, Paris.

Dieser Syrup enthält in einer klaren und gefälligen Lösung China, das vorzüglichste unter allen tonischen Mitteln, und Eisen, eines der hauptsächlichsten Elemente des Blutes. Er wird von den ersten medizinischen Kapazitäten in Paris sowohl gegen Blutmangel und Bleichsucht als auch als Mittel zur Entwicklung der jungen Mädchen verordnet, die durch den Blutmangel und den weißen Fluß verursachten unregelmäßigen Magenschmerzen, an denen die Frauen öfters leiden, werden durch den Syrup schnellstens behoben. Derselbe regelt und fördert die Menstruation und wird mit Erfolg bei Blasen- und Nierenleiden Kindern angewendet. Er regt den Appetit an, fördert die Verdauung und wird in allen Fällen angerathen, wo schwere Arbeit Krankheitsfälle, lange Refrakteszenz, Blutmuth zur Folge hatten. Der Erfolg bleibt nie aus. — Vorräthig in allen größeren Apotheken. — In Budapest: Apotheke des Hof. v. Förstl, Königsgasse Nr. 12. — Preis fl. 2, 6 Flaschen fl. 10,50. 7257



Herrn Julius Schumann, Apotheker in Stoderan. Theile Ihnen freundlichst mit, daß Ihr Wagensalz eine außerordentlich gute Wirkung bei meinem Magenleiden macht; ich bitte daher neuerdings 10 Schachteln per Postnachnahme an meine Adresse abzugeben. Mein e. g., den 21. November 1883.

Achtungsvoll Joh. Mährer. Zu haben beim Erzeuger, Apotheker Schumann in Stoderan, und in allen Apotheken Oesterr.-Ungarns. Preis einer Schachtel 75 kr. Versandt von mindestens 2 Schachteln pr. Postnachnahme. Die günstigen Erfolge meines Präparates bei Magenkrankheiten haben Ueberensene zu Nachahmungen veranlaßt; das P. L. Publikum wolle daher nur das echte, von J u l. S c h a u m a n n erzeugte Wagensalz verlangen und bitte ich, darauf zu achten, daß jede Schachtel mit meinem Namenszuge versehen sei.

Prämirt von den Weltausstellungen: London 1863, Paris 1867, Wien 1874, Paris 1875.

Auf Klaviere

für Wien und Provinz, Konzert-, Salon- und Stubzügel.

Wie auch Pianinos aus der Fabrik der weltbekannten Export-Firma Gottfr. Cramer, Wilm. Mayer in Wien, von fl. 380 fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Klaviere anderer Firmen fl. 280—350. Pianino von fl. 350—600 fl. Klavier-Verschleiß und Leih-Anstalt v. A. Thierfelder, Wien, VII., Bismarckgasse 27.

Koch Tarsa,

Erste Budapester Herren-Kleider-Renovirungs-, hemische Putz- und Aufbewahrungs-Anstalt.

Werkstätte: VIII., Népszínházutca 21.

Alle in dieses Fach schlagende Arbeiten werden nach einer nur uns eigenen Methode auffallend schön, und abgetragen Kleider wie neu hergerichtet. 8532 Die Kleidungsstücke werden auf Wunsch durch unseren Geschäftswagen abgeholt und auch abgeliefert.

BAD WILDUNGEN.

Gegen Stein-, Gries-, Nieren- und Blasenleiden, Bleichsucht, Blutarmuth, Hysterie etc. sind seit Jahrhunderten als spezifische Mittel bekannt: Georg-Viktor-Duelle und Helene-Duelle. Wasser derselben wird in stets frischer Füllung verwendet. — Anfragen über das Bad, Bestellungen und Wohnungen im Badelocirhause und Europäischen Hofe etc. erledigt: Die Inspektion der Wildunger Mineralqu.-Aktiengesellschaft.

Angel-Fischerei!!

Karl Piawisch, Angelstock- und Fischzeug-Fabrikant, Wien, VIII., Kirchengasse 46, liefert sämtliche 8352 Fischerei-Geräthe en gros und en détail zu Fabrikspreisen. Musterblätter gratis u. franco.

Von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich u. König von Ungarn privilegiert. Von Sr. Majestät d. König v. Belgien privilegiert.



Einseitig fl. 8, doppelt fl. 16. Die bisherigen Feder- oder Gummi-Bandagen einseitig fl. 4—6, doppelt fl. 8—10.

Keleti's Bruchband (Bandage)

hat sämtliche Mängel der bisherigen Bandagen gänzlich entfernt, schmiegt sich vollkommen an den Körper, kann nach Lage und Richtung des Bruches mit Bequemlichkeit geformt werden, schützt selbst den veraltetsten Bruch gegen Hinausdringen, ohne im Geringsten einen unangenehmen Druck auszuüben. Ist die Pelotte erschwitzt, kann selbe ungetauscht, resp. vom Träger des Bruchbandes selbst an der Bandage leicht argebracht werden. 8649

Zu beziehen von **J. Keleti**, k. k. priv. Bandagist, von Kronprinz Rudolf-(Herren-)Gasse Nr. 17. Bei Bestellungen ist nur anzugeben: ob rechts, links oder doppelseitig und Hüften-Umfang. — Alle Sorten chirurgische Artikel und Krankenrequisiten. Nichtconvenientes wird ungetauscht.

Zur Ernte-Saison

empfehle ich den Herren Gutsbesitzern und Gutsverwaltern mein großes Lager von allen Sorten

SPECK,

eigenes Erzeugniß, zu den billigsten Tagespreisen.

J. Meduna, Steinbruch, Schweine-Mastanstalt (Szallás). Niederlage von allen Sorten 9284

Prima-Spek u. Prima-Stadtsschwein-Fett, eigenes Erzeugniß, garantierte Qualität.

Erprobt und eingeführt bei der k. k. Kavallerie.



In einer Minute, ohne zu büffeln, spiegelblanke Stiefel!

Flüssige französ. Moment-Glanz-Wichse,

antlisch unterjucht und dem Leder nicht schädlich bindend. Stänzt augenblicklich, trocknet sofort, macht wasserdicht, färbt unter feinen Umständen ab. Für alle Arten Schuhwerk vorzüglich, auch für Ledler passen. Sehr praktisch für hohe Stiefel, ein Anstrich, ein Anstrich für 14 Tage genügend. Unbeschädigt für Pferdegeschirre, macht dasselbe in 2 Minuten wie neu! Anwendung einfach. Hauptdepot: Mich. Gaertner, 1 Weg, Gifellstraße 4, Parterre H., Wien.

Garantirt echt. Pariser Préservatifs. Garantirt unschädlich.

Das Beste in verlässigen Gummi- und Stiefelbänden 4 fl. 1 fl. 2, 3, 4 und 5 per Duzend; Capotes américaines (kurze) 4 fl. 3 per Duzend; Vorsichtsschwämmchen 4 fl. 2, 3 und 4 fl. 3 per Duzend; Bruchbänder neuerbessener Konstruktion mit und ohne Feder 4 fl. 3 per Stück; Krampfadernstrümpfe, Suspensorien, sowie alle chirurg. Gummiwaren werden billigst per Nachnahme od. gegen Bareinzahlung franco PIERRE MOULIER, Pariser Gummi-Spezialitäten-Magazin, WIEN, I., Kärntnerstrasse 14, im Bazar, 26. 26. Erste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Preiscourant gratis. NE. Dringende Warnung vor irreführenden Annoncen.

Wichtig für Damen!



Die wegen ihrer verjüngenden, erfrischenden und verhöhnenden Wirkung von der vornehmsten Damenwelt äußerst bevorzugt, durch die Wiener und Budapest'sche heiligmässigen Behörden, so wie von Prof. Dr. Liebermann der Gesundheit für unschädlich erkannten Schönheitsmittel, welche ich selbst fabriquire und verende, sind die folgenden:

a) **Juno-Crème,** ausgezeichnetes Mittel zur Herstellung und Erhaltung der Schönheit des Teints, so wie auch gegen allerlei Hautunreinheiten als Sommerprossen, Wimpern, Leberflecken und Sonnenbrand fl. 1.80 und fl. 1. Die dazu gehörige, aus Heilkräutern erzeugte

b) **Juno-Seife** 40 kr. c) **Juno-Pasta,** unschätzbare Gesichtserfrischungsmittel, bei Tag zu gebrauchen und verleiht dem Gesicht augenblicklich ein blendend weißes Korsett fl. 2.— und fl. 1.70. Das einzig unschädliche d) **Juno-Puder,** weiß, rosa und Creme 60 kr. e) **Juno-Zahnpulver** zur Herstellung und Erhaltung der glänzend weißen Zähne 50 kr.

R. Jaulusz, Doktorsohner, Budapest: Kerepeserstraße 41 und in der Landes-Ausstellung 7. Gruppe. Außerdem zu haben bei den Herrn Apothekern Joseph v. Förstl, Zeltweg Hofapotheke, 1. Weg, Festung, Moldovanyi, Apotheke zum Wären, Ofen, 2. Weg., bei den Herrn Parfümiers Gneff, Waisenhausgasse, Barokoch & Comp., Wadgasse, Deutschhof, Drogenrie zum schwarzen Hund, Wäitnerbontlevard und Lustig etc. Kerepeserstraße 2.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Kostenlos werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlieferung einer Retourmarke beantwortet.

Der Hausmeister
in der Palatinogasse Nr. 16,
durch 40 Jahre im obgenann-
ten Hause, hat seine Stelle
gekündigt und bittet per 1.
August um eine andere Haus-
meisterstelle 22714

Ein
russisch-polnischer,
womöglich auch böhmischer
Uebersetzer wird gesucht. Näh.
in der Exp. 22721
Aus einem guten Hause wird
ein

Lehrling
im Alter von 13-14 Jah-
ren in einer Wäsche- und
Modewarenhandlung ersten
Ranges sofort aufgenommen.
Näh. die Exp. 22727

Eine distinguirte
Witwe,
38 Jahre alt, Frz., Besitzerin
eines lukrativen Geschäftes,
wünscht sich wieder zu ver-
ehelichen. Nur gut situirte,
noble, charaktervolle Herren
mögen ihre diesbezüglichen
Offerte richten, doch nicht
anonym, unter „eheliches
Glück“ Budapest posto re-
stante. 22729

Lehrling
aus gutem Hause wird in
einer feineren Papierhand-
lung sofort aufgenommen.
Näh. die Exp. 22716

Neue Nähmaschinen,
daselbe Fabrikat, welches alle
anderen Geschäfte mit 50 fl.
baar verkaufen, sind baar mit
fl. 30, auf Raten mit fl. 50
während der Ausstellung wegen
Ausverkaufs zu haben. Pro-
vinzler belieben zu adressiren:
Nähmaschinen-Niederlage, Bu-
dapest, Landongasse Nr. 3.
22429

Ein kleines Haus,
solid gebaut, mit 5 Wohnun-
gen, gutem Keller, großem Hof,
ist mit guten Bedingungen zu
verkaufen. Näh. Christinen-
stadt, Máriaagasse Nr. 1,
vis-à-vis dem Garnisons-
spitale. 22689

Ein
Doppel-Gastkasten
ist zu verkaufen, und auch
Tische. Näh. in der Exp.
22470

Gesucht wird
auf ein Herrschaftsgut eine
dipl. ungarische Erzieherin,
die im Klavier-Unterricht
tüchtig ist und die deutsche,
eventuell auch die französ.
Sprache unterrichten kann,
zu 3 Mädchen im Alter von
8-15 Jahren. Gehalt nach
Kenntnissen

fl. 3-400.
Gegend sehr schön am Mat-
tensee. Näh. die Exp. 22720

Ein Fräulein,
welches die Präparandien
mit vorzüglichstem Erfolge
abolvirte, wünscht in den
Ferialmonaten Elementar- u.
Bürgerichul - Zöglinge, wie
auch Präparandistinnen Stun-
den zu geben.Adr. in der
Exp. 22718

Ein in allen Zweigen der
Defonomie erfahrener
Mann,
Witwer, 52 Jahre alt, in
Schlesien gebürtig, spricht
ung., deutsch und rumänisch,
auch etwas slavisch, im Be-
sitz von guten Kenntnissen u.
Referenzen, sucht Stellung,
wenn auch nur als Aufscher
während des Schnittes und
Druckes. Näh. die Exp.
22693

Villa
am Schwabenberg, Wolfsthal,
10 Minuten von der Zahn-
radbahn, prachtvolle Aussicht,
bestehend aus Wohngebäude,
Stallungen, Pflanzhaus mit
Veranda, Weingarten,
Anbauhof, Wiesen u. Obst-
garten, Alles bereits bebaut,
ist sofort wegen Todesfall
äußerst billig aus freier
Hand zu verkaufen. Näheres
Fabrikengasse 13, 2. Stock
Thür 25. 22696

Für 25 fl.
sind neben dem Volkstheater
2 schön möblirte Zimmer mit
eventueller Küchenbenützung
sofort zu vermieten. Näh. in
der Exp. 22694

Ein
Wirthsgeschäft,
30jähriger Posten, Tageslo-
nung 150 fl., faunend billi-
ger Zins, ist Familienverhält-
nisse wegen preiswürdig zu
verkaufen. Zu erfragen große
Kronengasse 21, im Hof-
Thür 5, bei J. Ganz. 22695

Zu der Leopoldstadt nächst
der Kettenbrücke ist ein gro-
ßes, bequem möblirtes
Monatzimmer
im 1. Stock, mit separatem
Eingang, für 2 Herren, mit
ganzer Verpflegung zu ver-
lassen. Näh. die Exp. 22713

Zabaktrafik
mit Lotteriekollettur 1. Ran-
ges ist wegen Domizilwechsels
abzulösen; das Reinerträgniß
wird genau nachgewiesen.
Offerte sind unter Chiffre
„C. N. 90“ gegen Inseraten-
schein Budapest, Hauptpost
posto restante zu richten.
Agenten ausgeschlossen. 22712

Ein
junger Mann,
Kaufmann, sucht eine ange-
messene Stellung als In-
kassant, Kassier, Magaziner
oder als Verschleifer in einem
Branntweingeschäfte gegen
Kautions mit 200 fl., sofort.
Anträge unter „Wichtige
Ansprüche“ an die Exp.
22688

Eine Erzieherin
findet zu 4 Kindern
sofortiges
Engagement.
Dieselbe muß befähigt sein,
bei 2 Mädchen im Alter von
15-12 Jahren den Unter-
richt in den höheren Lehrgre-
genständen, in ung., deutscher
und französischer Sprache, Musik
und Handarbeit ertheilen und
die Erziehung leiten zu könn-
en. Jahresgehalt fl. 400,
nebst freier Station und
Vergütung der Reisekosten.
Offerte mit Zeugnisabschri-
ften und Photographie an
„Joseph Schreyer, Buchst.
Luzollet bei Dettla.“ 22681

Edles Obst,
als Marillen, Apfels,
Birnen, Ringelotten,
Zweifeln und Rüsse
auf den Bäumen, pr. 10
Stück sind an Wiederverkäu-
fer in einem Garten außer-
halb der Stadt billig zu
verkaufen.

Scopold Kohn,
Károly-körut Nr. 3, Wiber-
handlung. 22719

Eine sehr gute
Pedal-Harfe
ist billig zu verkaufen. Näh.
bei Pilat Pál, Instrumenten-
macher, Universitätsgasse 1.
22709

2 schön möblirte
Monatzimmer
mit separatem Eingang, Ecke
der Andrássystraße, preiswür-
dig zu vermieten; ebenda-
selbst sind 2 Zimmer ohne
Möbel sofort zu beziehen.
Näh. die Exp. 22687

**Ein dreifacher Re-
selbilder-Apparat**
sammt 100 Bildern mit
allem Zugehör mit welchem bis-
her öffentliche Produktionen
gegeben wurden, ist wegen
Abreise preiswürdig zu ver-
kaufen. Näh. die Expedition.
22691

**Wichtig für Post-
meister.**
Tüchtige Telegraphistin, die
Küche und Haushalt zu leiten
versteht, wünscht Engagement.
Antr. unter „Ant u. Haus
28“ an die Exp. 22724

Chemaliger k. k. Schiffsjurge,
17 Jahre alt, Wiener, sucht
Stelle als
Diener
hier oder in Ausland. Ge-
weigte Zuschriften unter „V.
W. 100“ an die Expedition.
22690

Eine Wohnung,
bestehend aus 2 Zimmern,
Küche, Boden, Keller, ist pr.
1. August zu vergeben, even-
tuelle auch früher beziehb.
Näh. Döbler-Bazar 2. Stock
Nr. 21. 22692

Buchenholz,
sehr trocken, pr. Meterklasten
15 fl. 50 kr., pr. Metzger-
85 kr., ab öffentl. Staatsbahn-
Magazin 2, neben der Bräu-
kerwaage; auch alle andern
Gattungen Holz sind zu
haben. 22689

**Kalligraphischer Fe-
rialkurs.**
Philipp Reich, Prof. der Kal-
ligraphie an der Gesellschafts-
handelschule hier, eröffnet
fallig. Lehrkurs für Studie-
rende jedweder Lehranstalt u.
Handelsbesitzende, die während
der Ferien resp. vor Eintritt
ins Geschäft ihre Schrift voll-
kommen zu verbessern wün-
schen. Näh. mündlich in sei-
ner Wohnung: 5. Bez., Pa-
latingasse 16, 1. Stock Th. 3.
22710

Junge
Verkäuferin
für ein Modelfabrikationsge-
schäft in der Provinz wird
gesucht. Näh. Nombachgasse 6,
2. Stock 11. 22725

Ein in allen Zweigen der
Buchführung, deutsch, und
ungar. Korrespondenz routi-
nirter kautionsfähiger
Buchhalter (Christ)
von der Spezialebranche
sucht hier oder in der Pro-
vinz unter sehr bescheidenen
Ansprüchen Engagement. Auch
ist derselbe geneigt, gegen je-
mäßiges Honorar in den
Vor- oder Nachmittagsstunden
kleineren Firmen die Buch-
führung und Korrespondenz
zu besorgen. Gest. Antr. un-
ter „Berlafflich 23“ an die
Exp. 22608

Gesucht
Dame oder Herr als Kom-
pagnon mit 1000 fl. baar,
welche sichergestellt werden,
zu einem neuen Artikel, wel-
cher 500% Reingewinn ab-
wirft. Weder Geschäftskennt-
niß noch persönliche Theil-
nahme notwendig. Anträge
unter „M. 1000“ an die
Exp. 22646

Die Fortsetzung des „Kleinen Anzeigers“ befindet sich auf der 8. Seite dieser Beilage.

Gutsverpachtung.

Wegen Domizilwechsel beabsichtige ich entweder zu verpachten
oder auch zu verkaufen mit oder ohne Inventur meine an
der Straße im Orte Szerepez gelegenen, eine halbe Stunde
von den Bahnstationen Bellus und W. Bistritz entfernten
Gut, umfaßt 360 Meßen komassirtes Feld, schönste Lage,
mit all den dazu gehörenden

Wohn u. Wirthschaftsgebäuden,
die sich im besten Zustande befinden. Näheres bei **Mar
Marer,** Regalienpächter, Szegedin.

PROMESSEN
auf
Oesterr. Boden-Kredit-Lose
Haupttreffer fl. 50,000,
Ziehung schon am 15. Juni,
nur fl. 1 und 50 kr. Stempel,
Geldvorschuß auf alle Gattungen Lose, Aktien,
Plandscheine billig.
Bankgeschäft 9177
J. LÖRY, Budapest, Hatvanerg. 1.

Berger's medizinische Theerseife,

durch mehr. Kapazitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten
Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen
Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und
parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kruppen, Pusteln, Schweiß-
fäule, Kopf- und Barisuppen. — **Berger's Theerseife** enthält
40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen
Theerseifen des Handels. — Zur **Verhütung von Fäulnis-**
geruch begehrt man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achtet
auf die bekannte Schutzmarke.
Bei **hartnäckigen Hautleiden** wird an Stelle der
Theerseife mit Erfolg

Berger's med. Theer-Schwefelseife
angewendet, nur beliebt man, wenn diese vorgezogen werden sollte,
nur die **Berger'sche** Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die
ausländischen Imitationen wirkungslose Erzeugnisse sind.
Als **mildere Theerseife** zur Befestigung aller

Unreinheiten des Teints,
gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche
kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Be-
darf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,
die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.
Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.
Fabrik und Hauptversandt: **G. HELL & Comp.,
TROPPAU.** Prämiirt mit dem Ehrendiplom auf
der internationalen pharmaceutischen Ausstellung,
Wien 1883.
Hauptdepot für Budapest bei Herrn **Wolff** 707
u. **Löff,** Königsgasse, Apoth. An. **Wairer,** G. **Farmah,** Karl
Kiss; **Drog. Kochmeister's** Nachf. und allen größeren Städten
Ungarns.

Unübertrefflich!!
Einzig in ihrer Art! Die von
mir bereitete, behördlich ana-
lysierte und konfirmierte **Ge-
sichts-Pomade** dient zur siche-
ren Vertilgung aller im Ge-
sichte vorkommenden Unein-
lichkeiten, Sonnenprossen,
**Wimmerl, Leberflecken,
Flechten, Blatternarben,
Mittler.** macht den Teint
besonders zart und rosig und erhält die jugendliche Frische. Bei
Befolgung der Gebrauchsanweisung garantiert den besten Erfolg
die Erfinderin.
Unzählige Dankschreiben liegen Jedermann zur Einsicht auf.
Zu erhalten bei der Erzeugerin, **Hunderthaus, Csé-
mörerstraße 19, 1. St., u. Trommelgasse 2, Traut Th.
Wellingner.** Preis eines großen Siegels 1 fl., eines kleinen
Siegels 60 kr., die dazu gehörige Seife 30 kr. Verbindungen nach
allen Weltgegenden werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt.

Achtungsvoll **Karoline Köfler, W.**
Anstatt zur Einrichtung
und Versorgung von Soda-
wasser-Fabriken
Dr. Eugen Wagner,
Budapest, IX., Soroksáregasse 96,
Sodawasser-Apparate, Gypshaus, Kugel-
Strahlent, englische Schwefelsäure, Sols-
mit, Fruchtstoffe etc. Mit ausführlichen Preis-
listen wird gern gedient. 7414

Erste ungarische
Landwirthschafts - Maschinenfabrik
von
GROSSMANN & RAUSCHENBACH,
BUDAPEST,
Landes - Ausstellung : Ungarische Maschinenhalle,
Fabrik : Neuzere Waiquerstraße Nr. 7,
empfiehlt
ihre Fabrikate.



Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Reourmarke beantwortet.

Ein schön möblirtes Monatszimmer mit separatem Eingang ist sofort zu vergeben. Näh. in der Exp. 22388

Sommerwohnungen im prächtig gelegenen **Schloß Alt-Eggenberg**.

1/2 Stunde von Graz. Herrschaftswohnungen mit und ohne Küche 130-300 fl. pr. Saison, dann einzelne Zimmer, komplet möblirt, 10-24 fl. pr. Monat. Ausgedehnte Wald- und Parkpromenaden, feine Restauration, Bäder, regelm. Omnibusverkehr zur Stadt.

Meierei mit Milch-Kuranstalt. Prospekte gratis. Anfr. an die **Gutsinhabung Schloß Alt-Eggenberg bei Graz.** 22279

Villa-Verkauf. Zur 2. Bez., nahe zur Margarethenbrücke, ist in schönster und gesundester Lage eine sehr nette, kleine, auch im Winter bewohnbare Villa, mit edlem Obst- und kleinem Weingarten aus freier Hand zu verkaufen. Näh. die Exp. 22661

Zu kaufen gesucht! Hirsch- und Rehgeweihe auf Schale. Offerte an P. Reutner, Regensburg, Bayern, Hauptplatz D. 76.

Eine Geister Bonne (Französin) ist gegen Erlaß der Reiseauslagen sofort zu übernehmen. Näheres bei Julius Stael, Goldene Handgasse 6. 22615

Von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abgegeben. Dasselbst auch Reparatur-, Putz- und Kleiderreinigung. 4. Bez., Universitätsplatz Nr. 5, im Hofe, Magaz. 1. 21391

Ein alter gebrauchter **Cylinder-Dampfkeffel** von 28-32 Hekt. wird zu kaufen gesucht. Adr. J. Popper Hofgasse bei Sillein. 22643

Erzieherinnen, 8 ung., 4 norddeutsche, Präparand-Lehrerinnen, perfekt in Sprachen u. Musik, ferner Kindergarten-, ung., deutsche, franz. **Bonnen u. Gespielen,** empfiehlt den p. t. Herrschaften die Agentur S. Schlesinger, Budapest, Grenadiergasse 20. 22426

Ein **Sodawasser-Apparat** mit 1000 Cypbons in gutem Zustande, ist preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Meisler Apotheke. 22490

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Gassenzimmern, Alkoff, Wohnzimmer, Küche, Speis zc. ist vom 15. Juni, eventuell 1. August zu vergeben. Kerepejstraße 12, 2. Stock 9. Zins 580 fl. 22662

Dukrativ. Geschäftsleute (jedoch nur Christen) mit einem Baarvermögen von 20-30,000 fl. können sich auf reellste Weise, ohne einen Kredit in Anspruch nehmen zu müssen, leicht und ohne Risiko jährlich einen reinen Nutzen von 6-7000 fl. schaffen. Anträge unter „M. G.“ an die Exp. erbeten. 22504

Vom 15. Juni an ist im Akademiegebäude, 4. Stock 29, ein großes, nett möblirtes, zweifelhafte **Gassenzimmer** mit direktem Eingang zu vermieten. Bis 12 Uhr Mittags 22464

Privat-Unterricht für sehr mäßiges Honorar ertheilt in hebr. Lehrgegenständen, in der deutschen, ungar. und franzöf. Sprache, ebenso in Buchhaltung, Kalligraphie in deutscher Stenographie

Joseph Haas, dipl. Hauptlehrer, Königsgasse Nr. 20. 22390

Ein schön möblirtes **Monatszimmer** mit separatem Eingang, in der Nähe vom Hotel Frohner ist preiswürdig zu vermieten. Näh. in der Exp. 22571

Ein Haus, 8. Bez., kleine Kirchengasse 5, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. im Hause beim Eigenthümer. 22665

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider. Reparatur-, Putz- und Kleider-Reinigung bei **Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.**

Eine **Salongarnitur,** Lampen und Küchenmöbel wegen Ueberfluthung äußerst billig zu verkaufen. 2. Bez., Palatca 8. 22678

Ein Paar Pferde bis 150 fl. werden zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp. 22674

Ein leeres **Hofzimmer** mit Küche wird bis 1. August zu mietzen gesucht. Näh. in der Exp. 22675

Heirathsantrag. Ein junger Mann (Israelit), 28 Jahre alt, Inhaber eines lukrativen, auf der frequentesten Straße der Hauptstadt gelegenen Geschäftes, mit einem Kapital von 6-7000 fl. sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin im Alter von 18-23 Jahren, mit einem Baarvermögen von 10,000 bis 12,000 fl. Für strengste Discretion wird garantiert. Nähere Adresse, auch brieflich durch die Exp. 22683

Ein Baugrund im VI., VII. oder VIII. Bezirke, nicht zu entlegen, circa 160 bis 180 Quadrat-Klafter als Mittelgrund, wird gegen Baarzahlung zu kaufen gesucht. Unterhändler ausgeschlossen. Näh. in der Exp. 22685

Gesucht wird ein solider Mann, der die Umgebung Budapests gegen Salair und hohe Provision, jedoch ohne Reisekosten-Vergütung zu bereisen hat. Nur der sich im Besitze von guter Zeugnisse befindet, möge sein Offert unter „E. N. 30“ an die Exp. einreichen. 22598

Photogr. Atelier, im besten Betriebe, sofort zu verkaufen. Stadt mit 35,000 Einwohnern. Näh. bei Althausner Ignaz, Mohács. 22672

Claviermeisterin, die Musikademie absolvirt hat, würde noch einige Stunden, auch im Vierhändig-Spiel, hier oder im Grünen annehmen. Näh. die Exp. 22673

Praktikant für Komptoir, aus gutem Hause, der der ungar. und deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig ist, eine ziemlich gute Handschrift besitzt, findet sofort Aufnahme. Näh. die Exp. 22684

Ein Praktikant aus gutem Hause, der die Handelschulen mit Erfolg absolvirt, findet in einem hiesigen En gros Geschäft sofortige Aufnahme. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. 22682

Viehwaage z. 10-12 Mtr. mit Gefänd. u. Brückenwaage z. 40-50 Mtr. zum Abwiegen beladener Fuhrwerke und Vieh, mit Eisenstock u. Travers, beide neu u. ungebraucht, stark konstruirt, ung. amtlich geacht, von der berühmten Fabrik **Duganji & Komp.** gebaut, auch einzeln billig zu verkaufen bei **Senner, 3. Bez., Krieglberggasse Nr. 11, Barriere 5, in Wien.** 22596

Musikwaaren, als: Dolien, Schweizer Schmitzwerke, Album, Schreibzeuge, Schminckkästchen, Handbuch-faßen, Bierkrüge, Cigarren-faßen, Rauchservice von 2 bis 100 Stücke spielend, im Preise von 2 bis 2500 fl., sind in meiner Niederlage **Neue Weitgasse 2,** zum Verkaufe ausgestellt. Illustrierte Preis-courante gratis S. Karer, Musikwaarenfabrikant. 17518

Ein schönes **Hauptgassen-Gewölb** mit 2 Zimmern, Küche, 2 Kellern, jeder extra und Magaz. geeignet für ein Kaufmannsgeschäft, Restauration, Kaffee- oder Weinhandl. zc. ist mit 1. August 1. J. zu verkaufen. Näh. Budapest, 2. Bez., Wasserstadt, Hauptgasse 29, bei der Hausmeisterin. 22561

Sicherer Verdienst. Die Erzeugung von Schuhwische ist schriftlich zu haben. Best. Antr. unter „Schuhwische“ nebst Beischluss zur Beantwortung einer Marke an die Exp.

Kerepejstraße 12 sind aus dem 1. Verjahre ausgegeben Gold, Silber, Zinwelen zc. gut ausprobierte Schweizer Taschen-Uhren mit 3jähriger Garantie zu haben. Silb.-Uhr z. 8, 9, 10 fl. Silb.-Uhr, Kristallgl. z. 11 bis 14 fl. Silb.-Uhr, Doppelm. z. 14, 16 bis 18 fl. Silb. Pat., Doppelm. z. 12 bis 14 fl. Silb.-Uhr, Doppelm. z. 17, 20 bis 22 fl. Silb.-Uhr, Kristallgl. z. 14 bis 16 fl. 14kar. Gold-Zamerring von fl. 250 aufwärts. Goldbandring von fl. 8.50 aufwärts. 14kar. Gold-Ehering, mass. von fl. 4.50 aufwärts. 14kar. Gold-Ehering, hohl, von 3-4 fl. 14kar. Goldbandantorgehänge fl. 15. 6 Paar 13löthige Silber-Desert-Messer und Gabeln 8, 9, 10 fl. 6 Paar 13löthige Silber-Messer u. Gabeln fl. 14-16

Provinzstränge prompt. Preis-courante gratis. **Glinger Albert,** Junger Mann, Beamter, nicht für 1. Juli 1. J. ein sehr anständig **möblirtes Zimmer** mit ganz separatem Eingange. Antr. mit Preisangabe unter „S. W.“ an die Exp. abzugeben. 22585

Für ein lebhaftes **Kurwaaren-geschäft** der äußeren Königsgasse wird ein Praktikant aufgenommen. Näh. die Exp. 22574

Tenor mit klangvoller Stimme, der gut Noten versteht, mit dem monatlichen Gehalte von 25-30 fl. außer Nebeneinkommen wird gesucht. Raschau, am 8. Juni 1885. **M. Schorr, Oberkantor.** 22600

Ein schön, lichtes **Gassen-Southern-Lokal** wo sich gegenwärtig eine Zischlerwerkstätte befindet, ist pr. August zu verlassen. VII., Zsabelagasse 33, nächst der Königsgasse; auch ist daselbst eine schöne Gargonwohnung, bestehend aus 2 Gassenzimmern und Vorhaus im 1. St. pr. August zu haben. 22625

Für ein **Expeditions-geschäft** in der Provinz wird ein in dieser Branche versierter, junger Mann, welcher der deutschen, ungar. und slav. Sprache mächtig ist und eine Kaution von fl. 300 leisten kann, sofort aufgenommen. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Referenzen werden erachtet, an die Exp. einzuliefern unter der Chiffre „S. P.“ 22592

Zur Preßhefe-Fabrikation ausgezeichnete, schöne Farbe und Haltbarkeit bewirkende **Kartoffel-Puderstärke** offerirt und hält stets auf Lager; **Dan. Berger, Budapest.** 22644

Gebüte Maschinenstrickerinnen finden dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Exp. 22641

Näherinnen, ehr gebüte für Regle-Arbeiten, so auch Schneiderei für Mädchen- und Knabenkleider werden fortwährend beschäftigt im Geschäft des **Gustav Becker Kronprinzgasse, Serbiengebäude.** 22049

Sehr gutes Klavier modernster Bauart, von berühmtem Meister, fast neu, Verhältnisse halber sammt Kiste preiswürdig zu verkaufen. Tabakgasse 50, Thür 3 22653

Fortepiano, höchst eleganter Stuhlflügel, wenig gebraucht, von berühmtem Meister, so auch eine engl. Strickmaschine sind sehr billig zu verkaufen. Felső erdő 5, 3. Stock 7 im Eckhaus der Andrássystraße, dem Springbrunnen gegenüber. 22652

Schöne Wohnungen sind im Hause Nr. 14 Sárospatak (Fen, in der Nähe des Wiener Thores) zum August-Wiertel zu beziehen, und zwar je eine zu 300 fl., 350 fl. und 500 fl. Herrliche Lage, Wasserleitung u. Badezimmer im Hause. 22637

Ein Kommiss und Bekehrung werden in einer Spezerei-handlung aufgenommen. Näh. die Exp. 22639

Bei einer praktischen **Hebamme** können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. Theresle Bartsch, Kerepejstraße 39, 2. St. 19. 4327

Vorhänge und Teppiche werden zur Aufbewahrung über den Sommer angenommen und billigst berechnet bei **Fr. Bambergers Söhne, Subárgasse 7.** 22502

Für **Wienerfreunde.** Beim Gärtner Ignaz Müller, Drehtgärten sind zu verkaufen: **25 Vöcker-Wiener, sammt Stöcken mit beweglicher Konstruktion nach Verlep'schen Maß.** 22567

Als **Spezerei-Kommiss** wünscht ein ungarisch, deutsch und hebräisch sprechender junger Mann, Christ, hier placirt zu werden. Anträge erbeten sub Cs. T. an die Exp. 22491

Erzieherinnen, Erzieher mit Sprach- und Musikkenntnissen; **Kindergärtnerinnen, Bonnen;** letztere auch direkt aus der Heimath empfiehlt u. placirt die Schulagentur **Kéri Sándor, dob-ut-eza 3, Budapest.** 22498

An Bauherren und Baunternehmer. Wegen Ueberhäufung meines Baarenlagers sind von **zwei- und einstock-hohen Gebäuden** die große Partie gleichlaufende **Kastelkenster, Doppel-, Kreuz-, Speis-, Tapet- und Balkenthüren,** wie **Parletten, Hausthore, Dachstuhlholz, Bretter, Laten,** sowie alle zum Bau-sache gehörenden Gegenstände zu den billigsten Preisen zu haben. Die geehrten Aufträge erwartend, bitte ich genau meine Adresse u. Namen zu beachten und zeichne mich hochachtungsvoll

Temesváry Lipót, gr. Feldgasse 48. 22300

Eine komplette Dampf-anlage, bestehend aus einer stabilen Hochdruck-Dampfmaschine, Fabrikat Sigl, gebaut für 20 Pferdekraft und zufolge geänderter stärkerer Konstruktion bis 40 Pferdekraft aus-nützlich, einem Dampfessel zum Betrieb dieser Maschine, in Verwendung, System Cornwall, auf 4 1/2 Atmosphären gepr., nebst kompletter Ausrüstung, dann ein 12 Klafter hoher eiserner Rauchfang, ein Vorwärmer, ein großes Schwungrad, Speisepumpe, Centrifugalpumpe, Antriebs-rinnen und Antriebs-transmission sind wegen Auflösung einer Fabrik preiswerth zu verkaufen. Die Fabrik bleibt noch einige Wochen in Betrieb und kann die ganze Anlage während des Ganges besichtigt werden. Adr. in der Exp. 22626

Suche für sofort dipl. Erzieherin, Norddeutsche mit **Franz. Engl. Musik fl. 600 Gehalt. Schul-Agentur Frau Anna Gerson, Budapest, Nador utca (Palatin-gasse) 15, 1. Stock** 22704

Mehl- und Hülsenfrüchtengeschäft mit oder ohne Brodbäckerei wird zu kaufen gesucht. Näh. die Exp. 22697

Zu verkaufen. Ein 4thüriger Eiskasten, für jedes Geschäft geeignet, ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Zwei Mohren-gasse Nr. 6, im Hof. 22702

Sommerwohnung, bestehend aus 3 Zimmern Küche, Speis, auf der Ober-Seite, 2. Bez., rét-uteza 3 nächst der neuen Schießstätte, nahe zur Pferdebahn, in einem sehr hübschen und schattigen Garten, ist wegen plötzlicher Abreise sogleich und billig zu verkaufen. Näh. bei Dr. Halász, magyar-uteza 40. 22698

Anständiger Eltern Kind, 9jähriges geundetes Mädchen, wünscht eventuell sammt seiner Mutter gegen gute Bezahlung ein gut möblirtes Zimmer, wenn möglich zum Theil auch Verpflegung, für die Zeit vom 21. Juni bis letzten August bei einer am Schwabenberg oder in anderer Richtung, wo viel Grün und gute Landluft, wohnenden anständigen Familie. Respektanten wollen ihre Adressen unter Chiffre „Schwabenberg“ bis zum 18. d. M. in der Exp. abgeben. 24002

Ein Monteur für Gas- und Wasserleitung, welcher zugleich Spengler ist, wird sofort aufgenommen. Näh. H. Stahler, Göttergasse 17. 22700

Fen. **Gründlicher Unterricht im Maßnehmen, Schnitt zeichnen u. Zuschneiden** nach meiner ganz neuen, sehr leicht faßlichen Methode. Ich garantire, daß jede Frau od. Fräulein, die bei mir lernt, schon in 14 Tagen im Stande ist, ein trefflich passendes Kleid zu fertigen. Fremde vom Lande erhalten ganze, sehr anständige Verpflegung. Lehrzeit 1 Monat. Erfolg garantiert. Schülerinnen-Aufnahme täglich. Dasselbst werden auch alle Gattungen Schnittmuster verkauft, Kleider für Damen und Kinder sehr schön und schnell gefertigt. Irma Kaba, Dien, 2. Bez., Wasserstadt, Marienplatz 7. 22686

Vollständige Verpflegung und Wohnung wünscht ein solches Fräulein bei einer anständigen christlichen Familie Nichtanonyme Antr. mit Angabe der Bedingungen und Adresse unter „M. G.“ poste restante Hauptpost, Budapest 22699

Für 12 fl. ist ein schön möblirtes Monatszimmer mit vornehmster Theil der Stadt zu verlassen. Adr. in der Exp. 22551

Musikalischer Erzieher, 3er, für 1. Latein, findet unter besondern günstigen Verhältnissen Aufnahme. Näh. Agentur Kéri, dob-ut-eza 3, Budapest 22705

Dampfkeffel, Cornwall, 530 Cent lang 113 Cm. breit, Feuerrohr 47 Cm. breit, wenig benützt, vorzüglich erhalten, preiswerth abzugeben. Näh. Jonas Bogdan, Ghyngyös. 22706

Stuhlflügel, von renommirtem Wiener Meister, Kuchholz, mit Silber und Perlmutter eingelekt, kreuzförmig, amerik. Komplikation, mit Eisenbeintasten ist sammt Kiste aus freier Hand zu verkaufen. Waaggasse 3, 3. Stock 45. 22707

Das Gasthaus im 9. Bezirke, Lónyaygasse 30, ist zu verlassen. Zu erfragen bei Michael Sturm, Viktoria-gasse 23. 22708

Ein junger Mann von angenehmem Aeußern, 27 Jahre alt, Buchhalter einer renommirten Fabrik, wünscht sich zu verheirathen. Damen mit Baarvermögen wollen ihre Anträge unter „M. 1000“ an die Exp. richten. 22715

Egy jó házból való fiú, ki jó iskolai bizonyítványokat bír fel-utadni, tanulni felvétetik Szerényi és Szojka fűszer- és vaskereskedésükben, Budapest, 2. ker., szénátér 1. Lehet vidéki is. 22591

Ein Lehrling aus gutem Hause wird in einem Damenmode- und Confections-Geschäft aufgenommen. Näh. in der Exp. 22722

Acceptirt wird ein tüchtiger, repräsentationsfähiger Reisender für ein Li-queur- und Brauntwein-Fabrikshaus. Respektanten, die von der Branche sein müssen, Ungarn und Nebenländer mit Erfolg bereist haben, wollen ihre Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre „Tüchtiger Reisender 1800“ an die Exp. einreichen. 22723

Gute Privatloft für Abonnenten in und außer dem Hause bei einer anständigen Familie in der inneren Stadt. Adr. in der Exp. 22728

POSNER'S
„Illustrirter Führer“
 durch die Ausstellung und Budapest, sowohl in ungarischer wie in deutscher Ausgabe, 256 Seiten stark, Taschenformat, in Prachtband 40 kr.
 Zu beziehen durch alle Buch-, Kunst- und Papierhandlungen der Hauptstadt und der Provinz. Einzelne Exemplare werden gegen vorherige Einfindung des Betrages von 55 kr. in Postanweisung oder Briefmarken franko zugesandt.
 Bei Bestellung bitte anzugeben, ob deutsche oder ungarische Ausgabe gewünscht wird. 9027
Carl Louis Posner,
 k. u. l. Hoflieferant, Budapest, 5. Bezirk, Elisabethplatz Nr. 7.

Unvollkommen ist heute die Nähmaschine ohne Knopfloch-Apparat.
 Die hocharmige Kaiser-Maschine mit vereinfachtem Knopfloch-Apparat

Verdienst-Medaille  **Weltausstellung Wien 1873.**
Erster Preis **Frankfurt a.M.**
Goldene Medaille **Valentinsausstellung Nürnberg 1882.**

fertigt per Stunde 60-100 wunderhübsche, solide, durch Handarbeit nie erreichbare Knopflocher in allen Stoffen an.
 Die Kaiser-Maschine ist außerdem unübertrefflich in ihren Leistungen im gewöhnlichen Nähen (Steppstich) und daher ein Bedürfnis für Näherinnen, Kleidermacher und die Haushaltung.
 Die Kaiser-Maschine ist beinahe von dem gediegensten, solidesten Materiale gearbeitet und daher von unerreichbarer Dauerhaftigkeit.
 Ausstattung die denkbar geschmackvollste. — Alleinverkauf für Budapest und Umgebung bei
KARL HERBSTER, Mechaniker, Karlsring Nr. 3.
 Garantie für größte Güte und Leistungsfähigkeit! — Möge Niemand eine Nähmaschine kaufen, ohne zum mindesten die Kaiser-Maschine vorher gesehen zu haben.
 Allerlei Reparaturen werden mit Garantie verfertigt.

Terno von fl. 6000, fl. 6000 Terno!
 am 3. Juni in Budapest erzielt und bereits am 5. Juni 1885 an der Lotteriekasse im Budapester Zollamte behoben.

Ich, **Mathias Hochstein** in Budapest, Franzgasse Nr. 4, Thür Nr. 9 wohnhaft, bin der glückliche Gewinner, der durch die Gnade Gottes und Hilfe des begabten Mathematikers Herrn **Johann Mihálik** in Budapest, Kerepeserstraße Nr. 74, 1. Stock Nr. 7, auf die von diesem berühmten Meister erhaltenen Zahlen 1, 9, 12 in der am 3. Juni 1885 erfolgten Brünner Ziehung fl. 6000 gewonnen habe. Die Nummern wurden von mir am 1. Juni in der Lotteriekasse des Herrn **Franz Lentsch** in Budapest, Ecke der Tompa- und Liliengasse, mit fl. 1.25 Secco befestigt, und am 3. Juni in der Brünner Ziehung richtig gezogen, wie ich auch bereits am 5. Juni, mit gütiger Vermittlung des Herrn Mihálik, obigen Betrag von fl. 6000, abzüglich der üblichen Verzichte, behoben habe. Es wäre mir sehr erwünscht, wenn Jeder, der nur den geringsten Zweifel hegt, von der Wahrheit meiner Aussage bei mir sich persönliche Ueberzeugung verschaffen würde, dann könnte ich Jedermann die Worte zurufen: Nur Herr Mihálik ist's, dem ich dieses große Glück verdanke, nur an diesen begabten Mann soll man sich wenden, um dem Glück die Hand zu bieten. Auch durch Auftragen im Zollamte oder bei Herrn Lotteriekassanten Lentsch wird man die Richtigkeit meiner Aussagen bestätigt erhalten, wird dann auch gewiß Niemand verabsäumen, die günstige Gelegenheit zu benutzen, um den Schutz und Hilfe dieses berühmten Meisters, Herrn Mihálik, in Anspruch zu nehmen.
 Mit aller Hochachtung und Ergebenheit zeichnet **Mathias Hochstein**, Schneider in Budapest, Franzgasse Nr. 4, Thür Nr. 9.
 Wer die Güte des Herrn **Johann Mihálik**, Mathematiker in Budapest, Kerepeserstraße Nr. 74, 1. Stock Nr. 7, in Anspruch nimmt, lege dem Schreiben behufs Beantwortung 3 Stück 5 kr.-Marken bei.

Oesterreichisch-ungarische Bank.

Auf jede Aktie der Oesterreichisch-ungarischen Bank entfällt für das erste Semester 1885 (12. Dividenden-Coupon) eine Dividende von

Adtzehn Gulden österr. Währung,
 welche vom 1. Juli l. J. an bei den Hauptanstalten in Wien und Budapest, sowie bei sämtlichen Filialen der Oesterreichisch-ungarischen Bank ausbezahlt wird.

Wien, am 11. Juni 1885.

OESTERREICHISCH-UNGARISCHE BANK.
A. Moser,
 Gouverneur.
9806
Kerstinger,
 Generalrath.
Leonhardt,
 Generalsekretär.

Nichts

ist so sicher, verlässlich, bequem u. vollkommen unerschöpflich, wie meine Original-Pariser Präservatifs in Gummi- oder Fischblasen, per Dbd. fl. 1, 2, 3, 4, 5 und fl. 6; feinste Pariser Damenpräservatifs per Stück fl. 2; feinste und reinste Pariser Damenschwämmchen in Kartons per Dbd. fl. 2, 3 und fl. 4 sammt Gebrauchsanweisungen; **Bouts américains** (kurz) per Dbd. fl. 3; ferner alle sonstigen Original-Präservatifs und Artikel für sanitäre Zwecke. Nur echte, tadellose Waare garantiert. Versendung direkt und prompt, in das Ausland kostenfrei, wenn die Befestigung der Betrag nach Porto beifolgt. Werthe Aufträge beliebe man zu richten an die mit Recht renommierte Firma
J. Reif,
 Spezialist,
WIEN,
 IV., Margarethenstraße 7.
 NB. Derartige Original-Pariser Waaren tragen kein wie immer beschaffenes Schutz- od. Fabrikzeichen.
 Ausführliche Preis-Courante gratis. 7040

Hühneraugen und Warzen,
 sowie verhärtete „Gaut“ befreit schmerzlos und sicher das „Antylosin“, ohne zu brennen oder zu schneiden. Hauptversandsbepot „Tiger“ Apotheke, Wien, IX., Alsterstraße Nr. 12. Ferner echt zu beziehen durch die Apotheke des Jos. v. Lörb, Budapest, Königsgasse 12 Ein Flacon 50 kr. u. 80 fr. 1595

Buchführung
 Gründliche Anleitung zur Buchführung für alle Gewerbearten. Von Dr. J. Reif. 12 Bände. Preis 12 fl. 12 Bände. Preis 12 fl. 12 Bände. Preis 12 fl.

Zur kommenden Saison empfiehlt die älteste und renommierteste Zuschirma
Moritz Bum
 in Brünn
 (gegründet im Jahre 1822) echte Brünner Wollstoffe, sehr schöne, moderne Muster für ganze Anzüge von fl. 1 bis fl. 6 pr. Meter. Große Auswahl in Streich- und Kammgarn, -Koststoffen von fl. 3. bis fl. 7 und Gosen-Stoffe, die neuesten Dessins von fl. 1 bis fl. 6 pr. Meter. Schwarze Peruwien für Röcke u. Kostüme für Gosen von fl. 3 anzu. bis fl. 6, fl. 7 und höher pr. Meter.
 In allen Gattungen Civil-, Militär-, Livree-, Kirchen-, Willard- u. Wagen-Luchen großes Lager. — Für Feuerwehren, Veteranen, Schützen-Verseine und sonstige Korporationen passende Zuschorten — Normalstoffe für Oberkleidung, sowie auch Normal-Bett- und Reisdecken, System Prof. Gustav Jäger in Stuttgart, reiche Auswahl.
 Echt engl. Weisepelids 3 Met. 50 Ctm. lang und 1 Met. 60 Ctm. breit, von fl. 3, 4, 75, 5, 25 b. fl. 16 pr. Stüd.
 Muster gratis und franco. Versandt der Waare nur gegen Nachnahme oder vorherige Bezahlung. — Sendungen, die den Werth von 10 fl. übersteigen, werden franco expedirt.
 Die Herren Schneidermeister erhalten auf Wunsch reichhaltige Musterbücher franco. 7671

Revolver
 (Ecritoir)
 um fl. 1.

Etwas, was in der Geschichte des Ammonitionswezens noch nicht da war, biete ich jetzt zum ersten Male dem P. T. Publikum.
 Ich gebe nämlich einen Revolver (Ecritoir) in der natürlichen Größe, wie 7 Km. Patronen, mit schwarzem Schaft, vernickeltem Lauf und vernickelter Welle, feinst polirt und vernickelt, um nur fl. 1.
 Dieser Pracht-Revolver ist eine Zierde nicht nur für den Salon des Millionärs, sondern auch für die schlichte Wohnung des Mittelstandes. Er enthält Crayons-Weißtiff, Federhalter und Federmesser in einer Pracht-Ausführung wie sie selten da war.
 Zur Beachtung. Schonen Sie diese kleine Ausgabe nicht und bestellen Sie schnellstens, ich habe nicht viel am Lager, und wenn Sie einen solchen Revolver besitzen werden, geben Sie ihn um keinen Preis mehr her.
 Versendung per Nachnahme oder Kasse durch das
HECHT'sche
 Kommissions- und Importhaus in **WIEN,**
 Innere Stadt, Kolowratring 9/N.
Warnung! Die von anderer Seite inferirten Revolver sind eine bloße schwache Nachahmung, und warne ich dringend vor Ankauf solcher werthlosen Plunders! 8747

Das sicherste Mittel
 ist die von mir selbst erfundene
Anna Csillag
Haar- und Bartwuchs-Pomade,
 welche von den berühmtesten Fachmännern der medizinischen Fakultäten analysirt und von vorzüglicher Wirkung befunden worden: gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, gegen Kopfnigeln, Schuppenbildung, Glatzköpfe und schütterten Schnur- und Badenbart.



Haupt-Versand aus der Fabrik Budapest, VI., Königsgasse 26.
 Ferner zu haben in Budapest bei Herren: Apotheker Josef v. Lörb, VI., Königsgasse 12; F. Halmacher & Co., Droguerie, V., Palatinagasse Nr. 10; Friedrich, Kochmeister's Nachf., Droguerie, V., Arany János-ut 32; Sinek & Nagh, Droguerie, IV., Waisenhausgasse 14; Friedr. Bestfink, Droguerie „am schwarzen Hund“, V., Waisenhausgasse 10; F. Korda, Droguerie, IV., Sarbanergasse 7; Zboray Antal, Apotheke „zur Krone“, III. (G-Buda), tanuló-utca 6; Modosványi Sándor, Apotheke „am Bären“, II., Hauptgasse; Ludwig Gede, VII., Kerepesi-ut 4; Neupest: Anton Jung, Hauptgasse. 9172
Telephon-Verbindung.

Gegründet 1819
Auf Raten
 oder gegen baar **10 Prozent billiger!**

verkaufen wir, und zwar gegen monatliche Ratenzahlungen goldene u. silberne Remontoir-Uhren, Pendel-, Salon-, Zimmer-, Spieluhren und Spielwerke, 1-12 Stücke spielend, Brillant- und Golduhren, Ketten, Medaillons, Kreuze, Bracelets und Garnituren. Die Waare wird jedem Besteller sofort nach Einfindung der ersten Rate zugesandt. Verkauf unter Garantie.
 Illustrierte Preisblätter, in welchen auch die Höhe der Raten enthalten ist, sammt Muster behufs Auswahl werden zusammen gegen Einfindung von 20 kr. in Briefmarken oder Baarem sofort franko zugesandt. Alleinstufiger Verkauf von l. l. patentirten, des Reichs holländischen Zifferblättern.
 Alle Arten Reparaturen, Uhren und Goldwaaren werden billig und schnellstens effectuirt. Nur beim Erzeuger. — Adresse:
Brüder Fuchs, Uhren- u. Goldwaaren-Fabrikanten,
 Wien, I., Mariengasse Nr. 1. 5228
 Filialen: London, Mailand, Rom u. Antwerpen.

Wiener Briefe.

(Original-Feuilleton des „Neuen Bester Journal“.)

— 12. Juni.

Vorüber sind die Wahlkämpfe der letzten Wochen, die Stürme haben sich gelegt, die Gemüther beruhigt, wir bewegen uns wieder in normalen Bahnen und jeder schleppt die Ketten seines Berufes; der Eine schleppt sie nach Marienbad, der Andere nach Riffingen, der Dritte aber täglich zwischen Wien und Bösälau oder sonst einer Villeggiatur hin und her. Zu diese letztere Kategorie gehören die modernen europäischen Slaven, die Sklaven ihres Amtes und — ihrer Ehefrauen. Zwei Drittel des Tages verbringen sie in dem Staubmeer und in der Sonnengluth der Stadt, ein Drittel auf der Eisenbahn und auf dem Wege von und zu derselben. Alljährlich, wenn die ersten Blätter grünen, stürmen sie die Sommerwohnungen, um aber auch alljährlich in den Hundstagen, wenn die Dual ihrer täglichen Reisen den Höhepunkt erreicht hat, zu schwören, daß sie nie mehr „aufs Land“ ziehen. Nichtsdestoweniger brechen sie diese Schwüre immer von Neuem und der junge Frühling sieht sie wieder mit Kind und Kegel die Stadt verlassen. Weit beglücklicher als diese Bedauernswerthen, die in jedem Jahre den „Sommer ihres Mißvergnügens“ haben, leben die „Strohwitwen“, welche das alte, aber immer noch gute Wortwort: „Ich schicke meine Frau zu einer Erholung in's Bad“, zu ihrer Devise machen. Sie werden natürlich durch „dringende Geschäfte“ in der Residenz zurückgehalten und freuen sich ihres ungewohnten Junggefellenthums bis — nun, bis eines Tages der schöne Traum zu Ende geht und die theuere, so sehnsüchtig erwartete Gattin heimkehrt.

Der Zug nach den Sommerfrischen war übrigens noch in keinem Jahre ein so starker, als heuer. Auch die „Fünfgulden-Männer“ miethen sich irgendwo im Grünen ein, die kleinsten Bauernhöfen beherbergen Städte und wenn ihnen und ihren Familien auch nur elende Dachkammern zur Verfügung stehen, das Bedürfnis nach frischer Luft und vor Allem die Mode siegen doch über alle anderen Rücksichten und über die Bequemlichkeit. Man zieht aus der Stadt, weil es modern ist und weil die Eisenbahnen durch bedeutende Herabsetzung der Fahrpreise auf den Lokalfrecken zur Verbilligung des Sommeraufenthaltes wesentlich beigetragen haben; man zieht fort, weil man aus falscher Scham nicht zugestehen will, daß man im Sommer in Wien bleiben müsse; man gibt seine Stadtwohnung gänzlich auf und niethet sich in einer höchst bescheidenen Räumlichkeit ein, die nur den einen Vorzug besitzt, daß ein paar Kastanienbäume vor den Fenstern derselben kein Tageslicht eindringen lassen — aber man ist „im Grünen“. Diese Thatsachen haben freilich wieder ihre Konsequenzen und als die einschneidendste unter diesen gilt der Wiener Wohnungsdrang. Trotz aller offiziellen und nicht-offiziellen Beschränkungen unterliegt es nämlich keinem Zweifel, daß seit vielen Jahren die Zahl der leerstehenden Wohnungen in der Residenz keine so bedeutende war, wie in diesem Sommer. In jedem Hause fast gibt es Quartiere zu vermieten, große und kleine, billige und theuere. Die theuersten sind auch die

unanbringlichsten und das entspricht nur den allgemeinen Verhältnissen, denn die Leute, welche in der Lage sind, 6 bis 8000 fl. Jahreszins zu bezahlen, werden immer schütterer in Wien. Das Charakteristische aber ist, daß auch von den kleineren und billigeren Wohnungen, von den Quartieren des Mittelstandes ein hoher Prozentsatz leer steht, was auf die zunehmende Verarmung eben dieses Mittelstandes deutlich hinweist. Draußen, „vor der Linie“ siedeln sich jene zahlreichen Klassen an, die innerhalb des Reichthums der Stadt den Mietzins nicht mehr erschwingen können und wenn früher oder später das Projekt der Stadtbahn doch zur Wahrheit wird, dann dürfen sich die Wiener Hausherrn noch auf ganz andere Ueberraschungen gefaßt machen, denn gut ein Drittel der Bevölkerung, in erster Reihe die Beamten und kleinen Geschäftsleute, werden der Stadt den Rücken kehren, um in den entfernteren Vororten billige Quartiere zu beziehen, die sie mit Hilfe der Stadtbahn bequem und rasch zu erreichen vermögen. Eine Vorahnung von der durch solche Verhältnisse in nahe Aussicht gestellten Realitätenkrise hat man bereits und es darf nicht Wunder nehmen, wenn kürzlich in einem großen Blatte ein Inserat zu lesen war, dessen Schlagwort lautete: „Ich verschenke mein Haus.“ Befagtes Haus stand nämlich lange Zeit, Mangel an Miethern, leer und war überdies so hoch belastet, daß der Eigentümer an Zinsen und Steuern Beträge zu bezahlen hatte, welche seine Mittel überstiegen und ihn zwangen, hohe Rückstände anwachsen zu lassen. So gerieth er, um wenigstens schuldenfrei zu werden, auf den sonderbaren Einfall, sein Haus zu verschenken, aber trotz des verlockenden Inserates fand sich Niemand, der dieses Danaer-Geschenk angenommen hätte und so sitzt der Hausherr in der Tinte und weiß sich nicht zu helfen.

In eine unangenehme Situation ist auch ein bekannter Advokat gerathen, der von einem seiner Klienten eine ganze Anzahl werthvoller Lose statt Zahlung erhalten hatte. Jahre hindurch lagen die Lose in seiner Kasse und vergebens blickte er nach jeder Ziehung auf die Liste und bemühte sich, einen Treffer zu entdecken. Fortuna schien ihn nicht begünstigen zu wollen, denn auch nicht mit dem kleinsten Treffer wurde eines seiner Lose gezogen. Doch der Drang nach Geld und Gewinn war groß in ihm, und da die Glücksgöttin ihm nicht hold war, beschloß er, die Lose zu verkaufen. Die Gelegenheit hiezu war umso verlockender, als der Kurs dieser Wertpapiere in der jüngsten Zeit eine nicht unbedeutende Steigerung erfahren hatte, aus welcher bei einem Verkauf ein nicht großer, aber immerhin nicht unerwünschter Gewinn erwuchs. So nahm er denn also seine Lose, trug sie in die Schnapper'sche Wechselstube und schlug sie los. Vor Kurzem fand wieder eine Ziehung statt und, wie der Zufall schon mitunter beobachtet ist, fällt dem Advokaten beim Durchstöbern alter Papiere auch das Verzeichniß der verkauften Lose in die Hände. Er überfliegt die Zifferkolonnen lächelnd Blickes; da sind sie — denkt er sich — diese Ziffern, die mich so lange und so oft genarrt; nun soll sich ein Anderer mit ihnen ärgern. Aber nachschauen muß ich doch, gezogen ist ja ohnedies wieder keines, ich darf mich

also nur freuen, daß ich sie so glücklich angebracht habe. . . Und er nimmt die Ziehungsliste in die Hand und — o Himmel! — das erste Los, das auf dem Zettel verzeichnet steht, ist — mit dem Haupttreffer gezogen. . . Der Advokat war nach dieser Entdeckung ein paar Tage hindurch unzurechnungsfähig, und seine Freunde versichern, er habe sich den Vorfall so sehr zu Herzen genommen, daß man für seinen Verstand fürchten müsse. . .

Da war das launische Glück einem armen Freiregehilfen schon wohlwollender gesinnt. Der junge Mann oblag in einem simplen Vorstadt-Baden der monotonen Beschäftigung des Rasirens und Frisirens und nebenbei trieb er, da er hiezu Talent und Lust verspürte, Schnitzerei und Bildhauerei. Allerdings wurde er darob von seinen Kollegen verhöhnt, welche von dem Exterieur seiner Gebilde durchaus nicht entzückt zu sein schienen. Eines Tages brauchte der Prinzipal der Rasirstube ein Wachsmo- dell für den Auslagelasten und der junge Figaro bot sich an, dasselbe zu verfertigen. Die Büste wurde bald fertig und präsentirte sich so mustergiltig und tadellos gearbeitet, daß der Prinzipal, der zu seinen Kunden auch den berühmten Bildhauer Professor K u n d m a n n, den Schöpfer des Maria Theresia-Denkmales, zählt, diesen auf die Arbeit seines Gehilfen aufmerksam machte. Professor Kundmann kam, sah die Büste und ihren Verfertiger, war von beiden befriedigt und trug dem Rasir-Gehilfen an, seinem Handwecke untreu zu werden, sich der Kunst zu widmen und in sein Atelier zu treten. Der junge Mann nahm mit tausend Freuden dieses Offert an und seit Kurzem arbeitet er in Kundmann's Atelier. Der Professor stellt ihm das günstigste Prognostikon, denn der einstige Rasirer, Herr D., zählt zu seinen begabtesten und strebsamsten Schülern und wird schon in der nächsten Ausstellung mit einer Statue „Der verlorene Sohn“ figuriren.

Die schönen und heißen Tage, die wir jetzt erleben, sind natürlich Tage der Dual und der Noth für unsere Theaterdirektoren. Es nützt einmal nichts: im Sommer sind unsere Theater nicht zu beleben, kein Schauspiel, aber auch kein Kunststück vermag ihnen zu helfen, vergebens kämpfen sie gegen leere Häuser. Selbst das glänzende Ausstattungsballet „Excelsior“, das man jetzt an mehreren Abenden in jeder Woche in der Oper aufführt, zieht nicht mehr und am letzten Sonntag ging das Ballet vor einem halbleeren Hause in Szene. Noch trauriger lauten die „Stimmungsberichte“ aus dem Carltheater. Ein Witzbold hat behauptet, daß man an dieser Bühne gegenwärtig gar nicht mehr spiele; der Vorhang gehe wohl allabendlich auf, die Schauspieler stehen auf der Szene, kommen und gehen — doch sie sprechen nicht, sie markiren nicht einmal, sondern machen nur pantomimische Bewegungen; verirrt sich aber in der That einmal ein Zuschauer ins Haus, dann fangen sie plötzlich zu sprechen an. Nun, diese Schilderung dürfte wohl ein wenig übertrieben sein, jedoch ist sie immerhin bezeichnend genug. Die Statthalterei duldet nicht, daß das Carltheater geschlossen werde und wie hoch eine solche Maßregel zu stehen kommt, das dürfte Herr T a t a r c z y

Nr. 2.]

Er löst.

Roman nach dem Englischen des
H. Conway.

1.

Nun können Sie sich denken, in welchem Zustande ich mich nach den ersten Wochen der undurchdringlichen Finsterniß befand, gebrochenen Herzens und weniger fromm als Hiob, fast verjagt, in meinen schlaflosen Nächten Gott zu lästern und den Tod herbeizurufen.

Will man sich von meiner schmerzlichen Lage einen Begriff machen, so lese man diese Zeilen Jemandem vor, der das Augenlicht verloren. Er wird Ihnen sagen, was er empfindet, als die Plage ihn heimzusucht. Er wird die Größe meiner Verzweiflung begreifen.

Zu meinem Unglück war ich nicht gänzlich verlassen und allein.

Ich hatte Tröster, die durchaus nicht Eliphas und den übrigen Gefährten Hiob's gleichen: es waren gute Jungen, die mir mit Heiterkeit und Ueberzeugung von meiner bevorstehenden Genesung sprachen.

Ich hatte für ihre Besuche nicht die Erkenntlichkeit, die ich hätte haben sollen. Ich litt unter dem Gedanken, meinen traurigen Zustand des Glends und des Leidens den Augen Aller preisgegeben zu sehen. Von Tag zu Tag wurde meine Gemüthsstimmung niedriger und krankhafter.

Der beste meiner Freunde war niedrigen Ursprunges: Priscilla Drew, eine alte vertraute Dienerin meiner Mutter. Sie hatte mich seit meiner frühesten Kindheit gekannt. Als ich nach England zurückkehrte, konnte ich den Gedanken nicht ertragen, mich in meiner unglücklichen Lage vollständig der Fürsorge Fremder anzuvertrauen; deshalb schrieb ich ihr, sie bittend, daß sie zu mir komme. Vor ihr konnte ich wenigstens stöhnen und jammern, ohne mich schämen zu müssen.

Sie kam, weinte Anfangs, mit meinem Zustande

Mitleid empfindend, und beschäftigte sich dann als vernünftige Frau eifrig damit, alles Mögliche zu thun, um die Härte meines Looses zu mildern.

Sie fand eine komfortable Wohnung, installirte mich in derselben und stand Tag und Nacht meinen geringfügigsten Wünschen zur Verfügung.

Eines Tages lag ich, ohne zu schlafen, in tiefster Bekommenheit verfunken; sie schloß zur Seite in einem Bette, welches an die in den Salon führende Thüre gelehnt war.

Es war eine schwüle Augustnacht. Die schwere Luft, die durch das offene Fenster eindrang, brachte der Atmosphäre meines Zimmers keine Frische. Was ich empfand, das war Stille, Wärme und tiefe Dunkelheit.

Das einzige Geräusch, welches ich hören konnte, waren die regelmäßigen Athemzüge Priscilla's, die hinter der Thüre schloß, welche sie halb offen gelassen hatte, um meinen leisesten Ruf zu vernehmen.

Ich hatte mich früh gelegt. Wozu wäre ich auch auf geblieben? Der Schlaf, der Schlaf allein war es, der mir Vergessenheit gewähren konnte. Allein in dieser Nacht kam mir kein Schlaf.

Ich drückte auf meine Repetiruhr. Ich hatte mir eine gekauft, um wenigstens die Stunde zu wissen. Das kleine Schlagwerk sagte mir, daß es etwas mehr als ein Uhr war. Den Schlaf herbeirufend, seufzte ich und drückte an mein Kissen.

Bald empfand ich den glühenden Wunsch, mich im Freien zu befinden.

Es war Nacht; auf der Gasse mochten sich sehr wenig Leute befinden. Vor den Häusern, in deren Mitte das von mir bewohnte stand, befand sich ein breites Trottoir. Ich konnte also in aller Sicherheit spazieren gehen. Ich sagte mir, daß, wenn ich mich auf die Schwelle des Gassenthores setzte, ich mich besser befände, als wenn ich in meinem warmen und abgeschlossenen Zimmer lag, wo ich mich von der einen Seite nach der anderen wendete, ohne schlafen zu können.

Der Wunsch wurde so mächtig in mir, daß ich

auf dem Punkte war, die alte Priscilla zu rufen und es ihr zu sagen.

Allein sie schloß so fest, daß ich zögerte. Ich wartete über die Maßen aufgeregt, eigensinnig und schlecht gelaunt gewesen und meine alte Wärterin — Gott lohne es ihr! — diente mir aus Anhänglichkeit und nicht aus Interesse. Deshalb also sollte ich sie stören?

Ich muß zu lernen anfangen, sagte ich mir, mich selbst zu behelfen, wie es Jene machen, die blind sind wie ich.

Ich hatte mich bereits gewöhnt, mich ohne Hilfe anzukleiden. Wenn ich mein Zimmer verlassen, ohne gehört worden zu sein, so konnte ich, ich war dessen sicher, tastend bis ans Gassenthor gelangen, es öffnen und hinausgehen, und wenn ich wollte, mit Hilfe meines Thorschlüssels wieder zurückkehren.

Der Gedanke an diese Freiheit, so kurz auch dieselbe sei, war verlockend und ich fühlte meinen Muth wieder wachsen, als ich den Entschluß faßte, diesen Versuch zu machen.

Ich schlüpfte sachte und langsam aus dem Bette und kleidete mich ohne Schwierigkeiten an, die ganze Zeit hindurch das friedliche Athemholen der Schlafenden hörend. Dann schlich ich mit der Umsicht eines Diebes zu der Thüre, welche aus meinem Schlafzimmer auf den Treppenabsatz führte. Ich öffnete sie ohne Geräusch und machte auf dem draußen liegenden Teppich Halt, bei dem Gedanken an das Entsetzen Priscilla's lächelnd, wenn sie erwachen und meine Abwesenheit gewahren würde.

Ich schloß die Thüre; dann hielt ich mich am Geländer fest, ging geräuschlos die Stufen hinab und gelangte ohne Unfall ans Thor.

Es gab noch andere Bewohner im Hause, unter welchen sich junge Leute befanden, die zu jeder Stunde der Nacht nachhause kehrten. In Folge dessen war das Thor stets nur mittelst Klinken verschlossen und ich brauchte wegen der Klinken nicht besorgt zu sein. In einem Augenblick war ich auf der Schwelle des Gassenthores, welches ich hinter mir schloß.

bereits annähernd wissen. Es heißt auch in Theaterkreisen, daß er die Würde, Direktor des Carltheaters zu sein, bereits herzlich satt habe und Anstrengungen mache, einen Pächter zu finden, der ihm mit der Würde auch die Bürde abnimmt. Bisher indes hat sich ein solcher nicht gefunden und es ist eben so wenig Aussicht, daß sich einer in Zukunft finden werde. So dürfte Herr Tatarczy wohl nichts übrig bleiben, als seine „zwei Jahre schweren Carltheaters“ abzugeben. Wir können ihm nur wünschen, daß die Herkulesquellen von Mehadia inzwischen nicht versiegen, denn insoweit diese lustig sprudeln, kann auch im Carltheater „fortgewürschelt“ werden.

Allerlei

(Die Frage der ärztlichen Honorare) wurde dieser Tage in einem interessanten Prozeß erörtert, der sich vor der Zivilkammer in Frankfurt a. M. abspielte. Der Sachverhalt war kurz folgender: Eine reiche Familie aus Paris hat in Vad H o m b u r g u. d. Höhe ihre Tochter der Behandlung eines dortigen Arztes, Dr. H., übergeben, nachdem die Bemühungen der berühmtesten Pariser Aerzte, die Folgen einer schweren Verbrennung an Arm und Hand zu heben, vergeblich gewesen waren. Als nach erfolglosem Verlaufe der von dem Homburger Arzte angewandten Massagekur dieser eine Honorarforderung von 1345 Mark stellte, erklärte die Pariser Familie die Summe für zu hoch und weigerte sich, zu zahlen. Nach längeren Verhandlungen verstand sie sich jedoch, den Arzt mit einer runden Summe von 1000 Mark abzufinden, wogegen dieser renonstrierte. Es kam zur Klage, als deren interessantesten Theil wir das von einer Reihe von Aerzten abgegebene Sachverständigen-Urtheil anführen wollen. Dasselbe sprach sich dahin aus, daß der Preis der ärztlichen Hilfe sich in erster Linie nach der finanziellen und sozialen Stellung des Kranken richtet; ferner nach der Zahl der Krankenbesuche, ihrer Art (ob bei Tag oder Nacht) und schließlich nach dem Erfolge. Die geklagte Pariser Familie scheint in finanzieller und sozialer Beziehung ersten Ranges zu sein; danach sei auch die Rechnung bemessen worden. Der Werth des Geldes sei gesunken, in Badenorten zahle man deshalb sechs bis acht Mark, in Frankfurt fünf Mark per Besuch. Für Nachtbesuche bekomme man in böhmischen Badenorten fünf Gulden, in rheinischen zehn Mark. Ein Preis von zehn Mark für Massage, Heilgymnastik und ärztliche Konvaleszenz könne nicht als zu hoch bezeichnet werden. Der Spruch des Gerichtes erkannte, daß Dr. H. mit der Forderung, die mehr als tausend Mark betrage, abzuweisen sei.

(Nierzwinski-Haarpillen) — das ist die neueste Erfindung von Professor Jäger. Derselbe schreibt darüber an ein Stuttgarter Blatt: „In Ihrem Berichte über Nierzwinski's zweites Gastspiel findet sich eine Bemerkung über die Haardümpillen, welche sachlich nicht ganz zutrifft. In einer Konversation, die Herr Nierzwinski Tags zuvor mit mir hatte, rief ich ihm, ich will aus seinem eigenen H a a r machen zu lassen. Er erhielt dieselben von mir Abends kurz vor der Vorstellung der „Hugenotten“, und wie er und sein Impresario mir nach der Aufführung mittheilten, hatten sie den von mir vorhergesagten Erfolg: sie befreiten Herrn Nierzwinski von seiner schon vom Vormittag her datirenden Indisposition. Ergeben Sie Dr. G. Jäger.“ Wenn ein Sänger also vielfach indisponirt ist, muß er sich wie seine Zuhörer allmähig — alle Haare ausstreifen.

(Ein hübsches Kompliment) machte Haydn einst der viel gefeierten Sängerin Maria Reynolds hatte letztere als heilige Cäcilie gemalt, wie sie verückt dem Gesang der Engel lauscht. Als der Künstler Haydn das Bild zeigte, sagte letztere: „Es ist gut getroffen, aber ein merkwürdiger Irrthum ist Ihnen doch passiert.“ — „Was für ein Irrthum?“ fragte Reynolds bestürzt. — „Sie malten

Cäcilie, wie sie den Engeln lauscht, statt Engel zu malen, die Cäcilien zuhören.“ (Müsterle und Muster.) Eine ziemlich häßliche Schöne las im „Schwab. Merkur“ einen Heirathsantrag und trat mit dem Heirathslandboten, welcher in Pforzheim wohnte, in schriftliche Verbindung; schließlich wurde eine Zusammenkunft im dortigen Bahnhof beschloffen. Sie schickte ihm als Erkennungszeichen ein „Müsterle“ von dem Kleid, welches sie trage, und kam Morgens mit dem ersten Zuge an; sie wartete alle Bülge ab, aber vergebens. Zuletzt fuhr sie bitter enttäuscht wieder nachhause. Am anderen Tage las sie in der Zeitung: „'s Müsterle hott' m'r scho' g'falle, aber 's Muster net.“

Fremdenliste.

— Vom 13. Juni. — Marshall's Hotel zur Königin von England. Se. Durchl. Prinz G. Souza, Proprietär, Bukarest. — Graf K. Rafó, k. k. Kämmerer, Wien. — Graf E. Teleky, Gutsb., M.-Ujvár. — Graf K. Esterházy, Obergespan, Klausenburg. — Baron K. Kusár, Gutsb., Klausenburg. — Baron D. Bourgoing, Rentier, Wien. — Mr. W. Whitehead, Fabrikant, Fiume. — S. v. Vánsay, Gutsb., Fünfkirchen. — J. v. Gräfl, jamm Gemahlin, Gutsb., Breslau. — Dr. J. Domó, Advokat, Pesther. — J. Pons, Ingenieur, Belgad. — R. Jahn, Ingenieur, Prag. — A. Sococu, k. rumänischer Leutnant, Bukarest. — E. Koffis, jamm Gemahlin, Kommerzienrath, Borna. — J. Kaiser, jamm Gemahlin, Fabrikant, Wien. — Dr. M. Tric, Advokat, Semlin. — M. Stratosch, Fabrikant, Wien. — A. v. Bejeredy, Gutsb., Beldán. — K. Andrassy, Priv., Kettegháza. — A. Artaria, jamm Gemahlin, Kaufmann, Wien. — J. Ribeky, jamm Gemahlin, Kaufm., Wien. — G. Mebus, Kaufm., Wien. — W. Selinger, Kaufm., Wien. — G. Grob, Kaufm., Winterthur. — M. Fried, Kaufm., Wien.

Hotel zur Stadt London. Miss J. O'Brien, jamm Gejolge, London. — Miss E. O'Brien, jamm Schwester, Irland. — Mr. M. Bessie, Rentier, Limerick. — Mr. B. Sorania, Rentier, Parma. — Mr. B. Fontana, Rentier, Rom. — R. Dus, jamm Mutter, Temesvár. — P. Zvadi, Ingenieur, Wien. — A. Pether, Oberleutnant, Graz. — J. Pocta, Beamter, Prag. — H. Mayr, Beamter, Znaim. — A. Káskó, jamm Frau, Pesther. — E. Scholz, Obergärtner, Gr.-Ujpony. — J. Havranec, Obergärtner, Gr.-Ujpony. — J. Kemelka, Priv., Bruck a. d. Leitha. — J. Rakovitsch, Priv., Bruck a. d. Leitha. — Fel. L. D. Imelics, Priv., Ungarn. — L. Paternosi, Priv., Pesther. — C. Moser, Priv., Hermannstadt. — H. Marton, Priv., Neograd. — E. Tóth, Kaufm., Siebenbürgen. — C. Welt, Kaufm., Wien. — M. Dörner, jamm Frau, Deceze.

Schmidt's Hotel Orient. A. Szigethy, jamm Familie, Jala-Egerseg. — J. Borby, Gutsb., Gyöngyös. — B. Vaskó, jamm Frau, Decsöd. — G. Labics, Gutsb., B-Gyula. — G. Kemény, Beamter, Temesvár. — G. Lingy, Gutsb., Neud. — J. Zvady, Notár, Tarna-Bad. — E. Páközy, Beamter, Deés. — B. Demeter, Kaufm., Deés. — G. Nemveda, jamm Frau, Waizen. — J. Kiss, jamm Familie, Deés. — M. Littmann, Juwelier, Erlau. — L. Ká, Weinhändler, Debreczin. — J. Schwarz, Gutsb., Eled. — F. Schwarz, jamm Frau, M.-Homesy. — Frau J. Papp, Priv., Klausenburg. — G. Schneider, Reisender, Hermannstadt. — J. Legrády, jamm Familie, M.-Lántány. — J. Dudás, jamm Gemahlin, B.-Sósvér. — G. Szécsy, Dekonomiebeamter, Sároly. — J. Siegers, jamm Gemahlin, Kronstadt. — J. Calligovich, Arzt, Dubicza. — A. Babics, jamm Frau, Jásberény. — S. Jenovics, jamm Tochter, K.-Larcea. — J. Csak, jamm Frau, Jásberény.

Holzwarth's Hotel Frohner. E. Ritter v. Eihofly, Regierungsrath, Wien. — J. Porges, Obergeringier, Wien. — J. Stern, Ingenieur, Wien. — M. Kshuner,

Kaufm., Wien. — A. Bender, jamm Frau, Wien. — Dr. Gewitsch, Advokat, Wien. — Dr. Zell, jamm Familie, Kronstadt. — W. Kiliás, Verkehrsbes, Belgrad. — J. Kaiser, Bauunternehmer, Pesther. — S. Uhlmann, Kaufm., Fürtb. — K. Krieger, Kaufm., Zabapani. — D. Walthar, jamm Sohn, Grulich. — M. Pollatich, Kaufm., L.-Ujvár. — L. Galmar, Kaufm., Bukarest. — J. Mo-nescu, Kaufm., Bukarest. — M. Hein, Kaufm., Krennith. — J. Stark, Kaufm., Gr.-Becsterec. — M. Milch, Kaufm., Párfány. — F. Mager, Kaufm., Oberstein. — J. Dorn, Kaufm., Leipzig.

Hotel de l'Europe. Regierungsrath Ritter v. Sahn, Generaldirektor, Wien. — Mr. Panraz, Direktor, Wien. — Aug. Ritter v. Böffenhausen, Salzburg. — Max Freiherr v. Redwitz, Jglau. — John Bromsild, Esquire, Hull. — Mr. Charles Neal, Partikulier, Manchester. — Mr. Steamroad, Kaufm., Hüllborn. — Emil Schuster, k. Hauptmann, Pesther. — R. Dorn, Redakteur, Trieste. — E. Wollenbach, Priv., Wien. — Mr. John Baptist Schmarza, Wien. — H. Frankenburg, Priv., Breslau. — A. Kornhäuser, Großhändler, Wien. — Aug. Gervat, Kaufm., Straßburg. — Alfred Dufschütz, Fabrikant, Wien. — Max Peresles, Wien. — Alfred Schoeder, Wien. — E. Mxend, Pharmazeut, Pesther. — Emilio Fialo, jamm Frau, Wien. — Enrico Giacomo, Ingenieur, Turin.

Grand Hotel Hungaria. Freiherr v. Helert, Rentier, Köln. — Felix Maspy, k. k. Reg.-Rath, Wien. — H. J. de Hargz, Rentier, Amsterdam. — Joseph C. Sirge, Rentier, Wien. — Ernst Seebahn, Rentier, Hamburg. — Ch. Simulbers, Rentier, Utrecht. — Emil Simonovich, Gutsbesitzer, Debreczin. — Ernst Seebahn, Rentier, Hamburg. — A. P. M. Kaplayn, Rentier, Utrecht. — Karl Brettenhoffer, Gutsb., N.-Desterreich. — Joseph C. Sirge, Priv., Wien. — L. Sieberth, Gutsb., Wien. — W. Gruner, Gutsb., Wien. — A. Stadler, Gutsb., Wieselburg. — Fr. Gangl, Gutsb., Wieselburg. — Dr. J. Kanta, Primararzt, Pesther. — F. Nadda, jamm Gemahlin, Apotheker, Pancsova. — Helene Kollos, Priv., Pöhljag. — J. Thurekly, Journalist, Wien. — Paul Haberény, Ing., Fünfkirchen. — J. Schönbüling, Apotheker, Bencehau. — A. Mikrailofsk, Kaufmann, Bukarest. — Joseph Vinczényi, Kaufmann, Brezova. — M. Dufel, Kaufmann, Prag. — J. Mann, Kaufmann, Nachod. — Sigmund Königsgarten, Kaufmann, Brünn. — Hermann Messer, Kaufmann, Neuhaj. — A. Bugrincics, Kaufmann, Wien. — A. Lunzler, Kaufmann, Wien. — A. Neumann, Kaufmann, Szeghád. — M. Engel, Kaufmann, Fünfkirchen. — F. Kuz, Kaufmann, Wien. — Helene Winka, Priv., Wien. — M. Kohn, Kaufmann, Groß-Palánka.

Némi's Hotel National. Baronin E. Wimmer, Priv., Wien. — R. Palkovich, Oberförster, Böjrsén. — Frau A. Redecz, Priv., Wien. — A. Szendi, Advokat, Szolnok. — J. Weisls, Advokat, Munkács. — J. Tóth, Debreczin. — W. Spitzer, Dekonom, Heves. — Mm. E. Hiden, Priv., Paris. — M. Vohader, Kaufmann, Wien. — L. Eichenwald, Kaufm., Pöhljag. — H. Keu, Kaufmann, Miskolc. — D. Nachod, Kaufm., Brünn. — E. Kovács, Gutsb., Theresopol. — A. Varga, Gutsb., Theresopol. — E. Hoffmann, Priv., Hamburg. — F. Mayer, Kaufm., Wien. — F. Gruber, Kaufm., Wien. — A. Fischer, Kaufmann, Ung.-Altenburg. — J. Csázy, Oberthierarzt, M.-Báráhely. — R. Straub, Kaufm., Marburg.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Dr. B. Spitzer, Reg.-Arzt, Kaposvár. — D. Morin, jamm Gemahlin, Hafenkapitän, Istrien. — A. Dufa, Ing., Prag. — J. Burgei, Verwalter, Erdöd. — F. Foulal, Dekonom, Erdöd. — S. Hegedüs, Dekonom, Keneke. — J. Nagy, Kaufm., Naab. — D. Jacoby, Kaufm., Berlin. — J. C. Krebs, Kaufm., Berlin. — A. Löw, Kaufm., Wien.

Hotel zur Stadt Paris. J. Klein, Inspektor, Agram. — S. Eiskovics, Gutsb., Marmaros. — F. Krulicka, Priv., Wien. — L. Klein, Priv., Wien. — J. Sölner, Priv., Wien. — E. Thiery, Priv., Wien. — S. Grimm, Jurist, Gyoma.

Ich blieb einen Augenblick unentschlossen stehen, fast zitternd über meine Kühnheit.

Es war das erstemal, daß ich mich aus dem Hause wagte, ohne mich führen zu lassen. Indessen ich wußte, daß dabei nichts zu befürchten stand; die Gasse, eine ruhige Gasse, war öde. Das Trottoir war breit; ich konnte mich in jeder Richtung ohne Hinderniß bewegen, mich nach Art der Blinden lenken, indem ich mit dem Stocke den Rand des Trottoirs oder die längs der Häuser sich hinziehenden Eisengitter streifte. Nichts-befoweniger mußte ich vorsichtig sein, um stets konstanten zu können, auf welcher Stelle ich mich befand.

Ich gehe die vier Stufen des Thores herab, wende mich rechts, indem ich dem Gitter folge und wende mich gegen die Mündung der Gasse; nun beginne ich zu gehen, indem ich meine Schritte bis zwei-undsechzig zähle, was meinen rechten Fuß auf die Straße verlegt, woraus ich folgere, daß ich meine Grenze erreicht habe.

Ich mache nun Kehrt und zähle die Schritte von Neuem bis zweiundsechzig, dann fahre ich fort in derselben Richtung fünfundssechzig zu zählen und finde mich am anderen Ende des Trottoirs. Ich konstatiere in dieser Weise, daß mein Haus sich so ziemlich in der Mitte der Häuserreihe befindet.

So hatte ich die Länge meiner Kette gemessen; ich konnte in der öden Straße spazieren gehen und, die Schritte zählend, mich, wenn ich wollte, dennoch vor meiner Wohnung befinden.

Ich war so stolz auf meinen Erfolg, daß ich eine Zeit lang die Gasse auf und ab ging. Ich hörte ein oder zwei Fkater und ein oder zwei Fußgänger passiren. Da diese mich nicht bemerkt zu haben schienen, so gefiel ich mir darin, zu glauben, daß ich nicht das Aussehen und den Gang eines Blinden habe. Wer wünscht nicht seine körperlichen Leiden zu verbergen? Diese nächtliche Promenade that mir überaus wohl. Vielleicht, weil ich zur Entdeckung gelangte, daß ich nicht ganz ohnmächtig und von Anderen abhängig sei, änderte sich meine Gemüthsstimmung in wenigen Minuten.

In Folge einer plötzlichen Rückwirkung ging ich von der Niedergeschlagenheit zur Hoffnung über. Es war eine überschwengliche Hoffnung oder vielmehr die Gewißheit selbst. Es schien mir gleichsam, als wäre es mir geoffenbart worden, daß mein Liebel heilbar sei, daß trotz meiner Befürchtung das, was meine Freunde versichert hatten, sich bewahrheiten würde.

Ich exaltirte mich derart, daß ich meinen Kopf zurückwarf und festen Schrittes rasch zu gehen begann, fast vergehend, daß ich des Gesichtes beraubt war.

Die Gedanken jagten einander stürmisch in meinem Gehirn und sie waren viel freundlicher, als sie seit vielen Monaten gewesen. Ich hörte auf, meine Schritte zu zählen und giug fortwährend geradenwegs vor mich hin, an das denkend, was ich wohl thun würde, wenn ich das Augenlicht wieder erlangte. Ich weiß nicht, ob ich fortfuhr, die Gitter oder den Rand des Trottoirs zu betasten, um mich zu orientiren; wenn ich es that, so war es instinktmäßig oder so zu sagen mechanisch, ohne Aufmerksamkeit und ohne mich nachträglich dessen entsinnen zu können. Ich weiß nicht, ob es möglich ist, daß ein Blinder, der je Furcht, an unsichtbare Hindernisse zu stoßen, von sich wirft, gerade gehen könne, wie eine Person, welche das Gesicht nicht verloren hat. Was ich weiß, das ist, daß ich in dem nachdenklichen und exaltirten Zustande meines Geistes es gethan habe.

Berauscht und entzückt durch diese Rückkehr zur Hoffnung giug ich wie ein in Ekstase befindlicher Mensch.

Alles vergehend, in meine fast wieder heiter gewordenen Gedanken versunken, giug ich vor mich hin, ohne weiter an den mir mangelnden Sinn zu denken, bis ich an eine Person stieß, die in entgegengesetzter Richtung giug und jäh aus meinen Träumen erwachte, um zur Wirklichkeit zurückzukehren. Ich fühlte, wie der Mensch, den ich gestoßen hatte, sich von mir losmachte; ich hörte ihn murren „Dölpel“ und seinen Weg rasch fortsetzen, mich regungslos auf der Stelle zurücklassend, wo der Zusammenstoß stattgefunden, und begierig zu wissen, wo ich mich befand und was ich nun beginnen sollte.

Es war unmög, zu verschafen, meinen Weg wieder zu finden. Da ich meine Reperatur nicht bei mir hatte, so konnte ich nicht einmal wissen, seit wie lange ich giug. Es konnten zehn Minuten sein oder eine Stunde, seitdem ich aufgehört hatte, meine Schritte zu zählen. Nach der Menge der Dinge zu urtheilen, an welche ich gedacht hatte, seitdem mein angenehmer Exaltationszustand begann, schien es mir wahrscheinlicher, daß die letztere Voraussetzung die richtige war.

Ich wieder auf die Erde hinabgestiegen war, mußte ich mich damit begnügen, auf der Stelle zu bleiben, wo ich mich befand, bis ich den Schritt eines Stadtsergeanten oder irgend eines verspäteten Passanten um diese ungewohnte Stunde höre — ungewohnt wenigstens in diesem ruhigen Stadtviertel Londons. — Ich lehnte meinen Rücken an die Mauer und wartete geduldig.

Ich hörte bald einen Schritt, welcher nahte, aber einen so wartenden, unsicheren Schritt, daß ich an dem Geräusche desselben leicht den Zustand dessen erkennen konnte, der mir entgegenkam, und ich mir sagen mußte, daß das nicht der Mensch sei, dessen ich bedurfte.

Ich muß ihn vorübergehen lassen, dachte ich mir, und einen anderen Passanten erwarten.

Allein ich hörte die wartenden Füße bei mir Halt machen, während eine joviale Stimme rief:

— Ein Kumpan, der schlimmer daran ist, als ich! Du kannst keinen Schritt mehr machen, alter Junge? Ein tröstlicher Gedanke, daß ein anderer Kopf morgen in jämmerlicherem Zustande sein wird als der meinige.

— Können Sie mir nicht den Weg in die Walpole-Street angeben, fragte ich, mich gerade haltend, um ihm zu zeigen, daß ich nicht in berauschem Zustande sei.

— Die Walpole-Street, gewiß, ich kann es. Die ist ganz nahe. Die dritte Gasse links, glaube ich.

— Wenn Sie nach jener Seite gehen, wollen Sie mich bis an die Ecke führen? Ich bin unglücklicher Weise blind und habe mich verirrt.

(Fortsetzung folgt.)

Gummi und Fischblasen

werden von verschiedenen Firmen als echt französisch angepriesen und verkauft, wiewohl dieselben gewöhnlich unvollkommene Nachahmungen und meist schädliche Fälschungen meiner Origin...

eigene Fabrik Sigi Ernst in Paris, 11 rue Martel,

an ihre einzige österr. Niederlage in Wien, Kärntnerstraße 45, ausschließlich liefert. Meine echt französischen Produkte, welche zufolge ihrer bisher unerreichten Ausführung nach dem Aus...

Warnung! Seit einiger Zeit erlaubt sich ein obfurer Geschäftsmann, meine Anzeigen nahezu ihrem ganzen Wortlaut nach nachzu...

Garantirt die beste und billigste Betriebskraft der Heizer.

Schranz & Rödiger's Dampf-Motor.

Die technische Prüfungs-Kommission der Internationalen Motoren-Ausstellung 1884 in Wien hat uns bestätigt, daß unser Motor bei dem geringsten Wasser- und Kohlenverbrauch die größte Leistung gegenüber allen von der Gesam...

Maschinenfabrik C. Schranz & G. Rödiger, Wien, X., Dampfgasse 15.

Während der ungarischen Landesausstellung sind von uns 5 Motoren in der Internationalen Abtheilung im Betriebe, wovon wir unsere geehrten Kommitenten benachrichtigen.

Verbessertes Stuhl-Exzellenz

am besten als Stuhl, Fauteuil, Chaiselongue u. dgl. Exzellenz ist der einzige in der Welt, welcher in 10 Positionen zu verstellen ist, er eignet sich besonders als Lehns-, Nachts-, Leses-, Garten-, Schlaf-, Damenstuhl und ist in Dfistorskreisen sehr beliebt und verbreitet. Exzellenz läßt sich wie ein Buch zusammenklappen und nimmt so, an die Wandgeheißt, einen Raum von 12 Centimeter in der Dicke ein, er ist genau 8 Kilo schwer und kann als Paket per Post versendet werden. Exzellenz kann von 2 Zollentner schweren Personen benutzt werden, und wird für seine Dauerhaftigkeit 3 Jahre garantirt, er ist das vollenste Gelegenheits-Geschenk, welches existirt, und wird von Med. Dr. Rainer in Budapest wegen seiner leichten Verstellbarkeit und Bequemlichkeit für Kranke und Rekonvaleszenten aufs beste empfohlen. Exzellenz liegt genau wie obige Zeichnung aus, ist braun lackirt und kostet sammt Polsterung (Antifloß-Überzug) 7 fl., mit feinem belg. Teppich elegant und unverwundlich 9 fl., für sehr große und sehr schwere Personen mit belg. Teppich 10 fl. Emball. 30 fr. Verkauf: 7000 Stück. Versandt gegen Nachnahme. 630

Carl Schöberl, Stuhlfabrikant, Budapest, Serbengasse Nr. 13

Extrahits quadruples!

Die wiederholt auf den internationalen Ausstellungen prämiirten Parfums für Taschentücher, Kleider etc. als: LOHSE's Maiglöckchen, LOHSE's Gold-Lilie.

LOHSE's Rothdorn

sind auch für die Winter- und Weihnachtssaison wieder tonangebend. Diese, sowie meine übrigen Extrahits quadruples sind in allen Ländern Nachahmungen unterworfen, weshalb ich bei Ankauf genau auf meine volle Firma zu achten bitte.

GUSTAV LOHSE 46 Jägerstrasse BERLIN.

Parfumeur J. M. der Kaiserin von Deutschland. Hoflieferant J. K. und K. Hoheit der Frau Kronprinzessin des deutschen Reiches u. von Preußen. Zu haben in allen Parfümerien, Apotheken etc. der ganzen österr.-ung. Monarchie.

Prof. Med. Dr. G. Jaeger's Original Normalartikel. Alleiniges Hauptdepot. Heinrich Riess & Co., Budapest, Franz Deakgasse 5. Wien, I., Brandstätte 5. Kataloge und Preislisten gratis.

FRANZ NERI Cementgießerei, Marmor- und Kellheimer Platten-Niederlage. Budapest, VI., Fabrikgasse Nr. 39. Empfiehlt sich den p. t. Herrn Architekten, Baumeistern, Bauunternehmern und Haus-

Stahlbad Szliacs. Einzige bekannte Eisenherne, reich an Kohlensäure. Saison vom 15. Mai bis 30. September. Unübertroffen bei Blutmuth in allen ihren Formen, Frauenkrankheiten, Hysterie, Zynpotenz, Nervenleiden von der einfachen Nervenchwäche angefangen bis zum ausgesprochenen Rückenmarkleiden.

Billige Baugründe. in besonders guter, gesunder Lage, ohne tiefe Fundirung, in bevölkertem Gegend, wo Wohnungen gesucht werden, mit guter Kommunikation, sind parzellenweise, wie beigefügt, verkäuflich. Für Abnehmer mehrerer oder aller Parzellen entsprechend billiger.

Kaffee. Santos, feinst Sorte pr. No. fl. 1.20. Grünjaba fl. 1.30. Portorico fl. 1.36, 1.48 u. 1.64. Ceylon fl. 1.50. Cuba fl. 1.40, 1.50, 1.76. Goldjaba fl. 1.50. Goldmado fl. 1.82. Moeca, feinste Marke fl. 1.80. Ferner dampfgebrannte Kaffee, Thee, Rum, Chocotebe, Cacao u. Süßfrüchte zu anerkannt billigen Preisen. Probingesandt in Säcken von 5 Stklo verpackt und franco gegen Nachnahme. Hamburger Kaffee-Niederlage J. KUNZ. Eigene Verkaufsstellen u. Verbandsstellen befinden sich: Budapest, V., Badgasse Nr. 9. Wien: Erste I., Maximilianstraße 3, zweite IX., Röhrlingerstraße 57, dritte VII., Schlegelgasse 9, vierte V., Margarethenstraße 61, fünfte VIII., Alferstraße 55. Graz: Erste Karl Ludwig-Ring 9, Zweite Greisgasse 3. 8905

Landwirthe. Zum Kauf angeboten: 14,000 Hektaren sehr fruchtbares Brauereiland in Minnesota in Nord-Amerika, in der Nähe der bedeutendsten Getreidemärkte und von zwei Eisenbahnen begrenzt, zu billigen Preisen und bequemen Zahlungsbedingungen. Mehrere hundert Familien aus Oesterreich und Böhmen wohnen bereits in diesen und angrenzenden Provinzen. Karten und Beschreibungen werden auf franco-Anfragen gratis zugeandt und nähere Auskunft gerne erteilt durch Frederiksen & Comp., Amsterdam, Holland.

Hand-Rasenmäher. Leicht handlich, gleichmäßig Schnitt, vielstehend und praktisch erprobt, solider Konstrukt. von 10 bis 40 fl. S. F. pr. Maschinen-Fabrik, Wien, Währing, Serbengasse 64. 2348

J. PRINDL. em. f. t. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für Geheime Krankheiten. heilt bekanntlich alle Gährungsstörungen (Fluss), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, heilt Geisteskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen Seif-Methode. Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Serbengasse 8, 2. Stock. Eingang im Glasgang rechts Thür 46. 1882. Sonstige nähere, auch brieflich.

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der Selbstverleumdung (Duanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk: Dr. Retau's Lebensbewahrung. 30. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. In Budapest vorrätig in der Buchhandlung von S. Zilahy, Währingergasse 9 und bei H. Maurer in Rudolphsdorf. 8770

Gerichtshalle.

Budapest, 13. Juni. (Zur Defraudationsaffaire des „Süggeltes.“) In der Strafanlage gegen die Brüder Julius und Ludwig Verhoy wegen Veruntreuung verschiedener mildthätiger Spenden hat die kön. Staatsanwaltschaft, wie wir erfahren, heute die schriftliche Appellationsbegründung gegen das freisprechende Urtheil der kön. Tafel dem Gerichtshofe übermittlekt. Die Akten werden morgen an die kön. Kurie abgeschickt.

(Affaire Koteles.) Der novisirte Strafprozeß des Michael Koteles jun., der wegen Gattenmord angeblich unschuldig verurtheilt wurde, wird, wie wir erfahren, außertourlich am 22. d. bei der kön. Tafel zur Verhandlung gelangen. Referent des Prozesses ist der Richter an der k. Tafel Géza Zoltán.

(Ein Pseudo-Bezirksrichter auf der Anklagebank.) Ludwig Maraytay-Sós, ein wegen Betrugs schon mehrmals abgestraftes Individuum, ist heute neuerdings auf der Anklagebank. Sein jüngstes Stücklein bestand darin, daß er sich im Gebäude des vierten Bezirksgerichtes vor einer klageführenden Frau, Namens Nina Csátsár, als Bezirksrichter girirte und ihr seine richterlichen Dienste anbot. Er ging mit der bethörten Frau in die Wohnung der Letzteren, nahm ein Protokoll mit ihr auf und schwindelte ihr schließlich unter dem Titel Stempelgebühren den Betrag von 3 fl. aus. Dabei ahnte er die Würde eines Bezirksrichters in solch' imponirender Weise nach, daß die arme Frau den auf der Anklagebank sitzenden Betrüger gelegentlich ihrer Vernehmung als Zeugin noch immerwährend „Herr Bezirksrichter“ titulierte. Der Angeklagte vertheidigte sich mit einem Liebesverhältnis, welches zwischen ihm und der Klägerin angeblich bestand. Diese Aussagen erwiesen sich aber als unverschämte Lügen.

Bei einer anderen Gelegenheit hinterging er einen, die Stelle eines Hausmeisters suchenden Mann, indem er ihm unter dem Vorwande, diese Stelle zu verschaffen, 10 fl. herauslockte. Der Angeklagte, der eben in letzterer Zeit durch die königliche Kurie rechtskräftig mit dreißig Jahren Gefängniß bestraft wurde, berief sich auf seine „hervorragenden Dienste von europäischer Wichtigkeit“, welche er dem Staate leistete, und spielte fortwährend in echter Hochstapler-Manier auf seine hochangesehenen „Konexionen“ an.

Der Gerichtshof sprach den Angeklagten des durch die Fingirung der Bezirksrichterwürde begangenen Betruges für schuldig und verurtheilte ihn zu sechs Monaten Kerker, sprach denselben jedoch von der Anklage des zweiten Betruges nach den Ausführungen seines Verteidigers Ignaz Hamberger frei, nachdem das frauulose Gebahren in dieser Angelegenheit nicht feststellbar war.

Brünn, 12. Juni. (Ein Vatermörder.) Der 22-jährige Handlungscommis Eduard Schebek aus Wranau, welcher am letzten Osterjontag seinen Vater erschoss, hierauf nach Wien flüchtete, von dort wieder nach Brünn reiste und sich dann dem hiesigen Strafgerichte selbst stellte, erschien heute vor den Geschwornen. Der Angeklagte ist lungenkrank und sieht blaß und abgemagert aus. Er ist der That gesehentlich, leugnet jedoch die Abthat des Vatermordes. Als Zeugen sind anwesend die Mutter, die Großmutter und ein jüngerer Bruder des Angeklagten, ferner seine Geliebte und ein ehemaliger Kollege Schebek's. Die Verhandlung fand vor einem zahlreichen Auditorium, worunter viele Damen, statt. Das Verhör des Angeklagten und der Zeugen, sowie die Plaidoyers währten von 9 Uhr Vormittags bis nach 9 Uhr Nachts. Während der Verhandlung wurde der Angeklagte, dessen Verhalten einen guten Eindruck machte, wiederholt von Thumwachten befallen. Der Verteidiger Schebek's, Dr. Ritter v. Popelka, entwickelte ein düsteres Bild des Familienlebens Schebek's im Elternhause und wies auf die fortwährenden häuslichen Zwistigkeiten hin, welche häufig in Schlägereien ausarteten, was auch am erwähnten Osterjontage der Fall war, und plaidirte für einen Freispruch. Die Geschwornen sprachen nach langer Berathung Schebek vom Vatermord und Diebstahl frei, hingegen des Todtschlags, der Falschmeldung (begangen in Wien) und der Uebertretung des Waffenspatents schuldig. Das Urtheil lautet auf acht Jahre schweren, mit Fasten verschärften Kerker.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 13. Juni. Der Verkehr in Produkten war sowohl während des Marktes als nach demselben sehr still, die Nachfrage für Export beschränkt sich auf wenige Artikel, während im Allgemeinen das Geschäft auf die Versorgung des inländischen Bedarfs angewiesen ist. In Manufakturwaaren haben sich die geschäftlichen Verhältnisse ebenfalls noch immer nicht gebessert, die Umsätze sind geringfügig und das Inkasso unbefriedigend. Der Geldstand auf dem hiesigen Platze ist ziemlich flüchtig.

Die Witterung war Anfangs der Woche noch heiß und trocken, dann folgten einige Tage veränderlichen und kühlen Wetters; in mehreren Gegenden des Landes traten Niederschläge ein, die jedoch zumeist von geringer Intensität waren. In den letzten Tagen war die Witterung wieder heiter und trocken und die Mittagstemperatur, die zeitweise auf 15 Grad R. gesunken war, stieg heute wieder auf 20 Grad R. Der derzeitige Stand der Saaten stellt für Weizen eine gute, für Roggen eine schwache Mittelernte in Aussicht; Gerste und Hafer stehen im Ganzen befriedigend, auch Mais und Hackfrüchte haben sich bis jetzt gut entwickelt; für die gesammte Vegetation wären jedoch weitere Niederschläge sehr erwünscht.

Getreidegeschäft. An den ausländischen Getreidemärkten ist in der abgelaufenen Woche weder im Geschäftsgang, noch in den Preisen eine wesentliche Veränderung eingetreten. In Newyork bewegte sich der Weizenpreis per Juni zwischen 101 und 102 C., per August zwischen 103 1/2 und 104 1/2 C. und schloß zu den niedrigeren Notirungen. Die englischen Märkte verliefen lustlos, ohne daß die Preise wesentlich alterirt wurden. Von den französi-

schen und deutschen Plätzen wurden im Laufe der Woche etwas festere Preise gemeldet; zum Schluß gingen aber die dortigen Notirungen ungefähr wieder auf ihren vorwöchentlichen Stand zurück.

Am hiesigen Platze eröffnete das Geschäft in effektivem Weizen diese Woche in matter Stimmung; die Mühlen waren im Einkaufe zurückhaltend; das Ausgebot war etwas reichlicher und die Preise seiner Sorten gaben um 5 bis 10 kr., die der geringeren um 10 bis 15 kr. nach. Im weiteren Verlaufe kam die rückgängige Bewegung zum Stillstand und die weniger offerirten feinen Weizen holten sogar einige Kreuzer von dem Anfangs erlittenen Abschlage wieder ein, so daß sie nur wenig niedriger schließe, als vor acht Tagen; geringere Sorten blieben dagegen um 10 bis 15 kr. billiger als in der Vorwoche. Der Wochenumsatz dürfte circa 80,000 Mtr. betragen haben. In Herbfweizen war mäßiger Verkehr, der Preis ging Anfangs der Woche von 8 fl. 85 kr. bis 8 fl. 79 kr. zurück, stieg wieder bis 8 fl. 91 kr., drückte sich nach Eintreten der kühleren Witterung bis 8 fl. 74 kr. und schloß heute Abends 8 fl. 76 kr. G., 8 fl. 78 kr. W. — Roggen büßte bei schwachem Konsum und gänzlich mangelnder Exportfrage ca. 20 kr. im Preise ein; der Umsatz betrug ca. 5000 Mtr., man verkaufte schließlich bessere Sorten mit 7 fl. bis 7 fl. 10 kr., untergeordnete und mit Zusatz behaftete Waare war nur wesentlich billiger veräußert. — Gerste war ebenfalls matter; Futtergerste schloß bei einem Umsatze von ca. 7000 Mtr. um 15 bis 20 kr. niedriger als in der Vorwoche; man bezahlte gewöhnliche Futtergerste mit 5 fl. 50 kr. bis 6 fl., bessere mit 6 fl. 25 kr. bis 6 fl. 50 kr. Mittel- und feine Sorten bedingen nominell 7 fl. bis 7 fl. 25 kr. — In Hafer zeigte sich stärkeres Ausgebot, die Preise gingen daher um 15 bis 20 kr. zurück; es wurden ca. 3000 Mtr. für den hiesigen Konsum zu den Preisen von 6 fl. 40 kr. bis 6 fl. 85 kr. abgesetzt. Herbfhafer variirte bei schwachem Geschäft Anfangs der Woche zwischen 6 fl. 13 kr. und 6 fl. 23 kr., wach dann bis 6 fl. 10 kr. und schloß heute Abends 6 fl. 19 kr. G., 6 fl. 21 kr. W. — Von Mais trafen wohl etwas stärkere Zugänge ein, doch war der größte Theil derselben zur Abmildung früherer Verkäufe bestimmt, so daß nur ein mäßiges Quantum disponibel blieb. Die Nachfrage war anhaltend gut und Preise stellten sich um 5 bis 10 kr. höher. Der Umsatz betrug ca. 20,000 Mtr., die Preise guter Waare sind schließlich mit 6 fl. 30 kr. bis 6 fl. 37 1/2 kr. zu notiren. Für Termin-Mais erhielt sich ebenfalls eine günstige Stimmung; Juni-Mais war zur Deckung gefragt und hob sich von 6 fl. 21 kr. auf 6 fl. 33 kr., per Juli-August variirte der Preis zwischen 6 fl. 28 kr. und 6 fl. 36 kr., neuer Mais per Mai-Juni 1886 wick von 6 fl. 6 kr. auf 6 fl., stieg wieder bis 6 fl. 9 kr., ging dann bis 5 fl. 97 kr. und erholte sich wieder bis 6 fl. 2 kr.; heute notirt man: Juni 6 fl. 32 kr. bis 6 fl. 34 kr., Juli-August 6 fl. 34 kr. bis 6 fl. 36 kr., Mai-Juni 1886 6 fl. 4 kr. bis 6 fl. 6 kr. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns: Qual., Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Hirse, Kollereps, Fester Boden, Brenner, Drauer, Vanater, anderer, Termin: Weizen per Frühjahr, per Herbst, Mais per Mai-Juni, Hafer per Juli-August, per Herbst, Kollereps per Aug.-Sept., Sviritus, Preßhefenwaare, Rohwiritus. Includes prices in fl. and kr.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table showing grain import statistics for Budapest, including columns for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, and Totale. Includes sub-tables for 'bis 5. Juni' and 'bis 12. Juni'.

Mehl. (Bericht von Weiß und Schäfer.) Das Geschäft verharrte während der abgelaufenen Woche in äußerst ruhiger und lustloser Haltung. Belangreiche Auf-

träge sind weder vom Inlande auf Brod- und Schwarzmehle eingelaufen, noch kamen erneuerte Transaktionen in feinen und Mittelforten mit dem Auslande zu Stande und der Verkehr blieb nach sämtlichen Richtungen theils auf Deckung des momentanen Bedarfs, theils auf Abmildung älterer Engagements beschränkt. Wenn trotzdem die Preise keine merkliche Einbuße erlitten, so ist dies dem Umstande zuzuschreiben, daß die meisten Mühlen in Folge des schlechten Absatzes den Betrieb reduzirten und dadurch keine größeren Vorräthe in allen Gattungen — in den Nummern 8 und 8 1/2 herrscht sogar Mangel an disponibler Waare — aufzuweisen haben. Auch Futterstoffe erfahren keine wesentliche Veränderung und nur feine Kleie fand etwas mehr Beachtung.

Table with columns: Nr. 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7. Values: fl. 18.—, 17.60, 17.—, 16.10, 15.20, 14.20, 13.10, 12.20. Includes 'Durchschnittspreise' and 'Brutto für Netto ab Budapest'.

Hülsenfrüchte. Bei ruhiger Stimmung bewegte sich der Geschäftsverkehr in den normalen Grenzen des Konsumbedarfs. Große weiße Bohnen waren etwas besser gefragt und wurden kleinere Partien Prima bis 9 fl. 50 kr. inklusive Sack in Versandt gebracht; mindere Qualitäten zu 8 fl. bis 9 fl., braune zu 7 fl. bis 8 fl. offerirt; bunte 6 fl. bis 6 fl. 50 kr. Linjen sehen in gelunder Waare, Preise 7 fl. 50 kr. bis 12 fl. je nach Qualität. Erbise wenig umgesetzt, Preise 8 fl. bis 11 fl. 50 kr., ungarische enthielte 15 fl., ausländisches Erzeugniß 25 fl. Hirse in ausgeprochen gelunder Qualität mangelt; etwas mindere war lebhafter gefragt und wurde von 5 fl. 75 kr. bis 6 fl. 25 kr. gehandelt. Hirse rein findet besseren Absatz zu 11 fl. bis 12 fl., polirte Waare um 1 fl. höher (beides inklusive Sack). Mohr ist nur in relativ geringfügigen Quantitäten disponibel und wird blauer zu 32 fl. bis 35 fl. gekauft; grauer fehlt nahezu ganz, Preis 30 fl. nominell. Kimmel, gereutert 45 fl. bis 50 fl., Moharjamen 6 fl. bis 7 fl. (Alles per 100 Kilogr.)

Situation. (Bericht von Jakob Roh und Söhne.) Der Geschäftsgang gegenwärtiger Berichtsperiode kann im Allgemeinen als günstig bezeichnet werden, da trotz der belangreichen Zugänge die erzielten Preise und der Absatz befriedigend waren. Geflügel war bei Beginn zu gedrückten Preisen offerirt, ohne genügenden Absatz zu finden, zum Wochenluß gestaltete sich jedoch bei erhöhten Preisen der Verkehr lebhaft. Butter. Durch die anhaltend lebhaftete Vetheiligung des Konsums war das Placement besserer Qualitäten mit nur mäßiger Preisentbusse ermöglicht. Eier. Die Zugänge waren sehr mäßig und hat das Ausgebot kaum beachtenswerthe Dimensionen in effektiver Waare erlangt; auf Schluß wurden jedoch einige Kosten konjunkturer Waare abgegeben; die Tendenz des Geschäftes blieb unverändert fest. Kartoffeln. Alte Waare wird noch immer gesucht und findet zu höchsten Preisen Absatz; die Zugänge in neuer Waare sind mäßig und konnten zu unveränderten Preisen placirt werden. Wir notiren: Gänse, lebende, per Paar 4 fl. 80 kr. bis 5 fl. — kr., geschlachtete 4 fl. 20 kr. bis 4 fl. 40 kr., magere 2 fl. 20 kr. bis 2 fl. 40 kr., junge Gänse, gemästet, 4 fl. 40 kr. bis 4 fl. 60 kr., Indiane 4 fl. 50 kr. bis 5 fl. — kr., Kapanner 2 fl. 10 kr. bis 2 fl. 30 kr., Hühner 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 40 kr., junge Hühner 80 kr. bis 1 fl. 20 kr., Enten, gemästete, 2 fl. 10 kr. bis 2 fl. 30 kr., magere 1 fl. 10 kr. bis 1 fl. 20 kr. — Eier, Norbwaare 54-54 1/2 St. zu 1 fl., Ristwaare 54 1/2-55 St. zu 1 fl. — Butter, Prima 70 fl. bis 75 fl., Sekunda 60 fl. bis 70 fl., Rindsfett 75 fl. bis 85 fl., Kartoffeln, Speise- 3 fl. 60 kr. bis 4 fl. — kr., Fabrikwaare, junge, 6 fl. bis 7 fl. — Knoblauch 22 fl. bis 24 fl., Zwiebeln, rothe, 16 fl. bis 18 fl., gelbe 16 fl. bis 18 fl. per Meterzentner.

Kolonialwaaren. (Bericht von Weertheim und Franke.) Der Geschäftsverkehr der abgelaufenen Woche kann bezüglich der erzielten Umsätze nicht als befriedigend bezeichnet werden, denn trotz des Marktes waren dieselben nur auf den dringendsten Bedarf beschränkt. Zucker. Die Märkte behaupten im Großen und Ganzen die seither eingewohnte günstige Position. In Rohzucker famen, beeinflusst von der veränderlichen Haltung der ausländischen Märkte, mehrfache, aber nicht wesentliche Schwankungen vor, welche weniger im Preise, als in der jeweilig zudehnehmenden Kaufkraft ihren Ausdruck fanden. Den Ausgeboten pro nächste Campagne wird etwas mehr Beachtung geschenkt, weil in Folge der entschiedenen hochsommerlichen Witterung der Stand der Felder in Böhmen für die weitere Entwicklung der Rübenfaat keine freundlichen Ausichten zeigt und selbst im Falle der besten Ernte ein Ausfall von 25 Proz. nahezu gewiß ist. In Mähren und Niederösterreich ist der Stand der Rübenfelder im Allgemeinen befriedigender. Raffee. Sämtliche Stapelplätze berichten über lebhaften Umsätze zu festbehaltenen, in einzelnen Sorten sogar zu steigenden Preisen; der Umsatz im Inlande war in Anbetracht der Jahreszeit zufriedenstellend. Gewürze. Pfeffer hält sich trotz schwachen Umsatzes für prompte Abgaben noch immer in der höchsten Preislage; auf Terminlieferungen wird derselbe jedoch schon billiger offerirt; alles Uebrige unverändert. Reis in allen Sorten fest. Es notiren: Zucker, Raffinade von 41 fl. 50 kr. bis 42 fl., Melisse von 39 fl. 50 kr. bis 40 fl. 50 kr., Würfel 42 fl. 50 kr. bis 43 fl., Pils von 38 fl. bis 38 fl. 50 kr., Rands, gelb 48 fl., weiß 58 fl., ab Budapest ohne Konsumsteuer.

Deliaaten. In effektiver alter Waare ruht das Geschäft gänzlich; Bestzer wären wohl zu Konzessionen geneigt, inländische Deliafabrikanten legen aber solche Preise an, daß es zu keinem Geschäft kommt. Neuer Prima Vanater, gesund, trocken, gereutert, wird mit 11 fl. 75 kr. vergebens offerirt, inländische Fabrikanten legen aber nicht mehr als 11 fl. 50 kr. an. Seitens des Auslandes zeigt sich gar keine Nachfrage, da unsere Preise im Verhältnis zu denen der indischen Saat um einen Gulden zu theuer sind. Auf Lieferung per August-September wurden 3000 Mtr. Rohlebrs geschloffen, Anfangs der Woche bezahlte man noch 12 fl. 87 1/2 kr., später 12 fl. 75 kr., zum Schluß ist die Tendenz flau und wäre nicht mehr als 12 fl. 62 1/2 kr. zu erreichen. Nüssen ist per Juli-August mit 11 fl. 75 kr. vergebens ausgebaut, es wird nicht mehr als 11 fl. 50 kr. angelegt. Nüsse hat sich bei schwachem Konsum auf 34 fl. 50 kr. gedrückt.

Neuesten geschäftlos, der nominelle Preis ist 5 fl. 60 fr. frei Bahn. Pfannen. In effektiver Waare war wegen der vorgerückten Saison wenig Geschäft; die Preise sind für 85stüdtige bosnische 18 fl. 75 kr., für 100stüdtige bosnische 14 fl. 73 kr., serbische 14 fl. 30 kr., Uancawaare, serbische 10 fl. 71 kr. bis 11 fl. 15 kr. Auch in Termiswaare konnte sich kein regerer Verkehr entwickeln, da die Abgeber zu den angelegten Preisen sich reservirt verhalten; man notirt: 85stüdtige bosnische 20 fl. 98 kr., 100stüdtige serbische 15 fl. 85 kr. bis 16 fl. 7 kr., Uancawaare 13 fl. 40 kr. Der gesammte Umsatz betrug circa 2000 Mtr.

Pflaumen. In prompter Waare war wenig Geschäft. Prima spanisches wird auf 17-18 fl., Banater auf 15 fl. 50 kr. bis 16 fl. 50 kr. gehalten. Auf Lieferung per September-Oktober wurden 200 Mtr. mit 17 fl. geschlossen.

Sonig. Geläutertes wird in kleinen Posten mit 23-24 fl. begeben.

Wachs. Aus zweiter Hand bedingt Rosenauer 142 bis 143 fl.

Weinstein. Es wurden 200 Mtr. zugeführt und Primawaare mit 65 fl. bis 82 fl., Mittelwaare mit 55 fl. bis 58 fl. verkauft.

Müsse. Der Preis der ungarischen Wallnüsse hält sich auf 25-26 fl.

Baprita. Es trafen 100 Mtr. am Plage ein und wurde Hochprima präparirt mit 48-50 fl., Prima mit 35-38 fl., Sekunda mit 26 fl., Tertia mit 13-14 fl., Schoten mit 42-43 fl. bezahlt.

Schweinefett. In Folge großer Vorräthe und schwachen Abzuges haben sich die Fettpreise gedrückt; man verkaufte Anfangs der Woche hiesiges Stadtfett mit 49 fl. bis 49 fl. 50 kr. sammt Fas und 47 fl. bis 47 fl. 50 kr. ohne Fas, zum Schluss aber mit 48 fl. bis 48 fl. 25 kr. sammt Fas und 46 fl. bis 46 fl. 25 kr. ohne Fas.

Speck hielt sich ziemlich gut, weißer Tafelspeck bedingt 43-44 fl., geräucherter 50 fl., Landspeck 45 fl. 50 kr. bis 46 fl.

Anschlitt. Der Preis von Kernenschlitt wird unverändert mit 41-42 fl. notirt.

Vorriente. (Bericht der ersten ungarischen Vorkontrollanstalt- und Vorkauf-Aktiengesellschaft.) Budapest-Steinbruch, 12. Juni. Der Umstand, daß wir noch immer auf den inländischen Konsum angewiesen sind und über große Vorräthe verfügen, hat auf den Verlauf des dieswöchentlichen Geschäftes einen Druck ausgeübt und die Preise gingen zurück. Hiesige Wochen-Durchschnittspreise: Ungarische fortirte Waare 260 bis 320 Kilogr. schwere 39 bis 40 kr., 180-240 Kilogr. schwere 40 bis 40 1/2 kr., alte, über 300 Kilogr. schwere 34 bis 36 kr., Landhühner, leichte, 39 bis 41 kr. In Transit: serbische 38 bis 41 kr., rumänische 37 1/2 bis 40 1/2 kr. per Kilogr. netto. Hiesiger Viehstand: Am 5. Juni sind verblieben 105,828 Stück. Zuchttrieb: von Unterungarn, fette 866 Stück, von Unterungarn, Futtervieh 304 Stück, von Serbien 2980 Stück, von Rumänien 137 Stück, per ungarische Staatsbahn, fette 2435 Stück, per ungarische Staatsbahn, Futtervieh 874 Stück, Landzucht 283 Stück, zusammen 7879 Stück. Total 113,699 Stück. Abreise: nach Oberungarn 833 Stück, nach Wien (vorige Woche 192 St.) 1850 Stück, nach Böhmen 852 Stück, Budapest Konsum 3637 Stück, Extravillan-Konsum 300 Stück, zusammen 7475 Stück, verbleibt Stand 106,224 Stück. In den Aktien-Szállások lagern 24,293 Stück. In den Sanitäts- und Transito-Szállások verblieben am 5. Juni 11,431 Stück, zugeführt wurden: serbische 2980 Stück, rumänische 137 Stück, zusammen 14,548 Stück. Abgehört wurden 1727 Stück, verbleibt Stand 12,821 Stück, und zwar: 5499 Stück serbische, 7322 Stück rumänische. Bei der Sanitätsbechau wurden vom 1. Januar bis heute 712 Stück dem Konsum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Kartoffeln. Die Nachfrage in diesem Artikel hat ziemlich nachgelassen, nachdem ein großer Theil der Konsumenten seinen Bedarf bis zur neuen Waare gedeckt hat. In den letzten Wochen wurden überdies mehrere Waggonladungen aus Böhmen importirt. Auch sind seit vier bis fünf

Tagen neue hiesige Kartoffeln zugeführt worden. Wir notiren: Speise-Kartoffeln zu 3 fl. 80 kr. bis 4 fl., heurige italienische zu 12 fl. bis 14 fl., hiesige neue zu 8 fl. bis 9 fl. per Mtr.

Petroleum. (Bericht von Schmidt und Grünstein.) Seit Wochen schon bewegen sich die Preise dieses Artikels in denselben Grenzen, auch in der abgelaufenen Woche erfuhren dieselben keinerlei Veränderung. Der Verkehr in prompter Waare war überaus geringfügig, dagegen wurden namhafte Abschlüsse für spätere Lieferungen gemacht. Amerikanisches Petroleum ohne Zoll 11 fl. 50 kr. per 100 Kilogramm; inländisches Petroleum wird je nach Gradhaltigkeit und Entzündungspunkt um 1 fl. bis 1 fl. 50 kr. billiger ausbezahlt.

Spiritus. Der Absatz ist ein anhaltend schwieriger, mehrere Fabriken und Raffinerien haben den Betrieb theils ganz eingestellt, theils wesentlich reduziert. Die Preise sind die vorwöchentlichen geblieben und zwar notirt: Rohspiritus an Raffineure 27 fl., ein gros 27 fl. 50 kr., im Konsum 28 fl. 25 kr. bis 28 fl. 50 kr., Preßhefen-Spiritus 30 fl. bis 30 fl. 25 kr., Raffinade 29 fl. 75 kr. bis 30 fl. Die Preise verstehen sich per 10,000 Literperzent, ohne Fas, erste Kosten.

Felle. Seit unserem jüngsten Marktberichte kamen in Fellen keine nennenswerthen Verkäufe vor, die Preise haben keine Veränderungen erlitten.

Steinbruch, 13. Juni. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorkontrollanstalt.) Das Geschäft ist unverändert. Es notiren: Ungarische schwere alte von 36 fr. bis 38 fr., junge, schwere von 39 fr. bis 40 fr., mittlere von 40 bis 40 1/2 fr., leichte von 41 fr. bis 41 1/2 fr., Bauernwaare, schwere von 38 1/2 bis 39 fr., mittlere von 39 1/2 fr. bis 40 fr., leichte 40-41 fr., rumänische, Bauernwaare, schwere - bis - fr., mittlere - bis - fr., leichte - bis - fr., Stacheln, schwere - bis - fr., leichte - bis - fr., leichte - bis - fr. transit, alte schwere - bis - fr., mittlere - bis - fr. transit, jeerbische, schwere 38 1/2 bis 39 fr., transit, mittlere 38 1/2-39 fr. transit, leichte 38 1/2 fr. bis 39 fr., transit. Einjährige Futterhühner, lebend Gewicht 25 kr. bis 30 kr., zweijährige - fr. bis - fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transit verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Budapester Stechviehmarkt. (Bericht von Armin Leblang.) Vom 6. Juni bis inkl. 13. Juni. Der Vorrath an Rälbern betrug 2097 Stück, an Lämmern - Stück. Man bezahlte lebende Rälber von 28-40 fl., ausnahmsweise auch 48 fl. lebendes Gewicht; todt Rälber von - fl. bis - fl., ausnahmsweise auch - fl., Alles per 100 Kilogramm. Am Fuß wurden lebende Rälber von 10 fl. bis 28 fl. per Stück bezahlt. Lämmer wurden von - fl. - fr. bis - fl. - fr. per Paar bezahlt. Die Märkte verliefen sehr flau.

Wien, 12. Juni. (Orig.-Bericht von A. Eibner.) Die Preise haben eine Tiefe erreicht, wie solche seit 15 Jahren, mit Ausnahme des Jahres 1879, nicht vorgekommen, dabei ist der Verkauf derart ersichert, daß von einem Abzuge gar keine Rede sein kann. Wenn der Export im Interesse der Selbsterhaltung nicht etwas lauern müßte, man wäre heute in Verlegenheit, wo ein Ei anzubringen, denn der Konsum wird mit Waare so überschüttet, daß jede Offerte zurückgewiesen wird. Die Preise sind mehr nominell; man zählte Hochprima Bauernwaare 54 Stück, Hochprima Kistenwaare 54 1/2-56 Stück. Butter sehr flau; Theewaare 85 bis 105 fl., Koch- und Schmelzbutter 60 bis 65 fl. Schweinefett sehr flau, 46 fl. bis 47 fl. 50 kr. Speck ebenfalls ruhig, 42 fl. bis 43 fl. 50 kr., Alles per 100 Kilogramm netto ohne Fas.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 13. Juni. Die Börse verlief heute fast ganz geschäftlos, es kamen nur wenige Schlüsse in Kreditaktien und Renten vor, die Kurse gaben etwas nach.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien zu 288 und 287.90 geschlossen.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 287.70 und 287.90, blieben 287.70, ungarische Kreditbankaktien blieben 287.50 G., vierprozentige Goldrente zu 99 bis 99.10, per Ultimo zu 98.92 1/2 bis 98.85 gemacht, blieb 99 G., fünfprozentige Papierrrente zu 92.50 bis 93.05 geschlossen, blieb 93 G. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Konjuncturmühle zu 295, Schlichte Eisenwerkerei zu 230, Steinbrucher Ziegelei zu 279.50, Devisen und Baluten blieben unverändert, Zwanzig-Francsstücke 9.85 bis 9.88, Reichsmark 60.90 bis 61.10, London 124.35 bis 124.65.

Die Prämienkäufe gingen weiter zurück, Stellagen in österreichischen Kreditaktien bebangen per morgen 1 fl. 50 kr. bis 2 fl., per acht Tage 4 fl. 50 kr. bis 5 fl., per einen Monat 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. 50 kr. Sowohl der Nachmittags-Privatverkehr als auch die Abendbörse waren unthätig, österreichische Kreditaktien notiren 287.80, 4prozentige ungarische Goldrente 98.90 nominell.

Getreidegeschäft. Das Angebot in Weizen war schwach, die Kaufkraft beschränkt, es wurden 10,000 Mtr. zu unveränderten Preisen umgesetzt. In allen anderen Körnern hatten wir wärlichen Verkehr, Mais blieb fest, Roggen, Gerste und Hafer flau. Verkauft wurden:

Weizen, Tcheib: 100 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 60 kr., 100 Mtr. 79 fl. zu 9 fl. 50 kr., 100 Mtr. 70 fl. zu 9 fl. 35 kr. mit Zusatz, 200 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 45 kr., 100 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 50 kr., 2600 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 55 kr., 100 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 45 kr., 100 Mtr. 77 fl. zu 9 fl. 45 kr., Alles per drei Monate. Pester Boden: 100 Mtr. 77.4 fl. zu 9 fl. 15 kr., 300 Mtr. 76.5 fl. zu 9 fl. 5 kr., Beides per drei Monate. Weizenburger: 200 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 35 kr., per drei Monate. Bajaz: 2300 Mtr. 74.5 fl. zu 8 fl. 90 kr., per drei Monate. Bácskaer: 1400 Mtr. 71.7 fl. zu 8 fl. 10 kr., 100 Mtr. 71.5 fl. zu 8 fl. 5 kr., Beides per drei Monate.

Roggen: 200 Mtr. zu 7 fl. 20 kr. per Kaffe.

Mais: 1400 Mtr. zu 6 fl. 36 kr. per Kaffe.

Termin-Weizen und Mais zogen einige Kreuzer an, Hafer, Keps ruhig. Gehandelt wurde: Herbstweizen zu 8 fl. 74 kr. bis 8 fl. 78 kr., Mais per Juni zu 6 fl. 32 kr. bis 6 fl. 33 kr., per Juli-August zu 6 fl. 34 kr. und 6 fl. 35 kr., per Mai-Juni 1886 zu 6 fl. 2 kr. bis 6 fl. 6 kr. Nachmittags wurde Herbstweizen mit 8 fl. 77 kr. bis 8 fl. 78 kr., Mais per Juli-August mit 6 fl. 35 kr. und 6 fl. 36 kr., Herbsthafer mit 6 fl. 20 kr. geschlossen.

Verkehr der Frachtschiffe.

Vom 12. Juni.

Angelommen in Budapest: "Mihály" des Michael Kovak, beladen in Matz für Elias Koppich mit 2480 Mtr. Weizen und 620 Mtr. Mais. "London" des Philipp Weisz, beladen in Ubecke für Karl Terk mit 499 Mtr. Weizen und 2550 Mtr. Mais. Schiff Nr. 10 der Geiringer und Berger, beladen in Baja für Heinrich Freund und Söhne mit 338 Mtr. Weizen, 200 Mtr. Hafer und 276 Mtr. Hirse. Schiff Nr. 11 der Geiringer und Berger, beladen in Baja für Schleginger und Bolakowics mit 2100 Mtr. Weizen. Schiff Nr. 1 der Eggenhofer und Komp., beladen in Pancsova für Paul Mansfeld mit 3008 Mtr. Weizen. "Julcsa" des Michael Verto, beladen in Magyarbecse für Straffer und König mit 3671 Mtr. Weizen und 399 Mtr. Gerste. "Duna-Földvár" der Jaktó und Gintz, beladen in Duna-Földvár für Salamon Bichsig und Sohn mit 1301 Mtr. Weizen. "Maria" des E. Fleischmann, beladen in Groß-Beckereff für Adolf Beck mit 2600 Mtr. Weizen.

Transit nach Raab: "Perida" des L. Dunyevsky, beladen in Szent-Lamás für L. Dunyevsky mit 2500 Mtr. Hafer. "Irma" des Georg Fuchs, beladen in Eberwenka für G. Fuchs mit 2700 Mtr. Hafer.

Bester Börsenturse.

13. Juni.

Table with 4 columns: Description, Gold, Waare, and another column. Includes items like Ung. Goldrente, Papierrrente, Eisenbahn-Anlehen, etc.

Wiener Börsenturse.

13. Juni.

Table with 4 columns: Description, Gold, Waare, and another column. Includes items like Einl. St. in Noten per 500, Silber, etc.

Ungar.-franz. Versch.-Akt.-Ges.

Table with 4 columns: Description, Gold, Waare, and another column. Includes items like Ung. Goldrente, Papierrrente, etc.

Öfen-Bester Dampfmühle

Table with 4 columns: Description, Gold, Waare, and another column. Includes items like Öfen-Bester Dampfmühle, Eisenbahn-Anlehen, etc.

Pfandbriefe.

Table with 4 columns: Description, Gold, Waare, and another column. Includes items like Ung. Bobentredit in Papier, Hypothekendarlehen, etc.

Devisen und Baluten.

Table with 4 columns: Description, Gold, Waare, and another column. Includes items like R. L. Müngbata, R. L. Randunfaten, etc.

Ungar.-franz. Versch.-Akt.-Ges.

Table with 4 columns: Description, Gold, Waare, and another column. Includes items like Ung. Goldrente, Papierrrente, etc.

Öfen-Bester Dampfmühle

Table with 4 columns: Description, Gold, Waare, and another column. Includes items like Öfen-Bester Dampfmühle, Eisenbahn-Anlehen, etc.

Pfandbriefe.

Table with 4 columns: Description, Gold, Waare, and another column. Includes items like Ung. Bobentredit in Papier, Hypothekendarlehen, etc.

Devisen und Baluten.

Table with 4 columns: Description, Gold, Waare, and another column. Includes items like R. L. Müngbata, R. L. Randunfaten, etc.

Ungar.-franz. Versch.-Akt.-Ges.

Table with 4 columns: Description, Gold, Waare, and another column. Includes items like Ung. Goldrente, Papierrrente, etc.

Öfen-Bester Dampfmühle

Table with 4 columns: Description, Gold, Waare, and another column. Includes items like Öfen-Bester Dampfmühle, Eisenbahn-Anlehen, etc.